

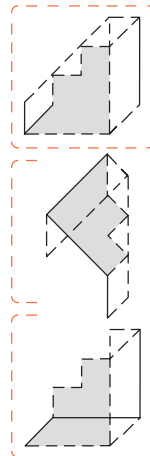
2006

# Jahresbericht

Universität Luzern

[www.unil.ch](http://www.unil.ch)

unilu





# Jahresbericht 2006

## **Jahresbericht Universität Luzern 2006**

1. Januar 2006 bis 31. Dezember 2006

Herausgeberin:  
Universität Luzern

Redaktion:  
Universität Luzern  
Stelle für Öffentlichkeitsarbeit  
Judith Lauber-Hemmig  
Maurus Bucher  
Pfistergasse 20  
6003 Luzern  
Telefon: +41 (0)41 228 78 11  
Telefax: +41 (0)41 228 55 05  
E-Mail: [judith.lauber@unilu.ch](mailto:judith.lauber@unilu.ch)

Gestaltungskonzept:  
Hilfiker AG, Werbeagentur BSW, Luzern

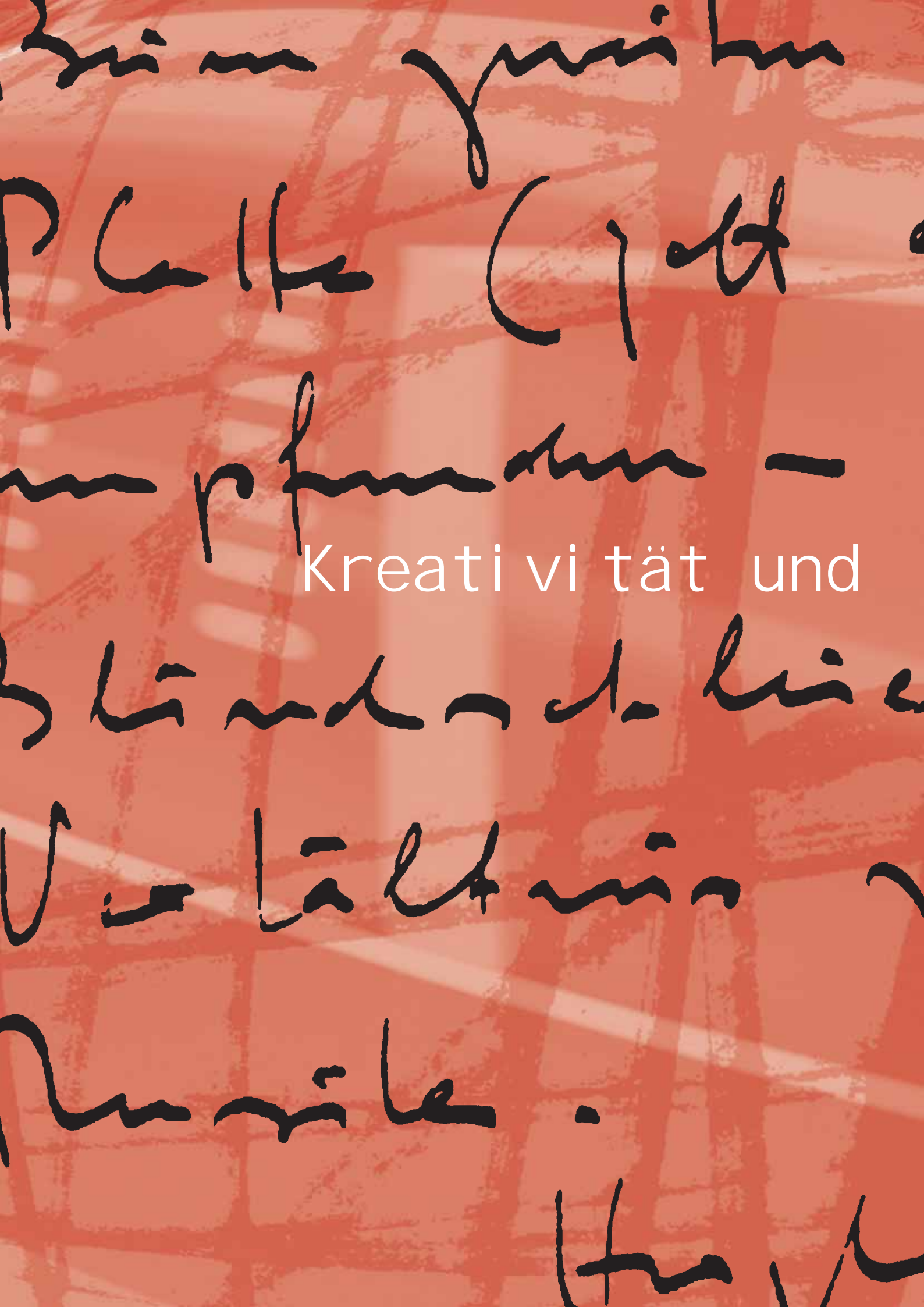
Fotos:  
Diverse Quellen

Lektorat:  
Ursula Schmid-Richmond, Kriens

Weitere Informationen:  
[www.unilu.ch](http://www.unilu.ch)

# Inhalt

<b>Kreativität und Mut zum Neuen</b> .....	<b>6–11</b>
1.1 Am Mut hängt der Erfolg .....	8
1.2 Entwicklungsperspektiven der Universität Luzern .....	10
<b>Lehre und Forschung: 9 Streiflichter</b> .....	<b>12–25</b>
2.1 20 Jahre Lehrauftrag Theologische Frauen- und Geschlechterforschung .....	14
2.2 Die Geisteswissenschaftliche Fakultät als Verbund der Kultur- und Sozialwissenschaften .....	16
2.3 Die ersten Luzerner Master-Abschlüsse in Rechtswissenschaft .....	18
2.4 Engelberger Seminar. Eine interuniversitäre Begegnung .....	20
2.5 25-Jahr-Jubiläum des Instituts für Jüdisch-Christliche Forschung .....	21
2.6 Forschungsprojekt Organisationsgründungen in der Biotechnologie-Branche .....	22
2.7 Neu in Luzern: Politikwissenschaft .....	23
2.8 Zentrumstage des Luzerner Zentrums für Sozialversicherungsrecht .....	24
2.9 Study Group on a European Civil Code. Tagung vom 13.–16. Dezember 2006 .....	25
<b>Studium</b> .....	<b>26–39</b>
3.1 Studienabschlüsse .....	28
3.2 Studierendenorganisationen in Bewegung .....	37
<b>Erträge der Wissenschaft</b> .....	<b>40–87</b>
4.1 Wissenschaftliche Aufsätze und publizistische Beiträge .....	42
4.2 Monografien und Sammelbände .....	63
4.3 Forschungsförderung .....	78
<b>Universitätsleben</b> .....	<b>88–103</b>
5.1 Dies academicus und Ehrenpromotionen .....	90
5.2 Dienstleistungen der Professorinnen und Professoren .....	93
5.3 Gastprofessuren, Vorträge, Symposien .....	94
5.4 Wer sind die Besten? Chancengleichheit in Berufungsverfahren an Universitäten .....	99
5.5 Zentral- und Hochschulbibliothek .....	100
5.6 Die Universität Luzern eröffnete im Sommer 2006 eine Kinderuni .....	102
<b>Personen – Fakten – Zahlen</b> .....	<b>104–121</b>
6.1 Dekansberichte .....	106
6.2 Berufungen, Austritte, Ehrungen... .....	109
6.3 Zentrale Dienste.....	112
6.4 Studierendenstatistik Wintersemester 2006/07 .....	114
6.5 Rechnung .....	116
6.6 Kontakt /Adressen.....	118
6.7 Doctores honoris causa .....	121



... in einem ...

... alle ...

... -

Kreativität und

... hier

...

... .

...

da  
kom  
W  
me  
is

kom  
) akt  
W  
me  
K  
Z

Mut zum Neuen

## Am Mut hängt der Erfolg



*Dr. Anton Schwingruber  
Regierungsrat, Präsident des  
Universitätsrates*

Wer hätte das gedacht? Wir alle hatten auf die Zustimmung der Luzerner Bevölkerung zum Umbau des Postgebäudes gehofft – sogar mit einem Ja gerechnet. Aber die Deutlichkeit des Ergebnisses hat nun doch überrascht, denn ein Abstimmungsergebnis über 80% ist nicht alltäglich. Es ist eines der besten in der Luzerner Abstimmungsgeschichte.

Und doch ist das Überraschende dieses Ergebnisses so überraschend wieder nicht. Luzern hat bereits bei anderen Gelegenheiten – man denke an das Kultur- und Kongresszentrum – bewiesen, dass gerade hier ein Sinn für Kreativität, für Aufbrüche, für einen pragmatisch-spielerischen Mut zum Neuen existiert, der auf dem fruchtbaren Boden einer langen, katholischen Tradition gedeiht und eine unverwechselbare Atmosphäre in diesem Kanton schafft.

Deshalb sollten wir von Luzern auch nicht immer auf die wirtschaftliche Stärke von Zürich blicken, sondern – ganz im betriebswirtschaftlichen Sinn und Stil – uns auf unsere Luzerner «unique selling propositions» besinnen. Auch unsere Investitionen in die Bildung werden uns nicht zu einem zweiten Zürich machen – in keiner Hinsicht. Sie werden hingegen dazu beitragen, dass Luzern sich in seiner Unverwechselbarkeit entfaltet – und damit letztlich auch wirtschaftlich vorwärts kommt. Voraussetzung dafür ist, dass wir uns nicht in «me too»-Angeboten verlieren, sondern auch hier unseren Mut zum Neuen, zur Kreativität und zum Aufbruch unter Beweis stellen.

Die Universität ist bereits ein gutes Stück auf diesem Weg gegangen und hat dafür viel Lob und Anerkennung sowie eine breite Zustimmung in der Bevölkerung empfangen. Das darf alle Angehörigen der Universität Luzern zu Recht stolz und froh machen und möge sie weiter dazu inspirieren und motivieren, die luzernische Unverwechselbarkeit aus dem Einheitslabel Universität herauszumodellieren. Besonderer Dank gebührt hier dem auf Ende September aus dem Amt geschiedenen Rektor Markus Ries, dessen Amtszeit geprägt war von seinem unermüdlichen Engagement zugunsten der Universität und die mit dem gloriosen Abstimmungsergebnis am Ende gleichsam gekrönt wurde.

Mut braucht es dafür vor allen Dingen. Aber auch einen hohen Anspruch an die Qualität dessen, was wir tun. Denn neu und anders allein ist noch nicht gut. Und gut allein reicht heute

anscheinend auch nicht mehr, wo alle von Exzellenz reden. Und natürlich ist Bildungspolitik immer auch ein Stück Finanzpolitik. Nicht umsonst sind BildungsökonomInnen heutzutage zu einer sehr gefragten Spezies geworden. Auch in diesem Zusammenhang lohnt sich ein Blick hinüber in die Welt der Wirtschaft. Ein amerikanischer Stahlmagnat namens Carnegie pflegte zu sagen: «Die sicherste Grundlage einer Produktion ist die Qualität. Danach – und eine grosse Strecke weiter – kommen die Produktionskosten.»

Es gilt also, das für uns richtige Mass zu finden für Inhalte und Qualität, für Effizienz und strategische Schwerpunkte, eben das Luzerner Modell im Bildungskanon. Und das verbindet sich in meinen Augen immer mit dem Bild eines starken, schönen Baumes: ein gesundes Geflecht, das Früchte trägt, Wurzeln, die tief in der Tradition verankert sind und dadurch Halt und Selbstbewusstsein geben, und viele junge Zweige, die nach den Wolken greifen.



## Universitätsstiftung und Universitätsverein

### Die Universitätsstiftung

Die Universitätsstiftung fördert den Aufbau der Universität durch Projektfinanzierungen. Sie ist als gemeinnützig anerkannt; Beiträge sind steuerlich abzugsfähig.

Als Donatorinnen und Donatoren treten Einzelpersonen, Firmen und Institutionen auf. Mit ihrem Engagement leisten sie einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung von Bildung und Wissenschaft in der Zentralschweiz.

Interessierten geben wir gerne ausführlich und unter Wahrung aller Vertraulichkeit Auskunft. Wenden Sie sich an:

Prof. Walter Kirchschräger  
Präsident Stiftungsrat  
Gibraltarstrasse 3  
6003 Luzern

Tel. 041 228 73 34  
walter.kirchschrager@unilu.ch

Prof. Rudolf Stichweh  
Rektor Universität Luzern  
Pfistergasse 20  
6003 Luzern

Tel. 041 228 55 12  
rudolf.stichweh@unilu.ch

### Der Universitätsverein

Der Universitätsverein fördert die Universität Luzern ideell und finanziell seit der ersten Stunde.

Die Mitglieder werden regelmässig über Aktivitäten an der Universität informiert und erhalten Einladungen zu verschiedenen Veranstaltungen. Ebenso werden ihnen die «Universitätsreden», welche in loser Folge zwei- bis dreimal jährlich erscheinen, kostenlos zugestellt (Wert CHF 10.-).

Werden Sie Mitglied! Der Jahresbeitrag liegt bei CHF 20.-.

*Kontaktadresse:*  
Universitätsverein Luzern  
Pfistergasse 20  
6000 Luzern 7

Tel. 041 228 61 26  
karin.saturnino@unilu.ch



*Ständerätin Helen Leumann,  
Präsidentin des Universitäts-  
vereins mit dem Gastredner  
Prof. Ernst Mohr, Rektor der  
Universität St. Gallen.*

## Entwicklungsperspektiven der Universität Luzern



Prof. Dr. Rudolf Stichweh  
Rektor der Universität Luzern

Die beiden bestimmenden Ereignisse für die Universität Luzern im Jahr 2006 waren zweifellos die beiden Volksabstimmungen im Februar (Stadt Luzern) und November (Kanton Luzern) über die Errichtung und Finanzierung eines Universitätsgebäudes (und zugleich eines Gebäudes für die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz) durch den Umbau des jetzigen Postbetriebsgebäudes neben Bahnhof und KKL. Beide Abstimmungen ergaben eine Zustimmung von deutlich über 80% — und vielleicht ist es ein noch grösserer Erfolg, dass in der zweiten Abstimmung, ungeachtet der inneren Vielfalt der städtischen und dörflichen Milieus des Kantons Luzern, in jeder einzelnen Gemeinde eine deutliche Mehrheit von mindestens 60% zu verzeichnen war.

Es ist wohl erlaubt, ein Ergebnis in dieser Deutlichkeit nicht nur als Zustimmung zu einem Projekt, sondern auch als Indiz einer Weichenstellung zu verstehen — einer Weichenstellung, die Bildung und Wissenschaft als einen Schwerpunkt der künftigen Entwicklung des Kantons Luzern etabliert. Dies ist nur in Grenzen etwas, was wir bereits verdient haben, eher ist es eine Art Kredit, der, wie dies auch sonst für Kredite gilt, Handlungsspielräume eröffnet und erweitert, deren erfolgreiche Nutzung sowohl institutionenbildende Effekte wie auch «Rückzahlungen» auf der Basis dieser Institutionen erlaubt.

Wie steht es um die Universität Luzern als Institution? In einer ersten Beobachtungshinsicht wird man noch lange davon sprechen müssen und danach fragen müssen, wie es ihr gelingt, ihre im interuniversitären Vergleich kleinen institutionellen Strukturen mit der für Konkurrenzfähigkeit erforderlichen inneren intellektuellen und wissenschaftlichen Diversität zu vereinen. Uns setzt dies enorm unter Druck, weil wir uns keine Fehlentscheidungen leisten können. «Organizational slack» (organisatorischer Stillstand), wie dies die Organisationstheoretiker nennen, setzt grosse Organisationen voraus, in denen es nicht weiter auffällt, dass es ganze Abteilungen gibt, in denen eigentlich nichts Sinnvolles getan wird. Das ist offensichtlich nicht die Lage der Universität Luzern, die alles, was sie tun kann, in ihren nur drei Fakultäten tun muss und die darüber hinaus auf eine intelligente Kombinatorik der Ressourcen aus den drei Fakultäten setzen muss, also auf interdisziplinäre, interfakultäre und natürlich auch interuniversitäre Kooperation.

Zunächst haben wir die Theologie als unseren historischen Kern. Diese steht, wie dies ausnahmslos für alle Schweizer theologischen Fakultäten gilt (und natürlich auch für die vieler anderer Länder), unter Druck, weil die Ausbildung von Theologen keine «Wachstumsbranche» mehr ist. Diese Beobachtung steht in einem interessanten Missverhältnis zu der gesellschaftlichen Bedeutung von Religion, von der man nicht behaupten könnte, dass Religion in irgendeinem Sinn heute gesellschaftlich weniger wichtig wäre. Zwar gibt es vermutlich «Säkularisierung», im Sinne einer historisch zunehmenden Trennung der Sinnsphären voneinander, aber der Prozess der Säkularisierung erlaubt ja auch gerade den einzelnen Sinnsphären, deutlicher in ihrer Eigenartigkeit und geistigen und kulturellen Verschiedenheit gesellschaftsweit hervorzutreten, und diese Bedeutungssteigerung gilt natürlich auch für die Religion. Für uns folgt aus dieser Situation, dass wir in diesem gesellschaftlichen Spannungsfeld, zwischen der relativen Krise der Theologie als eines professionalisierten Berufs und dem gesellschaftlichen Bedeutungsgewinn von Religion, intellektuelle und wissenschaftliche Optionen finden müssen.

Die Geisteswissenschaftliche Fakultät ist am deutlichsten noch eine Baustelle. Sie ist in verschiedenen ihrer Studiengänge recht erfolgreich; sie arbeitet an ihrem Profil als einer «Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät» (so der neue Name, den sie vermutlich bald tragen wird). Jahr für Jahr nimmt sie ein neues Fach hinzu: Politikwissenschaft 2006; Kultur- und Sozialanthropologie 2007; Ökonomische Theorie der Politik und der Institutionen 2008; Wissenschafts- und Technikforschung 2009; Kognitive Sozialpsychologie 2010. Bei der Realisierung der zugehörigen Berufungen macht sie die weiter nicht überraschende Erfahrung, dass Berufung in der Universität das Geschäft ist, das am stärksten profil- und strukturbildend wirkt und entsprechend konfliktanfällig ist. Aber mit dieser Fakultät verbindet sich die Chance, aus ihren Entscheidungen heraus und auf der Basis der Vernetzungen, die sie mit den beiden anderen Fakultäten eingeht, ein Profil zu konstruieren, das Luzern als einer geistes- und sozialwissenschaftlichen Universität, fokussiert auf die Kulturen und Strukturen der modernen Welt, eine unverwechselbare Position im Konzert der Schweizer Universitäten sichert.

Schliesslich gibt es die Rechtswissenschaft, die am deutlichsten die Erwartungen an das erfüllt, was man eine Institution zu nennen gewohnt ist. Ihr schneller Erfolg hat es letztlich erst erlaubt, dass andere Initiativen in Luzern ihre Chance bekommen. Das verrät etwas Interessantes über Universitäten. Universitäten sind immer auch Einrichtungen der Quersubventionierung. Man hat in ihnen Bereiche, die gesichert Studierende anziehen, Dienstleistungen anbieten und umfangreich Weiterbildungen vermitteln. Und daneben finden sich «Intellektuelle» und «Orchideenfächer» und «Elfenbeintürme» (in der biblisch-christlichen Herkunft des Worts meinte der «Elfenbeinturm» offensichtlich den Hals einer Frau – z.B. den Mariens –, der von einer solchen Schönheit und Reinheit war, dass er keiner weiteren Rechtfertigung bedurfte), die man toleriert, solange sie überragende Intelligenz oder aussergewöhnliche Forschungsqualität zeigen, aber vielleicht auch nicht viel länger. Schliesslich ist das Auslaufenlassen von etwas, die Fähigkeit, etwas für beendet zu halten, auch eine der grossen Entwicklungsschwierigkeiten der Universität und vieler anderer Forschungseinrichtungen, so dass es Länder und Institutionenkomplexe gibt, in denen man dauernd neue Institutionen gründen muss, damit überhaupt noch etwas geschieht.

Die Rechtswissenschaft in Luzern scheint vergleichsweise konsolidiert. Es wird in dieser Fakultät einen weiteren inneren Ausbau geben. Und dieser sollte, wie bei der Theologie und Kultur- und Sozialwissenschaft auch, in einer zentralen Planungshinsicht auf die internen Verknüpfungen zu den beiden anderen Fakultäten achten. Und der Ausbau wird am wissenschaftlichen Profil der Rechtswissenschaft feilen, die vermutlich jene Fakultät ist, die am frühesten die Chance haben wird, dass Beobachter sagen müssen: Luzern ist der Ort, den es aufzusuchen gilt, wenn man bestimmte Teilbereiche der Rechtswissenschaft in einer besonderen Tiefe und Intensität explorieren will.

Eine der wichtigsten Entwicklungsperspektiven für die Universität Luzern liegt quer zu den drei Fakultäten. Das betrifft die Gestaltung der fortgeschrittenen Phasen des Studiums nach dem Bachelor und die Verknüpfungen von Forschung und Lehre, die in diesem Bereich von besonders grosser Bedeutung sind. Es geht dabei um die

Masterkonzepte der Universität, um deren wissenschaftliche Originalität und Fundiertheit; um die Gestaltung der Doktorandenausbildung in einem Milieu, das die Doktoranden und die anderen Forschenden der Universität als eine «Community» interpretiert. Und dies führt bruchlos hin auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, dessen frühe Selbständigkeit in der Planung, Durchführung und Publikation von Forschungen und am Ende der Hinführung auf Habilitationen als eines Leistungsausweises der Universität Luzern.

«Eine der wichtigsten Entwicklungsperspektiven für die Universität Luzern liegt quer zu den drei Fakultäten. Es geht dabei um die Masterkonzepte der Universität, um deren wissenschaftliche Originalität und Fundiertheit.»

Einem gewissen  
P. C. L. (God)  
empfangen -  
Lehre und  
Ständchen  
Verständnis  
Nur eine .  
Haupt

da  
von  
W  
le:  
m  
is

von  
) n  
W  
meine  
Kunst  
Z

Forschung



## Symposium zum Jubiläum «20 Jahre Lehrauftrag Theologische Frauen- und Geschlechterforschung» am 5. Mai



Dr. Simone Rosenkranz Verhelst  
Lehrbeauftragte für Modern-  
hebräisch

Die Theologische Fakultät konnte 2006 ein kleines, aber bedeutendes Jubiläum feiern: Vor 20 Jahren wurde der ständige Lehrauftrag «Theologische Frauen- und Geschlechterforschung» an der Theologischen Fakultät Luzern eingerichtet, angeregt durch Studierende und Angehörige des Mittelbaus. Die Theologische Fakultät spielte durch diese frühe Institutionalisierung der Frauenforschung – später wurde dann auch die Geschlechterforschung miteinbezogen – eine Vorreiterrolle. Heute bieten alle drei Fakultäten der Universität Luzern regelmässig Lehrveranstaltungen im Bereich Gender Studies an, den Anfang jedoch hatte die Theologische Fakultät gemacht. Auch heute noch ist die Theologische Fakultät in dieser Hinsicht vorbildlich: So ist ihr Frauenanteil unter der Professorenschaft mit 5 von 12 Professuren der höchste unter den drei Fakultäten. Die Theologische Fakultät beging dieses Jubiläum mit einem Symposium zum Thema «Theologie und Gender», das am 5. Mai im Union stattfand. Ziel des Symposiums war es, Erreichtes, Wandel und Zukunft der theologischen Frauen- und Gender-Forschung zu diskutieren. Dabei zeigte sich, dass der Übergang von der Frauenforschung sowie von einem engagierten Feminismus hin zu den akademischen

Gender Studies und zu einer Institutionalisierung der Disziplin durchaus kontrovers und ambivalent ist. Die vier ReferentInnen beleuchteten von ihrem jeweiligen Forschungsbereich her diese Entwicklungen.

In ihren Ausführungen berichtete Dr. theol. Regula Grünenfelder (Luzern/Bad Schönbrunn) über das vom Lassalle-Institut initiierte und mitgetragene Projekt «Jerusalem, internationale Stadt zum Erlernen des Friedens in der Welt», wo die Arbeit von Frauen eine massgebliche Rolle spielt. In früheren Publikationen hatte sich Dr. Grünenfelder mit der Präsenz von Frauen an politischen Krisenherden am Beispiel des Werkes des jüdischen Historikers Flavius Josephus auseinandergesetzt.

Im zweiten Vortrag ging Dr. Ulrich Riegel, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Religionspädagogik der Universität Würzburg, auf die Rolle von Geschlechtlichkeit in Gottesvorstellungen ein. Während die Kategorie «Sex» eine bipolare Form darstelle, sei die Kategorie «Gender» vielfältig. Die empirischen Untersuchungen ergaben, dass sich die Kategorien Sex und Gender in den Gottesvorstellungen nicht widerspiegeln.

Prof. Dr. Christina Thürmer-Rohr, Professorin für Erziehungswissenschaft und Sozialpädagogik mit Schwerpunkt feministische Forschung an der Technischen Universität Berlin, sprach zum Thema «Entwicklungen feministischer Kritik und Mittäterschaft von Frauen». Prof. Thürmer-Rohr zeigte auf, wie die These der «Mittäterschaft von Frauen», also der Kollaboration und Komplizenschaft von Frauen an ungerechten und patriarchalen Strukturen, zu Beginn der achtziger Jahre in erster Linie von deutschen Feministinnen in Bezug auf den Nationalsozialismus formuliert wurde.

Die freischaffende Theologin Dr. Doris Strahm (Basel) bot in ihrem Vortrag «Über Grenzen hinaus denken – Anliegen und Entwicklungen feministischer Theologie» einen Rückblick auf die Stadien der feministischen Theologie. Sie zeigte zudem, dass die von Prof. Thürmer-Rohr angesprochenen Thesen die feministische Theologie durchaus geprägt haben: Anders als früher werden die Frauen nicht mehr en bloc als Opfer verstanden, sondern die Unterschiede zwischen den Erfahrungen der verschiedenen Frauen, beispielsweise im Kontext der Kolonialisierung, werden thematisiert. Doris Strahm wies aber



Prof. Walter Kirchschräger im  
Gespräch mit Theologiestudentinnen.

auch darauf hin, dass die Akademisierung der «Gender Studies» einen Verlust bedeuten könne, indem der Wille zu Veränderung der «Pionierzeit» verloren gehe.

Am Abend fand ein offizieller Festakt statt, der musikalisch von Laura Gallati am präparierten Flügel gestaltet wurde. Nach den Grussworten des Rektors, Dr. Markus Ries, blickten die beiden Initiantinnen des Lehrauftrages, Barbara Ruch und Dr. Doris Strahm, auf dessen Anfänge zurück. Die Einrichtung des Lehrauftrages war die Folge einer interdisziplinären Studienwoche zum Thema «Frau in Theologie und Kirche» an der Theologischen Fakultät gewesen, an deren Vorbereitung neben B. Ruch, damals Studentin der Theologie, und D. Strahm, damals Assistentin im Bereich Philosophie, die beiden Professoren Ivo Meyer und Walter Kirchschräger beteiligt waren. Aus dieser intensiven Woche resultierte der Antrag der Studierendenschaft auf einen Lehrauftrag für feministische Theologie, der von der Fakultät unterstützt und schliesslich vom Kanton gebilligt wurde. Die erste Vorlesung im Rahmen dieses Lehrauftrages hielt Dr. Marga Bührig 1986 zum Thema «Frau in Theologie und Kirche».



Barbara Ruch und Doris Strahm

In der anschliessenden Podiumsdiskussion diskutierten die ReferentInnen unter der Leitung von Dr. Reinhild Traitler über die Frage «Theologie und Gender – eine gegenseitige Herausforderung?» Dabei zeigte sich, dass die Bilanz nach 20 Jahren Lehrauftrag zwiespältig ist: Einerseits ist die Gender-Forschung nicht nur in der Theologie, sondern auch in den anderen geisteswissenschaftlichen Fächern fest verankert. In der römisch-katholischen Kirche selber hat sich aber wenig geändert. So bleiben denn für die ReferentInnen – im Unterschied zur allgemeinen Tendenz der Gender Studies – Fragen spezifisch nach der Rolle der Frauen weiterhin zentral.

Den Abschluss des Abends bildete die Vernissage des Sammelbandes «WoMan in Church, Kirche und Amt im Kontext der Geschlechterfrage». Der von den Studentinnen Monika Egger, Livia Meier und Katja Wissmiller herausgegebene Band beinhaltet die Beiträge einer von den Studierenden organisierten Ringvorlesung. Damit schloss sich der Kreis: Das Engagement der Studierenden und des Mittelbaus hat nicht nur massgeblich zur Einrichtung des Lehrauftrages vor 20 Jahren geführt, Studierende sind im Bereich «Theologie und Gender» weiterhin sehr aktiv und initiativ.

«Die Bilanz nach 20 Jahren Lehrauftrag ist zwiespältig.  
In der römisch-katholischen Kirche hat sich wenig geändert.»

Bücher  
zwischen  
Gott  
ab  
oben

## Die Geisteswissenschaftliche Fakultät als Verbund der Kultur- und Sozialwissenschaften



Prof. Dr. Gaetano Romano  
Dekan der Geisteswissenschaftlichen Fakultät

Der Ausbau der Geisteswissenschaftlichen Fakultät geht planmässig voran. Gegenwärtig sind rund 570 Studierende eingeschrieben, für Herbst 2007 wird mit rund 700 Immatrikulierten gerechnet. Auch der Ausbau des Fächerangebots der Fakultät entwickelt sich weiter: Im letzten Herbst hat das Politikwissenschaftliche Seminar seine Arbeit aufgenommen, der Studiengang «Kultur- und Sozialanthropologie» wird im Herbst 2007 starten. Und im Januar dieses Jahres schliesslich sind die Vorbereitungsarbeiten zur Einführung des Faches «Ökonomische Theorie der Politik und der Institutionen» aufgenommen worden, das im Herbst 2008 eingeführt werden soll.

Bei allen neu eingeführten oder noch einzuführenden Fächern ist jeweils ein besonderer Zuschnitt gewählt worden, passend zu einer Fakultät, die sich als interdisziplinärer Forschungs- und Lehrverbund der Kultur- und Sozialwissenschaften versteht und mit ihrem Ausbau ein eigenständiges Profil entwickelt.

Im Falle der Politikwissenschaft ist dieser besondere Zuschnitt mit der Kopplung der Schwerpunkte «Politische Theorie» und «Internationale Politik und Global Governance» bereits realisiert worden. Im Falle der Kultur- und Sozialanthropologie werden die Besonderheiten in den beiden Schwerpunkten «Politische und Rechtsanthropologie» und «Ökonomische und Ökologische Anthropologie» ihren Ausdruck finden. Und auch im Falle der noch im Rahmen einer Strukturkommission zu beratenden Einführung der Ökonomischen Theorie wird es um einen Zuschnitt gehen, der deutlich volkswirtschaftliche, wirtschaftshistorische und wirtschaftstheoretische Akzente setzt, passend zu einer kultur- und sozialwissenschaftlich orientierten Fakultät.

Was aber genau verbirgt sich hinter der Formel von den Kultur- und Sozialwissenschaften, und wie steht es denn mit den Professionalisierungsambitionen solch eines Profils – was können Studierende denn nach einem Abschluss mit einem solchen Studium anfangen? Wozu Kultur- und Sozialanthropologie in der Fakultät – und für welche berufliche Praxis?

Anthropologen sind Spezialisten für Kulturdifferenz – oder aktueller formuliert: für interkulturelle Kommunikation. Das moderne Verständnis von Kultur und Kulturdifferenz, das sich im Verlaufe des 18. Jahrhunderts auszubilden beginnt, ist ganz entscheidend von dem geprägt worden, was

man die «Anthropologisierung des europäischen Blicks» auf die Weltgesellschaft nennen könnte. Diese Anthropologisierung des europäischen Blicks ist ein Effekt der grossen Entdeckungsfahrten, aber auch der Eroberungen und der europäischen Kolonialisierung. Denn entdeckt und erobert wurden nicht leere Räume – auch wenn dies lange der Rechtfertigung brutalster Unterwerfung dienen musste. Vielmehr waren sie bewohnt von Gesellschaften, die sich viel grundsätzlicher als alles bisher Bekannte von dem unterschieden, was als europäisch gelten konnte: archaische, «primitive», «wilde» «Völker». Diese Entdeckung einer kaum mehr zu übertreffenden Differenz zwischen Formen der Gesellschaftlichkeit bietet unübersehbare Anlässe für Vergleich, Reflexion und: Abwehr.

Das Vergleichen zeigt Alternativen auf. Es lenkt den Blick auf die Vielfalt und Geschichtlichkeit von Sozialität und ermöglicht Reflexion auf die eigene Gesellschaft durch Hinweis auf die Kontrastfolie fremder Gesellschaften – der «edle Wilde» als Formel für europäische Kultur- bzw. Selbstkritik. Und es erzeugt Abwehr wie z.B. im Sozialdarwinismus und modernen Rassismus. Wie auch immer im Detail ausgeführt, es beginnt hier, im 18. Jahrhundert, die Karriere eines Begriffs, der sich seither zu einem der Leitbegriffe der modernen Gesellschaft entwickelt hat: Kultur und Kulturdifferenz.

Bis tief ins 18. Jahrhundert hinein meinte «Kultur» kaum mehr als die menschliche Bewirtschaftung natürlicher Landschaften; ein Wortsinn, der sich bis heute dort erhalten hat, wo etwa von Pflanzenkulturen die Rede ist. Seither beginnt er den Wortsinn anzunehmen, den er an der Erfahrung der Vielfalt menschlicher Existenz gewinnen konnte: eine Aufforderung zum dauernden Vergleich, ein Hinweis darauf, dass nichts nur so ist, wie es ist, sondern immer auch anders möglich ist. Reflexion, Problematisierung von Identitäten, Öffnung für alternative Möglichkeiten – was könnte besser zu einer modernen Gesellschaft passen, die so viel Wert auf Änderungsbereitschaft, Wandel und Innovationsfähigkeit legt?

Entsprechend ist es gar nicht sonderlich erstaunlich, wie extensiv der Kulturbegriff inzwischen nicht nur in wissenschaftlichen, sondern auch in alltagsweltlichen Kontexten verwendet wird. Die moderne Anthropologie ist diesen Wandlungen der Kultur gefolgt. Sie beschäftigt sich seit längerem schon nicht mehr nur mit jener ursprüng-



lichen Leitdifferenz: der Differenz zwischen archaischen Kulturen und der modernen Gesellschaft. Die Beobachtung der archaischen Gesellschaft hat der Anthropologie ermöglicht, eine eigene Perspektive zu entwickeln. So hat der Vergleich archaischer Gesellschaften mit der modernen Gesellschaft, mit Blick auf Themen wie langfristige Wandlungsprozesse bzw. soziokulturelle Evolution, Entscheidendes zum Verständnis der Eigenheiten der archaischen Welt wie der modernen Weltgesellschaft beigetragen. Auch hat sie an diesem Thema eine spezifische Beobachtungsmethode entwickelt: die Feldforschung. Deren wichtigstes Prinzip ist jenes der direkten und intensiven Konfrontation mit einer möglichst fremden Welt – die Maximierung von Fremdheit verändert auch den Blick auf das Eigene und eröffnet als methodisches Prinzip Lernchancen. Doch in dem Masse, wie sich ihr ursprünglicher Gegenstand, die archaische Gesellschaft, im Zuge von Globalisierungsprozessen zunehmend schneller zu verwandeln begann, hat sich die Anthropologie auch genau dieses Thema erschlossen: die Beobachtung und Erforschung der Transformation lokaler Räume im Zuge der Durchsetzung und Etablierung der moderner Weltgesellschaft.

Wenn von Weltgesellschaft die Rede ist, tauchen zwei grosse Missverständnisse auf: Die Weltgesellschaft sei etwas unendlich Fernes; und: Globalisierung führe zur Einebnung lokaler Eigenheiten. Doch die Weltgesellschaft ist in jedem lokalen Raum präsent, sei es medial vermittelt (man denke an den 11. September) oder über Personenverkehr (man denke an Tourismus und Migration), sei es durch die vielen weltwirtschaftlichen, weltpolitischen und weltrechtlichen Phänomene, durch die lokale Räume beständig transformiert werden. Diese Transformationen lassen sich nicht auf die Formel von der globalen Standardisierung bringen: denn die Weltgesellschaft erzeugt ja erst über die Transformation lokaler Räume neue Formen lokaler Diversität und ist gegenwärtig wohl der wichtigste Motor der Erzeugung lokaler Eigenart.

Diesen Forschungsgegenstand hat sich die Anthropologie schon seit längerem weltweit erschlossen. Denn ob es um die Umgestaltung der Inuit-Gesellschaft in subpolaren Zonen, die Transformation bzw. «Modernisierung» Süditaliens und Indiens, den Umbau des urbanen schweizerischen Mittelandes im Zuge von Migration oder die Effekte des Klimawandels auf den Alpenraum geht – überall kann die Anthropologie mit der ihr



eigenen Methode und der ihr eigenen Sensibilität für lokale Kulturen und Kulturdifferenz Transformation rekonstruieren und der weiteren sozial- und kulturwissenschaftlichen Forschung erschliessen.

*Studierende der Geisteswissenschaftlichen Fakultät*

Damit realisiert die Fakultät ein Professionalisierungsprofil, das typisch für forschungsnah entworfene universitäre Studiengänge ist: das des flexiblen, reflexionsfähigen und analytisch geschulten Generalisten, der dort seinen Ort findet, wo mit Formen der Beruflichkeit gerechnet werden muss, die nur schwer oder überhaupt nicht standardisierbar sind. Wo also Flexibilität, Anpassungsfähigkeit und die Bereitschaft zu dauernder Revision und Weiterentwicklung im Vordergrund stehen. Wie sehr dies tatsächlich der Fall ist zeigt sich leicht, wenn man nur schon nachfragt, wo denn Kultur- und Sozialanthropologen sogar sehr unmittelbar anschlussfähiges Wissen einbringen könnten: das reicht dann vom Migrationsbereich in der Schweiz bis hin zur Beratung von lokalen Unternehmen, die es heute auch mit Kunden in Indien und China zu tun haben oder gar an Unternehmensgründungen vor Ort denken – und sich dabei immer auch mit dem Thema der Kulturdifferenz, mit den Herausforderungen interkultureller Kommunikation auseinandersetzen müssen. Dass angesichts solcher Herausforderungen eine zu enge Kopplung an überschaubare, enge Berufsprofile sich als praxisferne Professionalisierungsstrategie erweisen müsste, illustriert wohl am besten die spezifischen Chancen forschungsnah entwickelter Studiengänge einer kultur- und sozialwissenschaftlich fokussierten Fakultät.

## Die ersten Luzerner Master-Abschlüsse in Rechtswissenschaft



Prof. Dr. Jörg Schmid  
Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät

Im Oktober 2001 hatten die ersten rund 150 Studentinnen und Studenten an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät das Rechtsstudium aufgenommen – die «Pioniergeneration». Sie haben seither die Lehrveranstaltungen besucht, den Stoff erarbeitet, schriftliche Arbeiten verfasst, Vorträge gehalten, an Wettbewerben teilgenommen und immer wieder Prüfungen abgelegt. Sie haben darüber hinaus aktiv am Luzerner Universitäts- und kulturellen Leben teilgenommen und zahlreiche nachhaltige Projekte in Gang gesetzt: von der Fachschaft Jus (FAJU) bis zum Universitätschor, vom Universitätsorchester bis zur «Mafia-Party», von der Theatergruppe bis zu karitativen Aktionen im Luzerner Kinderspital. Nicht zu vergessen ist auch das Engagement in den Arbeitsgruppen und Kommissionen von Fakultät und Universität.

Nachdem im Herbst 2004 (also nach sechs Semestern) das Bachelor-Programm erfolgreich absolviert war, gibt es im Berichtsjahr – nach Abschluss dreier weiterer Semester – nun wieder ein Erfreuliches hinsichtlich der Abschlüsse zu berichten, diesmal zum Master-Programm: Im April 2006 konnten 62 und im September weitere 25 Studierende ihr Masterdiplom (MLaw) in Empfang nehmen; unter den Letztgenannten sind zwei Studentinnen, welche den zweisprachigen Masterabschluss Luzern-Neuenburg erworben haben. Das höchste Prädikat («summa cum laude») konnte dieses Jahr neunmal vergeben werden.

Der erfolgreiche Masterabschluss ehrt zunächst die Absolventinnen und Absolventen selber: Ihre Anstrengungen sind belohnt worden, der Zugang zu qualifizierten Positionen in die Arbeitswelt ist offen. Besonders beliebt ist die Aufnahme eines Rechtspraktikums in Advokatur, Justiz oder Verwaltung im Hinblick auf den Erwerb des Rechtsanwaltspatents. Einige Absolventinnen und Absolventen sind sodann in der Fakultät als Assistierende tätig – und geben damit bereits das erworbene Wissen weiter. Aus der Sicht der Fakultät besonders erfreulich ist der Umstand, dass viele «Masters» ihren Abschluss in der Minimalstudiendauer erworben, sich also nach neun Semestern ein gutes Rüstzeug in einer anspruchsvollen wissenschaftlichen Disziplin angeeignet haben.

Der erfolgreiche Studienabschluss der Pioniergeneration ist aber auch eine Bestätigung für die Luzerner Rechtsfakultät: Das Studienkonzept,

dessen Einzelheiten Gründungsdekan Prof. Paul Richli ausgearbeitet hat, setzt die Vorgaben des «Bologna-Systems» getreu und effizient um, enthält innovative Elemente (z.B. Mentoring, nichtjuristische Wahlfächer) und war wesentlicher Motor für die Einführung der Bologna-Regularien an allen Schweizer Rechtsfakultäten. Der Einsatz der Professorinnen und Professoren wie auch die Unterstützung durch die Assistierenden und das administrative und technische Personal waren in vielerlei Hinsicht ausserordentlich und vorbildlich. Innert kürzester Zeit hat die Luzerner Rechtsfakultät sich auf dem «Markt» etabliert, was nicht nur durch Resultate in «Rankings», sondern durch den Zustrom von Studierenden belegt wird: Die Zahl der Studierenden ist in den fünf Jahren seit 2001 – trotz einem bewusst niedrig gehaltenen Marketing – von 150 auf etwa 1100 gestiegen; das Leitmotiv «anspruchsvoll und fair» findet Anklang. Zahlreiche erfolgreiche Dissertationen und zwei Habilitationen runden das Bild ab.

Die bisherige Erfahrung zeigt, dass fast alle Studierenden den Bachelorabschluss durch die Masterausbildung komplettieren. Das Luzerner Masterprogramm ist nun in der praktischen Umsetzung erprobt – und es darf als gelungen bezeichnet werden. Nach wie vor kommen mehr Bachelor-Studierende für den Masterabschluss nach Luzern, als Absolventen unsere Fakultät zu Gunsten anderer Rechtsfakultäten verlassen. Die Entwicklung bleibt jedoch nicht stehen. Im Jahr 2006 hat die Rechtswissenschaftliche Fakultät deshalb besondere Sorgfalt darauf verwendet, weitere Professuren entsprechend dem Entwicklungsplan aufzubauen und ein Projekt mit dem Namen «Internationalisierung» voranzutreiben. Die zusätzlichen Professuren – sie sind im Dekansbericht im Einzelnen umschrieben – erlauben es, ein breiteres und tieferes Fächerspektrum abzudecken; sie halten überdies das zahlenmässige Betreuungsverhältnis in einer vernünftigen Balance und dienen teilweise zugleich der Nachwuchsförderung. Die Internationalisierung soll vor allem im Masterprogramm den Austausch fördern; Luzern soll für ausländische Studierende attraktiv sein und den eigenen Absolventinnen und Absolventen das Tor in die englisch-sprachige Welt öffnen. Zu diesem Zweck wurden mehrere Lehrveranstaltungen in englischer Sprache angeboten, und eine der neu besetzten Professuren ist der Rechtsvergleichung und dem anglo-amerikanischen Recht gewidmet. Inskünftig wird das Herbstsemester

für ausländische Mobilitätsstudierende wegen des substanziellen englischsprachigen Lehrangebots besonders interessant sein. Bei alledem kommen aber auch die «klassischen» Fächer in deutscher Sprache nicht zu kurz. Von der Bezeichnung her ist der Luzerner Mastertitel nach wie vor ein «allgemeiner», nicht spezialisierter Abschluss, da Spezialisierungen in dieser Phase der juristischen Ausbildung als Einschränkungen gedeutet werden könnten. Dank der grossen Wahlfreiheit ist es den Masterstudierenden aber dennoch möglich, sich eine «Profilierung» zu geben, die im Leistungsausweis zum Ausdruck kommt. Bereichernd wirken auch die nichtjuristischen Wahlfächer sowie die schriftliche Masterarbeit, die dem Einzelnen einen umfangreicheren, wissenschaftlich einwandfreien Text abverlangt und damit Gelegenheit zu eigener studentischer Forschung gibt.

Das Erreichte ist insgesamt sehr erfreulich, darf aber nicht dazu führen, sich auf den Lorbeeren auszuruhen. Die Betreuung der Studierenden – zahlenmässig und inhaltlich – ist eine permanente Herausforderung. Die Rückmeldungen des Arbeitsmarktes über die Stärken und Schwächen unserer «Masters» werden in absehbarer Zeit vorliegen und ernst zu nehmen sein, ebenso wie die Einschätzungen der Absolventinnen und Absolventen selbst. Die Erfahrungen der Ehemaligen (Alumni) sind sogar besonders wichtig; der Kontakt zu den Absolventinnen und Absolventen soll auch aus diesem Grund intensiv gepflegt werden. Kritisch hinterfragt werden dürfen auch die Regularien des Bologna-Systems selber. Ziel im Bereich der Lehre ist es, dass Luzern weiterhin eine exzellente universitäre Ausbildung in Rechtswissenschaft anbietet.



*Prof. Jörg Schmid, Dekan, übergibt Diana Padula, MLaw, das Diplom des Zweisprachigen Masters (Luzern/Neuenburg). Im Hintergrund links Marlène Bernardi, MLaw, rechts Prof. Pascal Mahon, Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Neuenburg.*

## Engelberger Seminar Eine interdisziplinäre Begegnung

Marcella Lionetto  
*lic. iur. et stud. theol.*

Vom 6. bis 9. Dezember 2006 fand zum 7. Mal das jährlich stattfindende interdisziplinäre Blockseminar in Engelberg statt. Das Thema im Jahr 2006 lautete: «Lust und Laster – Sexualität in Kirchen und Recht». Eingeladen haben zum Seminar die Professoren Hafner, Kuhn von der Universität Basel und Loretan von der Universität Luzern. Teilgenommen haben sowohl Studierende der Rechtswissenschaften aus den Universitäten Basel und Luzern als auch Theologiestudenten und -studentinnen aus Basel und Luzern, wobei sowohl die reformierte, die römisch-katholische als auch die christkatholische Konfession vertreten waren. Die interdisziplinäre Auseinandersetzung erfolgte in diesem Jahr nicht ausschliesslich zwischen den Rechtswissenschaften und der Theologie, sondern auch eine Soziologin, Prof. Dr. Sabine Maasen (Basel), und ein Philosoph, Dr. Hartmut Westermann (Luzern), diskutierten mit.

In den vergangenen Jahren wurden im Engelberger Seminar bereits folgende Themen behandelt:

Die Benediktsregel (2000), Taufe und Kirchengliederschaft (2001), Religion und Verfassung (2002), Frau in Theologie und Kirche (2003), Kirche und Öffentlichkeit (2004) sowie Religion und europäische Rechtstraditionen (2005). Das Thema für das Seminar 2007 heisst: Gemeinde in Staat und Kirche – ein Konfliktfeld. Behandelt werden rechtliche und theologische Probleme im Zusammenhang mit der politischen Gemeinde, der Einwohner- und Kirchengemeinde sowie der Pfarrei. Im Jahr 2009 wird das Engelberger Seminar bereits zum 10. Mal durchgeführt, weshalb auch eine dem Anlass entsprechende Jubiläumsveranstaltung geplant wird.

Die Gestaltung des Seminars als Blockseminar mit Aufenthalt in Engelberg erlaubt den Teilnehmenden jedes Jahr neben einem regen intellektuellen und interdisziplinären Meinungsaustausch auch den sozialen Kontakt ausserhalb der Lehrveranstaltungen. Das Kloster Engelberg bietet dem Seminar eine besondere Atmosphäre und ermöglicht den Teilnehmenden nicht nur den Genuss des Kulinarischen im Gästehaus des Klosters, sondern auch einen Einblick in das Klosterleben. So war auch in diesem Jahr die Teilnahme an den Liturgien möglich – selbstverständlich unter Berücksichtigung von Art. 15 Abs. 4 unserer Bundesverfassung. Durch eine Führung des Priors, P. Guido Muff, erhielten wir auch Einblick in die Klosterbibliothek.

Das diesjährige Thema «Lust und Laster – Sexualität in Kirchen und Recht» bot Raum für eine Vielzahl von verschiedenen wissenschaftlichen Beiträgen, welche sehr kontrovers diskutiert wurden. Der Auftakt zum Seminar erfolgte durch einen soziologischen Vortrag von Frau Prof. Dr. Sabine Maasen zum Thema: «Die Genealogie der Unmoral. Zur Therapeutisierung sexueller Selbst». Über dieses Thema verfasste Frau Prof. Maasen eine wissenschaftliche Monografie, welche von den Teilnehmenden im Vorfeld des Seminars gelesen wurde. Zudem bearbeiteten Studierende einzelne Kapitel des Buches auch in Vorträgen. Weitere Referate befassten sich u.a. mit «Sexualität in und ausserhalb von Partnerschaften», wobei sowohl über die Stellung von Ehe- und Konkubinatspartnern als auch über die Stellung von Homosexuellen in Kirche und Staat diskutiert wurde. Passend zum 8. Dezember 2006, dem Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria, erfolgten Referate zum Thema «Keuschheit als Ideal». Eingeführt wurden die Teilnehmenden durch Pater Guido Muff mit einem Vortrag zur Bedeutung des marianischen Hochfestes vom 8. Dezember. Aufgegriffen wurden im Anschluss an diese Ausführungen die Rechtsstellung der Frau innerhalb der Römisch-Katholischen Kirche und die Problematisierung der Sexualität durch das Mönchtum. Thematisiert wurden auch bioethische Themen und ihre Auswirkungen auf das Recht von Kirche und Staat: z.B. die Zeugung von menschlichem Leben im Reagenzglas und der Schwangerschaftsabbruch. Trotz der hohen Anforderungen, die vor dem Engelberger Seminar jeweils von den Beteiligten erbracht werden müssen, haben einige Studierende ihr Interesse am nächsten Engelberger Seminar bei mir bereits angekündigt.



## 25-Jahr-Jubiläum des Instituts für Jüdisch-Christliche Forschung

Gleich ein doppeltes Jubiläum konnte das Institut für Jüdisch-Christliche Forschung der Universität Luzern (IJCF) im Herbst 2006 begehen: 35 Jahre seit der Einführung der Judaistik als universitäres Fach sowie 25 Jahre seit der Gründung des IJCF. Damit beherbergt die Universität Luzern das älteste Institut für Jüdische Studien der Schweiz und eines der ältesten im deutschsprachigen Raum. Das IJCF würdigte dies mit einem internationalen Symposium zum Thema «Erinnerung als Herkunft der Zukunft» vom 17. bis zum 19. September 2006. Eröffnet wurde das Symposium mit einem offiziellen Festakt im Beisein von rund 100 Ehrengästen. Rektor Markus Ries, Bildungsdirektor Anton Schwingruber, Bischof Kurt Koch und Alfred Donath vom Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund würdigten die Pionierleistung und den Beitrag des IJCF zum jüdisch-christlichen Dialog. Lebhaft schilderte der Gründer des IJCF, Clemens Thoma, die Entstehungsgeschichte. Die heutige Leiterin des IJCF, Verena Lenzen, betonte in ihrer Festrede die verbindende und identitätsstiftende Rolle der Erinnerung. Diese spiele als Grundlage des Dialogs eine wesentliche Rolle. Das IJCF sei heute sowohl an der Theologischen als auch an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern fest verankert. Die Zahl der Studierenden ist in den letzten Jahren rapide gestiegen. Verena Lenzen dankte allen, welche die respektvolle wissenschaftliche Zusammenarbeit von christlichen und jüdischen Lehrenden und Studierenden am IJCF fördern. Das Bewusstsein der eigenen religiösen Identität und die Anerkennung des Anderen seien Voraussetzungen des Dialogs. Erinnerung war auch das Leitthema der Vorträge am gut besuchten Symposium. Die internationalen Referenten zeigten die fachübergreifende inhaltliche und methodische Vielfalt der heutigen Jüdischen Studien auf. Auch 2006 bereicherten die von der Daniel Gablinger Stiftung geförderten Gastprofessuren das IJCF. Im Wintersemester 2005/2006 las Anat Feinberg aus Heidelberg über die Geschichte der hebräischen und israelischen Literatur. Im Sommersemester 2006 nahm Luise Hirsch (Heidelberg) den Lehrauftrag Gender Studies im Fach Judaistik mit einem Hauptseminar wahr zum Thema «Vom Stetl in den Hörsaal: Jüdische Frauen als Pionierinnen des Frauenstudiums». Tradition sind bereits die literarischen Abende und Seminare mit der Jerusalemer Übersetzerin Anne Birkenhauer. Dieses Mal gab es sogar eine kleine Premiere, da sie eine fast vergessene und nie ins Deutsche übertragene Geschichte des hebrä-

ischen Klassikers Samuel J. Agnon vorstellte. Im vergangenen Jahr wurde ferner durch Verena Lenzen die sechsbändige Werkausgabe von Schalom Ben-Chorin abgeschlossen. Ebenfalls veröffentlichte die Jüdisch/Römisch-katholische Gesprächskommission der Schweiz, deren Co-präsidium und Geschäftsleitung im IJCF liegen, das Buch «Das Bild des Anderen». Im Wintersemester 2006/2007 lehrte Moshe Zuckermann von der Universität Tel Aviv als Gastprofessor am IJCF. In seiner Hauptvorlesung über Richard Wagner zeigte er, wie sich in Wagner eine revolutionäre Kunstphilosophie und -praxis und die Herkunft des modernen Antisemitismus verbinden. In seinem stark besuchten Hauptseminar «Der moderne Staat Israel – Gesellschaft, Politik, Kultur» zeichnete Zuckermann die Entstehungsgeschichte und die Strukturprobleme Israels nach. Auch 2006 zeigte sich, dass die IJCF-Gastprofessuren eine internationale, interreligiöse und interdisziplinäre Öffnung ermöglichen. Zudem besitzen sie eine gesellschaftliche Ausstrahlung, die dem Forschungsprofil der Universität Luzern zugute kommt.

*Prof. Dr. Verena Lenzen  
Leiterin IJCF*

*Dr. Simon Erlanger  
Lehrbeauftragter am IJCF*

*Michael Heitzler's Klezmer &  
Wedding Band*



## Forschungsproj ekt Organi sati onsgründungen i n der Bi otechnol ogi e-Branche

*Sigrid Duschek  
Eva Passarge*

Die Innovationsfähigkeit eines Landes wird allgemein als wichtiger Faktor für wirtschaftliches Wachstum angesehen und gilt damit als entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit. Die Innovationsfähigkeit hängt von der Fähigkeit von Organisationen ab, Innovationen hervorzubringen und durchzusetzen. In diesem Zusammenhang wird insbesondere auf die entscheidende Rolle von sogenannten Start-ups für die Hervorbringung und Durchführung von Innovationen hingewiesen. Vor diesem Hintergrund sind seit einigen Jahren sowohl auf nationaler als auch auf supra-nationaler Ebene vielfältige Massnahmen ergriffen worden, die darauf abzielen, ein unterstützendes Umfeld für Start-ups zu schaffen. Das grundsätzliche Problem besteht jedoch darin, dass trotz entsprechender Fördermassnahmen nur ein geringer Anteil der unterstützten Start-ups überlebt. Zentrales Anliegen des vom Schweizer Nationalfond dotierten Forschungsprojekts «Organisationsgründung – Zum Einfluss von Organisationsmerkmalen und Umweltbeziehungen auf die Entwicklung von Ausgründungen in der Biotechnologie» ist es daher, Entwicklungsprozesse wissensintensiver junger Organisationen zu untersuchen.

*Sigrid Duschek,  
Eva Passarge*



Im Rahmen der Untersuchung liegt ein Schwerpunkt auf der Analyse interner Faktoren, wie Organisationsmerkmale und Strategien. Im Kontext der Entrepreneurship-Forschung werden üblicherweise individuelle Dispositionen («Gründungsbereitschaft») oder unbestimmte soziokulturelle Rahmenbedingungen («Innovationsmilieus») thematisiert. Stattdessen rückt die junge Organisation und ihre Entwicklung in den Mittelpunkt der Betrachtung. Ein zweiter, komplementärer Beobachtungsfokus bezieht sich auf externe Faktoren. Hierunter fallen vor allem institutionelle Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel das Finanz- oder Rechtssystem. Beide Dimensionen sollen im zeitlichen Verlauf beobachtet und ausgewertet werden. Wichtiger, als Veränderungen auf Ebene der Organisation oder der Umwelt isoliert zu verfolgen, sind jedoch die Wechselwirkungen zwischen beiden. Sie lassen sich an konkreten Beziehungsausprägungen ablesen, wenn sowohl interne Dispositionen als auch institutionelle Kontexte relevant werden.

Die qualitative empirische Untersuchung sieht mehrere ausführliche Fallstudien vor. Aufgrund der gestiegenen Bedeutung als wegweisende zukünftige Schlüsseltechnologie fokussiert sich das Projekt dabei auf Ausgründungen im Bereich der Biotechnologie, insbesondere der roten Biotechnologie, die für die Schweizer Pharmabranche eine wichtige Rolle spielt. Interessant ist hier gemäss den Forschungsfragen vor allem, Vernetzungen mit Kooperationspartnern nachzugehen und deren Auswirkungen auf den Werdegang der jungen Organisationen nachzuzeichnen. Denn für die Umsetzung einer Geschäftsidee sind neben Förderinstanzen und wissenschaftlichen Herkunftseinrichtungen Kunden und professionelle Dienstleister unverzichtbar. Durch deren Einbeziehung in die Untersuchung werden neue Einblicke auf die Untersuchungsfälle ermöglicht.

Die zu erwartenden Ergebnisse sollen zur Identifikation struktureller Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie für die Entwicklung einer Typologie organisatorischer Gründungsmerkmale, relevanter Umweltbeziehungen und vorherrschender Entwicklungsverläufe genutzt werden. Dies eröffnet konkrete praxisrelevante Forschungsanschlüsse und ist vor allem geeignet, grundlegendes Wissen zum Stellenwert von Organisationsmerkmalen und Umweltbeziehungen für die Förderung neuer Organisationen zu generieren.

## Neu in Luzern: Politikwissenschaft

Zum Wintersemester 2006/2007 startete der neue BA-Studiengang Politikwissenschaft planmässig mit 23 Neustudierenden im Hauptfach. Gleichzeitig wurde auch das interdisziplinäre Angebot auf Masterstufe mit dem Modul «Weltpolitik und Weltgesellschaft» des Studiengangs Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften (Socom) ausgebaut. Der BA-Studiengang setzt sich aus der klassischen politologischen Trias Politische Theorie, Internationale Beziehungen und Vergleichende Politik/Innenpolitik zusammen. Dieses Kursangebot steht auch den Studierenden der integrierten Studiengänge Socom und Kulturwissenschaft offen, die zahlreich von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht haben. Die interdisziplinäre MA-Stufe ist hingegen thematisch fokussiert und konzentriert sich auf Fragestellungen der internationalen Politik und des Wandels von Staatlichkeit im Zuge von Internationalisierung und Globalisierung. Hier ergeben sich grosse Synergien mit den bereits etablierten Fächern der Geisteswissenschaftlichen Fakultät wie auch mit den neuen Ausbaufächern (Anthropologie, Wirtschaftswissenschaften) und der Juristischen Fakultät.

Diese thematische Ausrichtung spiegelt sich auch in den Forschungsprojekten wieder, die der erste Lehrstuhl für Internationale Beziehungen/Global Governance an die Unilu gebracht hat. Das erste Projekt, das im Rahmen des von der Europäischen Union getragenen Kooperationsverbands «New Modes of Governance in the European Union» finanziert wird, untersucht aus vergleichender Perspektive die Assoziationspolitiken der EU mit Drittstaaten (einschliesslich die Schweiz). Das zweite Forschungsprojekt ist Teil des Nationalen Forschungsprogramms (NCCR) «Herausforderungen an die Demokratie des 21. Jahrhunderts» des Schweizerischen Nationalfonds. Dieses Projekt untersucht die Möglichkeiten der Demokratieförderung durch internationale Akteure und Organisationen. Der dritte Forschungsschwerpunkt schliesslich bildet die internationale Migrationspolitik. Diese Thematik war auch der Fokus einer hochkarätig besetzten Ringvorlesung mit dem Titel «Globale Probleme und ihre Politische Bearbeitung: Internationale Migration», die das Politikwissenschaftliche Seminar mit Unterstützung des Eidgenössischen Departements für Auswärtige Angelegenheiten (EDA) und der Forschungskommission der Universität Luzern im Wintersemester 2006/07 durchgeführt hat. Diese Ringvorlesung war ein Forum für den Austausch zwischen international

renommierten Akademikern und Vertretern aus Politik und Zivilgesellschaft. Sie ist sowohl bei den Teilnehmern als auch bei Studierenden und den zahlreichen externen Gasthörern auf grosse Resonanz gestossen.

Zurzeit läuft die Besetzung eines zweiten Lehrstuhls für Politische Theorie, der in diesem Jahr mit grossem Engagement von Dr. Sven Jochem vertreten wird. Ihm, unseren sechs hoch motivierten AssistentInnen und ForschungsmitarbeiterInnen sowie unserer allseits geschätzten Sekretärin Sibylle Tanner sei an dieser Stelle ein enthusiastischer Dank für den grossen Einsatz für den Aufbau des Seminars und des Studiengangs ausgesprochen!

*Sandra Lavenex*  
Professorin für Internationale Beziehungen/Global Governance

«Der BA-Studiengang setzt sich aus der klassischen politologischen Trias Politische Theorie, Internationale Beziehungen und Vergleichende Politik/Innenpolitik zusammen.»

## Zentrumstage des Luzerner Zentrums für Sozialversicherungsrecht

*Prof. Dr. Gabriela Riemer-Kafka  
Nathalie Jost, BLaw*

Das «LuZeSo» ist ein Kompetenzzentrum, welches sich sowohl der Ausbildung von angehenden Juristinnen/Juristen, der Weiterbildung und der Forschung annimmt als auch den Kontakt und Gedankenaustausch mit der Praxis, anderen wissenschaftlichen Disziplinen wie z.B. Medizin, Ökonomie oder Ethik sowie anderen Ausbildungsstätten pflegt.

Aus diesem Grund veranstaltet das «LuZeSo» zweimal jährlich – jeweils Ende April von Prof. Dr. Thomas Gächter und Ende Oktober von Prof. Dr. Gabriela Riemer-Kafka organisiert – einen Zentrumstag zu einem aktuellen sozialversicherungsrechtlichen oder gesundheitsrechtlichen Thema. Dabei steht der interdisziplinäre Dialog im Vordergrund, welcher in der sozialversicherungsrechtlichen Praxis von enormer Bedeutung ist. Mit diesen Zentrumstagen wird eine Plattform für Juristen, Ärzte, (Sozial-)Versicherungen, Arbeitgeber, Personalverantwortliche, Vereine und sonstige Interessierte geboten, wo die sie betreffenden Problemkreise diskutiert und Kontakte geknüpft werden.

*Prof. Dr. Thomas Gächter,  
Prof. Dr. Gabriela Riemer-Kafka*



Den Auftakt der viel beachteten Zentrumstage, welche im Hotel Schweizerhof durchgeführt werden, machte im Oktober 2004 die Tagung «Medizinische Gutachten», gefolgt von der zum Thema «Spitalfinanzierung» und «Case Management und Arbeitsunfähigkeit». Der 4. Zentrumstag widmete sich dem aktuellen gesundheitsrechtlichen Thema der ausserkantonalen Hospitalisation. An dieser Tagung wurden Problemfelder wie «Schranken und Freiräume von Art. 41 KVG», «Hospitalisation im europäischen Ausland», «Der ausserkantonale Patient als Chance für die Leistungserbringer?», «Bedeutung der ausserkantonalen Hospitalisation für die Kantone», «Wettbewerb durch eine erweiterte oder ohne Spitalplanung?» sowie «Die ausserkantonale Hospitalisation als Herausforderung für die Zusatzversicherung» erörtert.

Am 5. Zentrumstag im Oktober 2006 ging es um das Thema «Sport und Versicherung» mit Referaten zur Bedeutung des Sports aus gesellschaftlicher und volkswirtschaftlicher Sicht, der Problematik des Unfallbegriffs bei sportlichen Betätigungen, der Frage, ob im Privatrecht die Möglichkeit zur Durchsetzung von Prävention im Sportbereich bestehe, ob es Möglichkeiten und Grenzen der Versicherbarkeit von Berufs- und Freizeitsport durch das Privatversicherungsrecht gebe, sodann Präventionsmassnahmen der SUVA und deren Wirksamkeit sowie die Problematik der Verweigerung und Kürzung von Leistungen bei Sportunfällen in der obligatorischen Unfallversicherung, veranschaulicht mit markanten Versicherungsfällen aus der Sportwelt.

Für beide Zentrumstage konnten namhafte Referentinnen und Referenten aus Lehre, Praxis und Rechtsprechung gewonnen werden.

Die Referate der Zentrumstage werden in der Reihe «Luzerner Beiträge zur Rechtswissenschaft» publiziert.



## Study Group on a European Civil Code (SGECC). Tagung vom 13.–16. Dezember 2006

Die SGECC ist ein Netzwerk von über hundert hochrangigen Wissenschaftlern aus über 25 Jurisdiktionen, die sich der Aufgabe widmen, die Grundlagen für ein Europäisches Zivilgesetzbuch zu erarbeiten. Dabei geht es um Gesetzesvorschläge etwa im Bereich des Kaufrechts, des Haftungsrechts, des Sicherungsrechts und der Versicherungsverträge, des Mobiliarsachenrechts und um verbraucherrechtliche Fragen (vgl. [www.sgecc.net](http://www.sgecc.net)).

Die 1999 gegründete SGECC wird geleitet von Prof. Dr. Christian von Bar (Osnabrück) und versteht sich als Nachfolge der Lando-Guppe, die in den neunziger Jahren die Principles of European Contract Law (PECL) erarbeitet hat. Prof. Dr. Andreas Furrer ist der schweizerische Vertreter im gut fünfzigköpfigen Coordinating Committee, das sich zwei Mal jährlich zu einem viertägigen Workshop trifft. Dabei werden die Vorbereitungsarbeiten der verschiedenen Arbeitsgruppen besprochen, Grundsatzentscheidungen über das weitere Vorgehen gefällt und definitive Texte verabschiedet.

Das Co-ordinating Committee traf sich auf Einladung von Prof. Furrer in Luzern und damit erstmalig in der Schweiz. Am Mittwochabend wurde die Gruppe von BR Dr. Christoph Blocher und Dr. Christian Leupold vom BJ, am Donnerstag von Bundesrichter Prof. Dr. Hanspeter Seiler empfangen. Verschiedene schweizerische Kolleginnen und Kollegen besuchten die Tagung als Gäste und konnten wertvolle Kontakte knüpfen und pflegen.

Inhaltlich wurden durchweg Texte beraten, die in den Akademischen Gemeinsamen Referenzrahmen, ein wichtiges Instrument der EU zur Weiterentwicklung des Europäischen Privatrechts, einbezogen werden sollen.

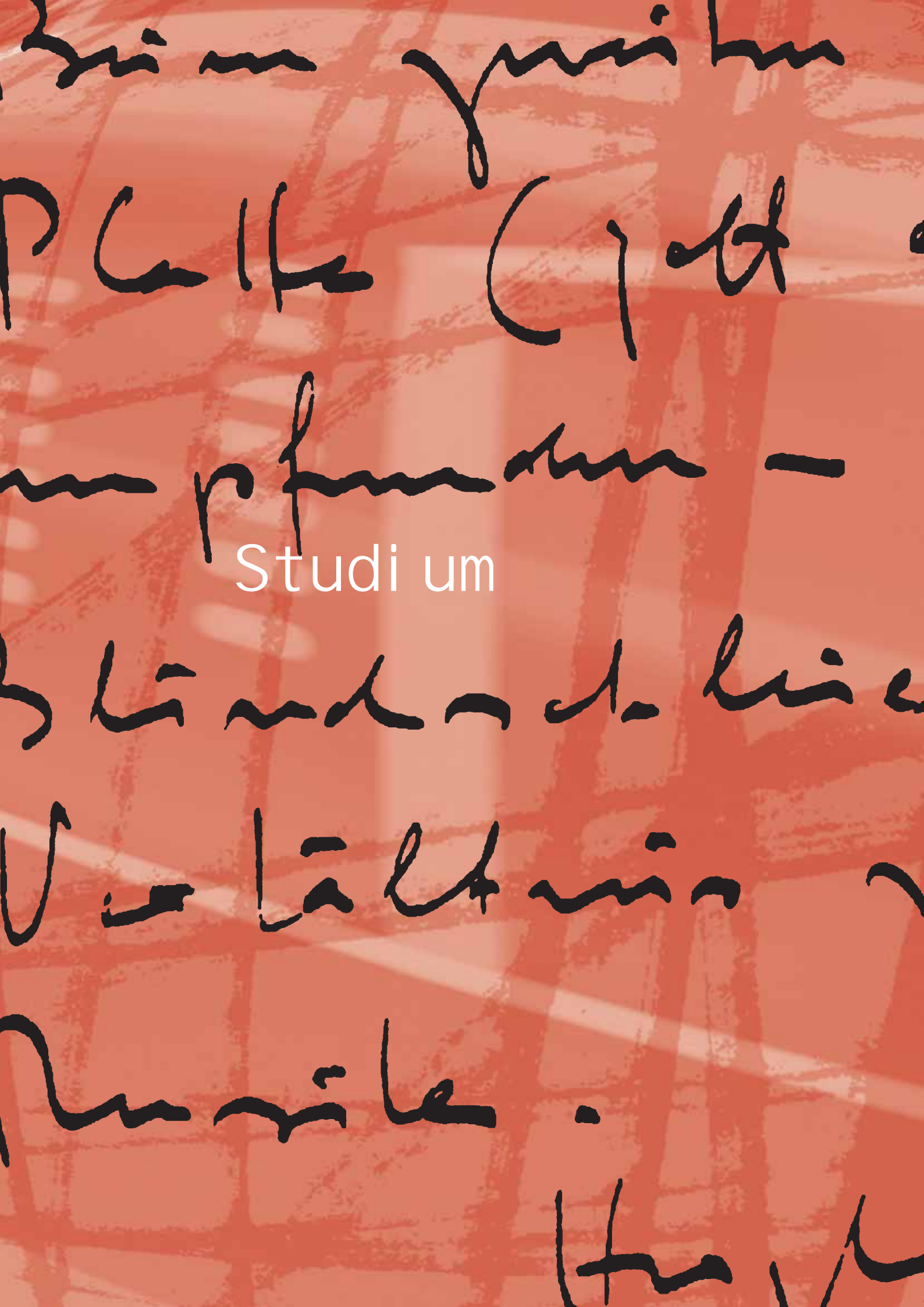
Erstmalig lag der Gruppe ein Entwurf zum Recht des Gelddarlehens vor, der noch mehrfach auf die Tagesordnung zurückkehren wird. Sehr weit fortgeschritten sind demgegenüber die Texte zum Recht der Miete beweglicher Sachen und zum Schenkungsvertragsrecht. Beide waren bereits zum wiederholten Mal auf der Tagesordnung und dürften auf der Sommersitzung (in Budapest) abgeschlossen werden können. Gegenstand einer weiteren halbtägigen Beratung war ferner das Recht des durch Rechtsgeschäft begründeten Trust. Breiten Raum haben daneben Fragen des Rechts der beweglichen Sachen eingenommen. Es ging u.a. um das komplizierte

Verhältnis zwischen Vindikation und Kondiktion. Ein weiterer Themenblock betraf ausgewählte «policy»-Fragen, die für das Recht des Auftragsvertrages gelöst werden mussten, damit das Amsterdamer Team seine Arbeit fortsetzen konnte.

Zeitlich und inhaltlich den meisten Raum nahmen freilich eine Reihe von Einzelproblemen und ein übergreifendes Strukturproblem bei der Ausgestaltung der ersten drei Bücher (Allgemeine Bestimmungen, vertragliche Einigung und andere Rechtsgeschäfte; vertragliche und ausservertragliche Schuldverhältnisse) des Akademischen Gemeinsamen Referenzrahmens ein. Sie konnten nach ausgiebiger und streitig geführter Debatte durch Abstimmungen gelöst werden.

Die Tagung wurde unterstützt vom Verlag Schulthess, dem Schweizerischen Nationalfonds, von der Universität Luzern, der rechtswissenschaftlichen Fakultät sowie von der Kommission der Universität Luzern. Für die grosszügige Förderung bedankt sich Prof. Furrer im Namen der gesamten Study Group und insbesondere auch im Namen ihres Vorsitzenden, Prof. Dr. Christian von Bar.

*Prof. Dr. Andreas Furrer  
Professor für Privatrecht/  
Rechtsvergleichung/Internationales Privatrecht/Europarecht*



Studium

da  
kon  
de:  
m  
is

kon  
) akt  
kon  
mein  
Kunst  
Z

# Studi enabschl üsse

## Theologische Fakultät

An der Theologischen Fakultät konnten folgende Abschlüsse verzeichnet werden:

### *Bachelor*

Achermann	Nicola	Richenthal
Adam Schwartz	Michèle	Oberägeri
Bernadic	Josef	Olten
Breitenmoser	Walter	Bütschwil
Bruderhofer	Ingrid	St. Vith (B)
Fischer-Müller	Gerti	Bamberg (D)
Häner	Tobias	Zullwil
Huwiler	Nina	Ruswil
Lischer	Gabriela	Schüpfheim
Lötscher	Peter	Ruswil
Marchon	Simone	Vuisternens
Maurer	Yvonne	Zürich
Moser	Simon	Biglen
Müller	Stephan	Schaffhausen und Löhningen
Portmann-Schmidli	Olivia	Sempach
Siegmann-Würth	Lea	Berg und Bettwiesen
Vonarburg	Matthias	Buttisholz
Weber	Urs	Winterthur

### *Master*

Breitenmoser	Walter	Bütschwil
Disteli	Tatjana	Olten
Gassmann	Guido	Dagmersellen
Häner	Tobias	Zullwil
Kaelin	Audrey	Einsiedeln
Karels	Laurent	Pétange (L)
Ljubic	Jure	Siroki Brijeg (HR)
Meier	Livia	Gunzwil
Meier-Ritz	Dominik A.	Uffikon
Menz	Hanspeter	Willisau
Wettstein	Christoph	Luzern

### *Diplom des Religionspädagogischen Instituts Luzern (RPI)*

Bischoff	Madeleine	Wil
Böhm	Sarah	Wilchingen
Bucheli	Carmen	Buttisholz und Malters
Egloff	Murielle	Wettingen
Falkner	Siegfried	Imst (A)
Haas-Dünner	Denise	Attiswil
Huber	Cécile	Triengen
Jungwirth	Norbert	Willisau-Land
Parisi	Maria Teresa	Caserta (I)
Spangenberg	Jens	Leipzig (D)
Tadic	Joza	Ermatingen
Ziegler	Peter	Bauen

## Studium

*Diplom des Theologischen Seminars Dritter Bildungsweg (DBW)*

Koch	Bernhard	Emmen
Kronig	Madeleine	Zermatt
Kühne	Bruno	Vasön
Meyer	Andrea	Triengen
Rieger	Roman	St. Gallen
Tscherfingher	Christina	Sargans

*Doktorate**2005*

Ahlers	Stella	Zürich
Müller	Martin	Oberhofen
Schüepp	Susann	Wädenswil
Waldmüller	Bernhard	Hilpoltstein (D)
Willi	Bernhard S.	Wangs
Zingg	Edith	Mosnang

*2006*

Brun	Markus	Entlebuch
Caduff	Raymond	Obersaxen
Müller	Adrian	Ostermundigen
Ottiger	Nicola	Rothenburg
Schürmann	Hans	Altwis

*Habilitation*

Fresacher	Bernhard	Salzburg (A)
-----------	----------	--------------

*Nachdiplomstudium Berufseinführung (NDS BE)*

Eichkorn-Gremme	Edeltraud	Bochum (D)
Förster	Burghard	Frankfurt a.M. (D)
Franz	Sara	Wengi bei Büren
Hausheer-Leisibach	Erich	Cham
Loretan	Matthias	Leukerbad
Odermatt	Ruedi	Dallenwil
Rüegsegger	David	Münchenstein
Scheiermann	Marcus	Stade (D)
Stadler	Franziska	Guntershausen
von Arb	Monika	Neuendorf
Wemmer	Marc-André	Dortmund (D)
Werder	Veronika	Schinznach-Bad

## Geisteswissenschaftliche Fakultät

An der Geisteswissenschaftlichen Fakultät konnten folgende Abschlüsse verzeichnet werden:

*Lizentiate*

Eberhard	Ursula	Sarnen
Held	Roger	Menziken
Tremp	Esther	Baar

*Bachelor*

Bättig	Nicole	Ettiswil
Baumeler	Simone	Luzern
Beck	Gernot	Triesenberg
Berthellet	Sandra	Weiningen
Budmiger	Mario	Rothenburg
Butz	Serge	Zürich
Fünfschilling	Lea	Zürich
Häselbarth	Carola	Luzern
Hupfer	Andrea	Luzern
Koller	Ursula	Luzern
Kreis	Lorena	Bassersdorf
Matter	Angela	Küssnacht a.R.
Moser	Eva	Zürich
Neidhart	Christina	Luzern
Niedenthal	Sandra	Luzern
Pelli	Patricia	Esslingen
Rigendinger	Ursula	Flums
Röllin	Reto	Hausen
Schürmann	Hayo	Hamburg (D)
Stettler	Ralph	Zürich
Stucki	Thomas	Luzern
Widmer	Oliver	Luzern
Zimmerli	Markus	Luzern

*Nachdiplomkurs Philosophie + Management (Kurs 106)*

Degelo-Kobel	Carlo	Hinterkappelen
Fuhrer	Hermann	Bönigen
Grütter	Fredy	Lustmühle
Heiniger	Silvia	Volketswil
Iselin	Jürg	Stäfa
Kosch	Jeanine	Rüschlikon
Poltera	Celest	Ebmatingen
Scheiwiller	Roman	Wil
Schneeberger	Hanspeter	Luzern
Seele	Meike	Luzern
Staedler	Rolf	Arbon
von Wattenwyl	André	Thun
Wyss	Hanno	Luzern
Zanini-Lammer	Bruno	Meggen

Studium

*Nachdiplomkurs Philosophie + Management (Kurs 301)*

Bolfing	Gustav	Emmenbrücke
Brupbacher	Daniel	Wädenswil
Caviezel	Tarzisius	Davos
Gyger	Charles	Luzern
Imobersteg	Anne-Gabrielle	Basel
Imobersteg	Michele	Gutenswil
Jost	Manuela	Luzern
Näpflin	Heinz	Hergiswil
Sahli	Beny	Interlaken
Sinz Müller	Elisabeth	Konolfingen
Stolz Sutter	Rita Liselotte	Risch
Stulz	Peter	Luzern
Wüest	Otmar	Ruswil

**Rechtswissenschaftliche Fakultät**

An der Rechtswissenschaftlichen Fakultät konnten folgende Abschlüsse verzeichnet werden:

*Bachelor Wintersemester 2005/2006*

Achermann	Kathrin	Luzern
Bieri	Stephanie	Hochdorf
Birrer	Melanie	Luthern
Brack	Solange	Ebikon
Briner	Rafael	Hagendorn
Bünter	Daniel	Kriens
Erbacher	Tanja	Cham
Giers	Bert Constantin	Detmold
Haefeli	Dagmar	Würenlos
Haller	Martina	Hütten
Hänggli	Chantal	Gränichen
Jost	Nathalie	Koblentz
Lehmann	Petra	Adligenswil
Lötscher	Jeannette	Marbach
Mani	Gian Claudio	Baden
Markwalder	Stephanie	Turgi
Meier	Brigitte	Zürich
Messmer	Anna	Emmenbrücke
Muri	Marcel	Schenkon
Oerer	Sarah	Oetwil am See
Petschke	Sabrina	Jona
Plüss	Philipp	Olten
Rosenkranz	Aline	Altdorf
Schwytzer von Buonas	Maureen	Luzern
Sigg	Leo	Luzern
Süess	Raimund	Hasle
Tamba	Codou	Buonas
Trütsch	Patrick	Steinhausen
Wollenmann	Wera	Adligenswil
Zellweger	Ivana	Baden

*Master Wintersemester 2005/2006*

Aepli	Corinne	Luzern
Ahoulou	Lea	Reussbühl
Angst	Matthias	Luzern
Aschwanden	Pius	Luzern
Brack	Philine	Ebikon
Brügger	Barbara Andrea	Bern
Brugger Schmidt	Caroline	Meggen
Burch	Michèle	Sarnen
Ciliberto-Dormann	Johanna	Emmenbrücke
Cruchon	Saskia	Allenwinden
Cvetko	Ariane	Mellingen
Dubach	Roisin	Luzern
Eberle	Tobias	Cham
Egger	Petra	Eggersriet
Egli	Philipp	Eschenbach
Egli	Daniel	Altdorf
Erne	Daniel	Samedan
Feer	Denise	Luzern
Felix	Christian	Brunnen
Freund	Jeannine	Appenzell
Gardavsky	Mark	Au
Gerritsen	Vanessa	Reitnau
Hilfiker	Sven	Boswil
Hiruta	Yasumi	Zug
Hofer	Michael	Horw
Hürlimann	Sarah	Zug
Huwiler	Sandro	Luzern
Imholz-Steiner	Barbara	Oberdorf
Iseli	Thomas	Kloten
Jans	Janique	Malvaglia
Keller	Martina	Oetwil
Kipfer	Karin	Luzern
Köchli	Oliver	Wolhusen
Lohri	Gino	Hochdorf
Meiner	Matthias	Luzern
Meyer	Tobias Daniel	Kriens
Müller	Mauriz	Kaiseraugst
Nosetti	Claudio	Emmenbrücke
Oester	Marina	Aesch
Ott	Lisa	Luzern
Palermo	Alessandra	Sins
Pedraita	Flavio Darvino	Meggen
Purtschert	Stephanie	Thalwil
Rothenfluh	Simon	Luzern
Schmid	Diel Tatjana	Kriens
Schuler	Philipp	Flüelen
Schulz	Heike	Zürich
Sniegocki	Marcin	Luzern
Spühler	Heinrich	Oberägeri
Stirnemann	Rebecca	Hochdorf
Stocker	Marta	Ebikon
Strebel	Elisabeth	Buttwil
Uttinger	Laurence Andrée	Zug
Vetterli	Luzia	Luzern



## Studium

Vogel	Marcel	Castrisch
Vonmüllenen	Natalie	Buttwil
Walker	Stephanie	Luzern
Wartmann	Martin	Steinhausen
Wayland Bigler	Nancy	Trimbach
Weiss	Stefan	Luzern
Wettstein	Edith	Nottwil
Zumstein-Grimm	Eva	Wettingen

*Bachelor Sommersemester 2006*

Ackermann	Ruedi	Emmenbrücke
Ambauen	Irma	Ebikon
Anderhub	Alain	Luzern
Arnet	Lucas	Schlieren
Bachmann	Martin	Eich
Balmer	Madeleine	Beromünster
Bättig	Severin	Luzern
Baumgartner	Andreas Cédric	Althäusern
Baumgartner	Alexandra Maria Lucia	Ebikon
Berlinger	Adrian	Chur
Bissig	Robert	Attinghausen
Blättler	Bettina	Goldau
Bogdanovic	Irena	Zürich
Bojaxhiu	Berina	Chur
Brassel	Anita	Luzern
Brouwer	Anna	Zürich
Brusa	Yara	Rüschlikon
Bühlmann	Pascal	Hasle
Bundi	Livio	Ilanz
Burch	Stephanie	Steinen
Bürgisser	Kathrin	Sempach
Burri	Stefan	Eich
Ceni	Betja	Zug
D'Angelo	Dario	Littau
De Pietro	Nadia	Sins
Decasper	Annigna	Wädenswil
Deuber	Michael	Zug
Duschl	Lea	Luzern
Eicher	Nicole	Horw
Elmiger	Regina	Beromünster
Erni	Mario	Urswil
Fischer	Jeannette	Pontresina
Flütsch	Bettina	Malans
Frey	Jeannine	Baar
Frischknecht	Dominik	Fontnas
Fritschi	Lukas	Obernau
Gähweiler	Mirjam	Uhwiesen
Giovinazzo	Teresa	Zofingen
Gisler	André	Schattdorf
Graber	Ian Lionel	Birrwil
Grätzer	Christian	Einsiedeln
Greber	Stefanie	Kriens
Güttinger	Sabrina	Luzern

Hangartner	Sarah	Kriens
Hausherr	Christa	Boswil
Heinzer	Anita	Altdorf
Hohler	Simon	Unterägeri
Horvath	Sandor	Ebikon
Huber	Valeria	Horw
Huber	Roland	Emmenbrücke
Hüsser	Cyrill	Hagendorn
Jain	Vivien	Engelberg
Jeker	Peter Michael	Immensee
Jordi	Miriam	Schwarzenbach
Jungen	Nicole	Steffisburg
Kalapurakal	Sopna	Schaffhausen
Keller	Nina	Dörflingen
Kessler	Matthias	Brunnen
Köpfli	Barbara	Zürich
Kranz	Philipp	Eschen
Kränzlin	Alexandra	Luzern
Krummenacher	Jonas	Buttisholz
Kugler	Nadine	Frauenfeld
Kühn	Lars	Grüsch
Kunz	Nicole	Igis
Küttel	Pamela	Gersau
Küttel	Lukas	Weggis
Letter	Angela	Oberägeri
Leupi	Benjamin	Zug
Limacher	Liliane	Luzern
Ludin	Stefan	Ettiswil
Lüthy	Karin	Subingen
Mainetti	Claudio	Rain
Mark	Patrick	Meilen
Mark	Andrea Eva	Luzern
Mattes	Elian	Flawil
Meier	Runhild	Luzern
Meier	Christoph	Malters
Meier Marbacher	Petra	Stans
Meule	Andrea	Luzern
Müller	Stephanie	Wettswil
Mosimann	Anna	Chironico
Müller	Christian	Schattdorf
Müller	Nicole	Ottenbach
Müller	Sandra	Kriens
Näpflin	Christian	Emmenbrücke
Nosetti	Pascal	Emmenbrücke
Oehen	Nadine Zaida	Cham
Olivier-Deutsch	Sabine	Kehrsiten
Pabst	Carmen	Frauenfeld
Peter	Flavio	Sempach
Portmann	Michael	Kriens
Purtschert	Sereina	Arth
Räber	Yolanda	Rothenburg
Raimondi	Christophe	Baar
Raymann	Jenny	Unteriberg
Reck	Stefanie	Luzern
Reifler	Barbara	Frauenfeld

## Studium

Rohrer	Jonas	Luzern
Rösli	Chantale	Buchrain
Ruch	Pascal	Olten
Rüegg	Jonas	Kriens
Schellenberg	Tanja	Zug
Scherrer	Lilian	Gams
Scheuber	Brigitte	Engelberg
Schläpfer-Obrist	Lea	Luzern
Schmidlin	Roman	St. Gallen
Schnyder	Nathalie	Arth
Schwarz	Gabriela	Grüningen
Schwegler	Bruno	Emmenbrücke
Schwyster	Thomas	Luzern
Sigrist	Philip	Luzern
Sigron	Maya	Cazis
Soder	Patrick	Emmenbrücke
Stadlmüller	Dietlinde	Luzern
Staub	Aldo	Menzingen
Steger	Anna	Luzern
Stöckli	Manuel	Kriens
Susano	Anaisa	Luzern
Suta	Darija	Davos Platz
Theiler	Kaspar	Zug
Theiler Ruf	Rebekka	Kloten
Thoma	Evelyne	Chur
Thomann	Samantha	Zürich
Thomann	Adrian	Luzern
Thöny	Andrea	Davos Dorf
Tramontano	Christine	Hünenberg
Tschol	Daniela	Kriens
Velthuijs	Corinne	Kriens
Villiger	André	Unterlunkhofen
Vonarburg	Philipp	Eich
Von Arx	Ivo	Bremgarten
Weber	Lilian Annina	Uetikon am See
Weber	Martin	Zürich
Weiss	Nina	Horw
Wettstein	Olivia	Luzern
Widmer	Lukas	Ebikon
Widmer	Simon	Rothenburg
Wyss	Silvio	Schenkon
Zingg	Raphael	Luzern

*Master Sommersemester 2006*

Anuth	Sandra	Adligenswil
Baer	Stephan	Meggen
Bättig	Hans Jürg	Zofingen
Bauer	Corinne	Forch
Beck	Cyrus Andreas	Triesenberg
Bernardi	Marlène	Greppen
Duss	Sarah	Oberarth
Flach	Beat	Auenstein
Gajski	Gabriela	Zug

Gretener	Fabienne Stéphanie	Wettingen
Gschwend	Julia Bettina	Bubikon
Hofmann	Philipp	Zug
Huber	Roman	Sachseln
Kern	Fabian	Luzern
Meseck	Karin	Ebikon
Niklaus	Patrick	Adligenswil
Padula	Diana	Kriens
Scheuber	Brigitte	Engelberg
Schilter	David	Adligenswil
Seitz	Nathalie	Morcote
Sidler	Rossitza	Luzern
Stüssi	Marcel	Thalwil
Tiefenthal	Jürg	Uster
Venez	Natascha	Ebikon
Weber	Sarah	Ebikon
Wolfisberg	Charlotte	Luzern

*Doktorate*

Girsberger	Michael	Bremgarten
Leemann	Urs	Oetwil a.d.L.
Mertens Senn	Edith	Emmen
Rihar	Petra	Zürich
Speck	Beat D.	Zug
von Usslar	Ludolf	Saas Fee
Wey	Rainer	Zürich
Zehnder	Vital	Rickenbach

*Habilitation*

Wiederkehr	René	Basel
------------	------	-------

## Studierendenorganisationen in Bewegung

### SOL-Vorstand

#### Neue Strukturen

Das letzte Jahr der SOL (Studierendenorganisation Luzern) stand im Zeichen der Restrukturierung. Dazu gehörte eine Präzisierung der Kompetenzen, die zusammen mit den Fachschaften vorgenommen wurde. Am 8./9. Dezember 2006 traf sich der fünfköpfige SOL-Vorstand für zwei Tage im abgeschiedenen Engadin zur ersten Retraite, um nebst anderen grundsätzlichen Fragen eine sinnvolle Aufgabenverteilung innerhalb des Vorstandes zu besprechen. Diesem werden neu Departemente zugeteilt, welche bei einem Amtswechsel als Ganze übergeben werden können. Neu ist auch eine Statutenänderung, für die sich an der letzten Vollversammlung eine grosse Mehrheit der Studierenden ausgesprochen hatte: Ein ständiges Parlament statt einer Vollversammlung pro Semester soll eine demokratischere Vertretung aller Studierenden möglich machen. So geht es im Sommersemester 2007 schon in den ersten Wahlkampf für den 20-köpfigen Studierendenrat. Die Spiele sind eröffnet!

#### Neue Dienstleistungsressorts

In allen Bereichen des studentischen Lebens will die SOL bei Schwierigkeiten unterstützen können. Sei es bei der Wohnungssuche oder bei der oftmals nicht minder frustrierenden Jobsuche. Auch bei finanziellen Problemen, beim Abenteuer Auslandsaufenthalt und nicht zuletzt beim Feiern soll dank uns niemand alleine dastehen. Deshalb wurden im letzten Jahr mit Hilfe vieler engagierter Studierender zahlreiche Ressorts gegründet. Mit dem Ziel, den Studierenden das Leben zu vereinfachen. Schliesslich nennen wir uns nicht umsonst «die Organisation für Dich».

#### Neue Projekte

Neben der Uni wächst auch der Campus. Dies beweist das Projekt Schuelheft, welches zusammen mit der SOL im Januar 2007 seine gedruckte Erstausgabe feiern wird. Neu beteiligt sich die SOL auch am Menschenrechtsforum IHRF, welches einmal jährlich in Luzern stattfindet. SOL-Mitglieder werden zu vergünstigten Preisen an diesem Forum teilnehmen können.

#### Neue Uni!

Und natürlich freuen wir uns – zusammen mit den jetzigen und künftigen Studierenden der Uni Luzern – über das Ja zum Umzug ins Postge-

bäude! Das SOL-Ressort Uni-Neubau wird auch weiterhin dafür sorgen, dass die studentischen Anliegen (wie luxuriöse Kaffeautomaten und andere, ernste Dinge) bei der Planung unserer neuen Uni mitberücksichtigt werden.

*Simone Ulrich*

Weitere Informationen zu den verschiedenen Dienstleistungen der SOL findet man unter [www.sol-unilu.ch](http://www.sol-unilu.ch)



*Studierende der Universität  
Luzern*

## Fachschaft TF

### Studierendentag am 3. November 2006

Eine Gruppe von Theologiestudierenden machte sich nach Süddeutschland auf. Mit dem Car ging es zunächst nach Konstanz. Nebst einer kurzen Stadt- und Hafenbesichtigung erfuhren wir einige Hintergründe des Konzils von 1414–1418. Weiter fuhren wir nach Meersburg, wo wir uns verköstigten und den ehemaligen Bischofssitz bestaunten. Die Führung im ehemaligen Kloster Salem war unser letzter Programmpunkt. Die Gebäulichkeiten beeindruckten durch ihre barocke Architektur. Natürlich kam an einem solchen Tag auch das Gesellige nicht zu kurz. So bot sich die Gelegenheit, einander kennen zu lernen und einmal ausserhalb der Uni miteinander ins Gespräch zu kommen.

### TheoCafé vom 17. Mai 2006

Im Rahmen des Interfac-Tages (Begegnungstag aller theologischen Fakultäten der Deutschschweiz) lud eine studentische Arbeitsgruppe unter dem Motto «Zeichen der Zeit – erkennen und setzen» ins Restaurant Drei Könige ein. Mittels der Plattform einer offenen Diskussionsrunde machten wir uns unter der Moderation des Theologen Rolf Bosshard auf die Spurensuche nach Zeichen unserer Zeit. Von Fragen nach Aufgabe und Stellung der Kirche in unserer Gesellschaft über die Schwierigkeiten und Chancen von Ökumene und interreligiösem Dialog konnten wir über die Konfessionsgrenzen hinweg eine anregende Diskussion um eine lebendige Kirche in dieser Welt führen.

### XII. Internationaler Theocup06 in Luzern

Das gesamte Theocupwochenende stand unter dem Motto «Sport, Fairness, Teamgeist und Begegnung». Dazu reisten gut 130 Theologiestudierende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz an. Den Auftakt bildete die Eröffnungsfeier. Der Samstag stand ganz im Zeichen des Fussballs. Daneben bestand auch die Gelegenheit, die Stadt Luzern zu besichtigen. Das Theocup-Fest am Abend war ideal, um Kontakte mit Studierenden der verschiedenen Theologischen Fakultäten im deutschsprachigen Europa zu knüpfen. Am Sonntag wurden die Halbfinals und der Final ausgetragen. Als Sieger ging das Team aus Regensburg hervor, und das Gastgeberteam aus Luzern belegte den guten 4. Platz.

## Fachschaft Jus (FAJU)

### Lern- und Studienfragen

In der durchgeführten Selbstevaluation stellten die Studierenden der Faju ein überwiegend gutes Zeugnis aus. Verbesserungspotenzial wurde insbesondere bei der Erreichbarkeit der Studierendenvertreter ausgemacht. Diese setzten sich in der Fakultätsversammlung und in der Evaluationskommission für die Anliegen der Studierenden ein und erreichten beispielsweise eine frühere Aufschaltung des Prüfungsplanes. Das von der Faju besonders günstig angebotene Jusletterabo erfreut sich immer grösserer Beliebtheit – mittlerweile hat bereits jede vierte Studierende Zugriff auf diese juristische Onlinezeitschrift.

Während das bewährte Gotti-/Göttiprogramm auch den diesjährigen Erstsemestrigen den Einstieg ins Studentenleben erleichterte, wurde die Betreuung der «incoming students» aus dem Ausland an die SOL ausgegliedert.

### Dienstleistungen

Zu Beginn des Wintersemesters veranstaltete «Plädoyer» zusammen mit der Faju ein Podium zum Thema «Jus studieren – und dann?», bei welchem es darum ging, ein Berufsbild von engagierten Juristinnen und Juristen zu erhalten. Zahlreiche Studierende nahmen daran teil. Weiter besuchten einige Studentinnen und Studenten im November 2006 das Kriminalmuseum der Kantonspolizei Zürich. Da diese Veranstaltung auf grossen Anklang stiess, versuchen wir, auch im kommenden Semester einen solchen Ausflug zu organisieren.

### Kulturelles

Die Faju organisierte im Verlaufe des letzten Jahres zwei Parties: Im Mai lancierte sie zusammen mit Studierenden der HSW das campusübergreifende glamouröse Fest BIG BASH. Es feierten dort rund 2000 Studierende des Campus Luzern auf mehreren Floors zur Musik von fünf Bands und zahlreichen DJs. Im Dezember jährte sich zudem die traditionelle MAFIAPARTY bereits zum dritten Mal.

Im Januar führte die Theatergruppe unter der Führung des Regisseurs Reto Bernhard das Stück «Klaras Verhältnisse» von Dea Loher auf. Die Aufführungen waren dreimal ausverkauft, was als grosser Erfolg eingestuft werden kann.

Studium

Auch die neu aufgegleiste Internetplattform wasserturm.ch verfolgt teilweise Kulturzwecke. Sie soll nämlich Anbietern von Kultur die Möglichkeit geben, ihr Angebot zu platzieren und dadurch ein breites Publikum von Studierenden zu erreichen. Daneben können auch Inserate, Jobs und Praktikas publiziert werden. Wasserturm.ch hat sich während des Jahres als fester Bestandteil der juristischen Fakultät erwiesen und war derart erfolgreich, dass die Internetplattform in Zukunft von der SOL übernommen und zur campusübergreifenden Informations- und Austauschplattform ausgebaut wird.

#### Finanzielles

Im Sinne der Studierenden der juristischen Fakultät sprach die Faju zahlreiche Beteiligungsbeiträge. In den Kreis der unterstützten Organisationen gehören z.B. der Verein «Uniball», die Theatergruppe und der Verein «Unilux».

#### Jahresbericht der Fachschaft GF

Für die Fachschaft GF war im vergangenen Jahr das neue und damit erste Statut auszuarbeiten, welches eine rechtliche Gültigkeit und eine effektive Richtlinie für die Praxis beinhaltet. Über dessen Annahme konnte sich die Fachschaft GF und insbesondere die Statutenfindungskommission an der letzten Fachschaftsversammlung freuen. Dies ist ein wichtiger Schritt in Richtung einer legitimierten Vertretung der Studierenden sowie der Abschluss eines langen Weges, der bis zur Versammlung gegangen werden musste.

Der neu gewählte und mit weiteren Personen verstärkte Vorstand wird – aufbauend auf dem verzeichneten Statutenerfolg – im bereits angebrochenen Jahr weitere wichtige Anliegen der Studierenden der Geisteswissenschaftlichen Fakultät auf effektive Weise vertreten können.



*Vorlesung im Union*



Ein gewisses  
Pulte (Gott  
empfangen -  
Erträge der  
Ständehandliche  
Verhältnisse  
Nur die .  
Haupt



da  
kom  
W  
le:  
W  
is

kom  
) akt  
W  
mei  
Kunst  
Z

Wissenschaft

## Wissenschaftliche Aufsätze und publizistische Beiträge

### *Regina Aebi-Müller*

- Basler Kommentar, ZGB I, Kommentierung von Art. 180–251, 3. Aufl. 2006 (zusammen mit Heinz Hausheer)
- Die Privatsphäre des Arbeitnehmers, in: Schmid/Girsberger (Hrsg.), Neue Rechtsfragen rund um die KMU, Zürich 2006, S. 1–41
- Ferien auf dem Bauernhof: Eine Übersicht über die haftungsrechtlichen Risiken des Bauern, in: Schmid/Seiler (Hrsg.), FS Richli, Zürich 2006, S. 25–46
- Ehe- und Erbrecht, in: Stiftung Schweizerisches Notariat (Hrsg.), Die Belehrungs- und Beratungspflicht des Notars, Zürich 2006, S. 67–86
- Das behinderte Kind im Zivilrecht, in: Sprecher/Sutter (Hrsg.), Das behinderte Kind im schweizerischen Recht, Zürich 2006, S. 81–113 (zusammen mit Debora Tanner)
- Ehe- und Erbverträge bei Scheidung, in: Rumo-Jungo/Pichonnaz, Kind und Scheidung, Symposium zum Familienrecht, 2005, Zürich 2006, S. 181–207, (zusammen mit Heinz Hausheer)
- Grundfragen der güterrechtlichen Auseinandersetzung, in: Schwenger/Büchler (Hrsg.), Dritte Schweizer Familienrechtstage, Schriftenreihe zum Familienrecht, Bern 2006, S. 223–251 (zusammen mit Daniel Trachsel)

### *Edmund Arens*

- Gemeinschaftsdenken. Euro-amerikanische und afrikanische Zugänge, in: C. Luterbacher-Maineri / St. Lehr-Rosenberg (Hrsg.), Weisheit in Vielfalt. Afrikanisches und westliches Denken im Dialog / Sagesse dans la pluralité. L'Afrique et L'Occident en dialogue (FS B. Bujo), Fribourg 2006, 45–61
- Gemeinschaft mit Schmutzflecken. Katholische Kirche vor der Genderfrage, in: M. Egger / L. Meier / K. Wissmiller (Hrsg.), WoMan in Church. Kirche und Amt im Kontext der Geschlechterfrage (Theologische Frauenforschung in Europa Bd. 20), Berlin 2006, 69–85
- Noviji razvitci političke teologije. Kriitička snaga javnoga govora o Bogu, in: R. Gibellini (ur.), Teološke perspektive za XXI. stoljeće, Zagreb 2006, 73–92
- Vorwort, in: B. Fresacher, Kommunikation. Verheissungen und Grenzen eines theologischen Leitbegriffs, Freiburg/Basel/Wien 2006, 5–7
- Quelle und Kräfte konsumtiver, kommunikativer und kritischer Religion, in: Bulletin ET (Special Issue: Consuming Religion in Europe? Christian Faith Challenged by Consumer Culture) 17 (2006) 29–53
- City-Kirche: Merkmale — Modelle — Möglichkeiten, in: Schweizerische Kirchenzeitung 174 (2006) 184. 189–191
- Michael Traber (1929–2006), in: Orientierung 70 (2006) 73–74
- «Wunder brauchen kein Gütesiegel». Nachgefragt von Ch. Schenk, in: Sonntag 87 (2006) Nr. 17, 7
- Zwischen Konkurrenz und Komplementarität. Zum Verhältnis von Theologie und Religionswissenschaft, in: Orientierung 70 (2006) 116–120
- Verwechslung (nicht) ausgeschlossen: Zum Verhältnis von Theologie und Religionswissenschaft, in: Bulletin SThG / SStTh Nr. 1 / 2006, 3–4
- «Den Kindern gehört das Himmelreich – auch ohne Taufe». Nachgefragt von Ch. Schenk, in: Sonntag 87 (2006) Nr. 42, 7
- Christentum – ein Steckbrief, in: ITE. Illustrierte der Schweizer Kapuziner 5/2006, 4–7
- «Benedikt muss Scherben selber kitten.» Interview von A. Tunger-Zanetti, in: Neue Luzerner Zeitung Nr. 278, vom 1.12.2006, 3

### *Markus Arnold*

- Menschenbild, Werteordnung und Staatsverständnis, in: Materialien zur Zürcher Verfassungsreform, Bd. 9, Zürich/Basel/Genf 2006, S. 9–30
- Was geschieht im Alter? Zum 4. Gebot, in: Katechetische Blätter 131(2006), S. 410

### *Markus Babo*

- Zur Einführung, in Hans J. Münk, Michael Durst: Schöpfung, Theologie und Wissenschaft (Theologische Berichte; 29), Fribourg 2006.

- Die Faszination von Gewaltdarstellungen. Das Leiden der Heiligen und Horrordarstellungen der Gegenwart als codierte Bildsprachen, in: Seedamm-Kulturzentrum Bulletin Nr. 78 (2006) 16–22.
- (Rez.) Wolfgang Lenzen (Hrsg.): Wie bestimmt man den «moralischen Status» von Embryonen?, Paderborn: mentis 2004, in: Zeitschrift für medizinische Ethik 52 (2006) 93–95.
- (Rez.) Alfredo Märker: Europäische Zuwanderungspolitik und globale Gerechtigkeit. Über die normative Dimension der Vergemeinschaftung zuwanderungspolitischer Massnahmen in der Europäischen Union, Baden-Baden: Nomos 2005, in: AWR-Bulletin 44/1 (2006) 78–80.
- (Rez.) Wie viel Ethik verträgt die Medizin?, in: Bioethica Forum Nr. 51 (2006) 15–19.

#### *Martin Baumann*

- «Creating a Focal Point for Buddhism in the West. The German Buddhist Pioneer Paul Dahlke», in: Damien Keown (ed.), *Buddhist Studies from Ancient India to Modern America: Essays in Honor of Charles S. Prebish*, London: Routledge Curzon, 2006, S. 175–190.
- «Performing Vows in Diasporic Contexts: Tamil Hindus, Temples, and Goddesses in Germany», in: Selva J. Raj, William P. Harman (eds.), *Dealing with Deities. The Ritual Vow in South Asia*, Albany, NY: State University of New York Press 2006, S. 129–144.
- «Migrant Religiousness and Social Incorporation. Tamil Hindus in Germany», gemeinsam mit Kurt Salentin, in: *Journal of Contemporary Religion*, 21, 3, 2006, S. 297–323.
- «Migration – Gemeinschaftsbildung – religiöser Pluralismus», in: Reinhard Hempelmann (Hrsg.), *Leben zwischen den Welten. Migrationsgemeinschaften in Europa*, EZW-Texte 187, 2006, S. 13–25.
- «New Religious Plurality in Switzerland: Studying Lucerne's Religious Diversity», in: Pratap Kumar (ed.), *Religious Pluralism in the Diaspora*, Brill: Leiden 2006, S. 353–362.
- «Viel Religion auf engem Raum. Religionsvielfalt am Beispiel Luzern», in: Stapferhaus Lenzburg (Hrsg.), *Glaubenssache, Katalog zur Ausstellung, Baden: hier + jetzt*, 2006, S. 132–137.
- «Lucerne and Religious Plurality: Report of a Research Project», in: Viggo Mortensen (ed.), *Religious Innovation and Pluralism in 21st Century Europe*, Aarhus: University of Aarhus 2006, S. 91–99.
- «Vielfältig und unterschiedlich: Buddhismus in der Schweiz», in: *ferment – religiöse Fotozeitschrift*, 5, 2006, S. 20–22.
- «Religion und Zusammenleben», in: *Alpha Plattform, Beilage zur Sonntagszeitung des Tagesanzeigers*, 21.01.2006, S. 56.
- (Rez.) «Seager, R.H., *Encountering the Dharma*, 2006», in: *Journal of Global Buddhism*, 7, 2006; S. 8–14, parallel Abdruck in *Buddhadharma*, 2006, S. 69–71.

#### *Carmen Baumeler*

- Die Etablierung der Geschlechterhierarchie im Computerlabor: Interaktionen im wissenschaftlichen Alltag. In: *Feministische Studien. Zeitschrift für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung*. Nr. 2, 2006, 256–269.

#### *Heiko Baumgärtner*

- Rittberger, Volker (Hrsg.) unter Mitarbeit von Heiko Baumgärtner: *Weltordnung durch Weltmacht oder Weltorganisation? USA, Deutschland und die Vereinten Nationen, 1945–2005*, Baden-Baden: Nomos, 2006
- Rittberger, Volker/Baumgärtner, Heiko: Die Reform des Weltsicherheitsrats- Stand und Perspektiven, in: Varwick, Johannes/Zimmermann, Andreas (Hrsg.): *Die Reform der Vereinten Nationen: Bilanz und Perspektiven*, Berlin: Duncker & Humboldt, 2006, 47–66.

#### *Paolo Becchi*

- La legge sulla procreazione medicalmente assistita all vaglio della corte costituzionale, in «*Sociologia del diritto*» Nr. 2, 2006, S. 99–128.
- K.H. Ilting «Die Aufsätze über Hegel», herausgegeben von P. Becchi und H. Hoppe, Frankfurt a.M., *Humanities Online*, 2006, pp. 262.

- Hans Jonas, *Potenza o impotenza della soggettività? Il problema anima-corpo quale preambolo al «Principio responsabilità»*, a cura di P. Becchi e R. Franzini Tibaldeo, Milano, Medusa, 2006 (Übersetzung)
- AA.VV., *Technique, medicine et éthique chez Hans Jonas*, in *La bioéthique au Carrefour des disciplines, Hommage à Alberto Bondolfi à l'occasion de son 60. anniversaire*, Bern, Peter Lang, 2006, pp. 49–69.
- *Quando moriamo?*, in «I Servizi Funerari», 1, 5, 2006, pp. 46–51.
- Alessandro Baratta e il nervo scoperto della responsabilità civile, in *Filosofia e sociologia del diritto penale*, a cura di R. Marra, Torino, Giappichelli, 2006, pp. 233–241.
- Samuel Pufendorf giurista della modernità, in «Materiali per una storia della cultura giuridica», XXXVI, 1, 2006, pp. 29–38.
- Hans Jonas, la nuova definizione di morte e il problema del trapianto di organi. Una prima approssimazione, in «Filosofia e Teologia», XX, 1, 2006, pp. 147–162.
- La posizione della chiesa cattolica sul trapianto di organi da cadavere, in «Rivista di filosofia dei diritti umani» (Philosophy of Human Rights), VIII, 2006, pp. 10–17.
- *Ist eine ethische und rechtlich tragbare Förderung von Organspenden denkbar?*, in AA.VV., *Die Zukunft der Transplantation von Zellen, Geweben und Organen*, Basel, Schwabe, 2006 (im Druck)
- Partecipa al Convegno di Studi su «La bioetica fra dono e mercato» con un contributo dal titolo «Un premio a chi dona» (Palazzo Ducale, Sala Liguria Spazio Aperto, Genova)
- Tiene nel semestre estivo, in qualità di visiting professor, le lezioni di Filosofia del diritto e di Introduzione alle materie fondamentali (modulo: Filosofia del diritto) presso la Facoltà di Giurisprudenza dell'Università di Lucerna (CH)

#### *Andréa Belliger*

- *Forschung am Menschen. 2. Science & Society-Konferenz*, Bd. 2, Peter G. Kirchschräger, Andréa Belliger, David J. Krieger (Hrsg.), Seismo Verlag Zürich
- *Wissensmanagement als Methode des Public Understanding of Science. Kommunikation an der Schnittstelle von Politik und Wissenschaft*, in: *Forschung am Menschen*, 12–25.
- *Die Technik als Akteur didaktischer Kommunikation. Tagungsbeitrag: ICT in der Berufsbildung – quo vadis?*, 25.2.2005, Luzern – *ICT dans la formation professionnelle. La technique comme acteur de la communication didactique.*
- *Neustrukturierung der Weiterbildung an Pädagogischen Hochschulen der Schweiz nach dem Bologna-Modell – Grundlagen, Vergleiche und gegenwärtige Situation. Inter-Edition electronic.*
- *Menschenrechte und Wirtschaft im Spannungsfeld von State und Nonstate Actors*, Bd. 2, Reihe: Internationales Menschenrechtsforum Luzern (IHRF), 2. Bd., Peter G. Kirchschräger, Thomas Kirchschräger, Andréa Belliger, David J. Krieger (Hrsg.), Stämpfli Verlag, Bern.
- *Ritualtheorien. Ein einführendes Handbuch*, 3. Auflage, VS Verlag für Sozialwissenschaften
- *ANTHologie. Ein einführendes Handbuch zur Akteur-Netzwerk-Theorie*, transcript-Verlag Bielefeld.
- *Wissensmanagement für KMU*, Hochschulverlag der ETH vdf
- *Wirtschaftskommunikation und Innovation. Europäische Kulturen in der Wirtschaftskommunikation*, hrsg. von Boenigk, M./Krieger, D./Belliger, A. und Hug, Ch., DUV Deutscher Universitätsverlag (300 Seiten)
- *Ein Akteur-Netzwerk-Modell der Wirtschaftskommunikation*, in: *Wirtschaftskommunikation und Innovation. Europäische Kulturen in der Wirtschaftskommunikation*, hrsg. von Boenigk, M./Krieger, D./Belliger, A. und Hug, Ch., DUV Deutscher Universitätsverlag.
- *E-Beratung. Literaturübersicht, Organisationen & Websites, Forschungsperspektive. Vorstudie im Auftrag der Hochschule für Soziale Arbeit HSA Luzern* (unveröffentlicht)

#### *Cornelia Bohn*

- *Inklusion, Exklusion und die Person*. Konstanz 2006.
- *Prozesse von Inklusion und Exklusion: Identität und Ausgrenzung/Processi di inclusione ed esclusione: identità ed emarginazione*, *Annali di Sociologia/Soziologisches Jahrbuch* 16. 2002/03, (hgg. mit Alois Hahn), Trient 2006.

- Inklusions- und Exklusionsfiguren, in: Cornelia Bohn, Alois Hahn (Hrsg.), Prozesse von Inklusion und Exklusion: Identität und Ausgrenzung/Processi di inclusione ed esclusione: identità ed emarginazione, *Annali di Sociologia/Soziologisches Jahrbuch* 16. 2002/03, Trient 2006, S. 141–175.
- Einleitung: Inklusion und Exklusion. Analytiken, Semantiken und strukturelle Entwicklungen, in: Cornelia Bohn, Alois Hahn (Hrsg.), Prozesse von Inklusion und Exklusion: Identität und Ausgrenzung/Processi di inclusione ed esclusione: identità ed emarginazione, *Annali di Sociologia/Soziologisches Jahrbuch* 16. 2006, Trient 2006, S. 7–27.
- Literacy, in: *Routledge Encyclopedia of Social Theory*, London 2006.
- Cornelia Bohn, Die Medien der Gesellschaft, in: Michael Jäckel (Hrsg.), *Mediensoziologie*, VS-Verlag: Wiesbaden 2006, S. 365–377.
- Une société mondiale. Les concepts sociaux de Bourdieu et Luhmann, in: Hans-Peter Müller/ Yves Sintomer (Hrsg.), *Pierre Bourdieu, théorie et pratique. Perspectives franco-allemandes*, Paris: La Découvert 2006, S. 101–127.

#### *David Bollag*

- Grenzen und Gemeinsamkeiten – Ein jüdischer Beitrag zum interreligiösen Dialog, in: Laetere Jerusalem, Festschrift zum 100jährigen Ankommen der Benediktinermonche auf dem Jerusalemer Zionsberg (Münster: Aschendorf, 2006)
- Das jüdische Religionsgesetz, in: *Sterbehilfe und Sterbebegleitung aus Sicht der jüdischen Ethik* (Basel: Schwabe, 2006)
- *Jewish Religious Law*, in: *Jewish Ethics and the Care of End-of-Life Patients* (Jersey City, N.J.: Ktav, 2006)

#### *Felix Bommer*

- Die Beschleunigung des Strafverfahrens – Landesbericht Schweiz, in: *Archivum Iuridicum Cracoviense, Beschleunigung des Strafverfahrens im internationalen Vergleich – Ideen und Praxis*, Vol. XXXVII – XXXVIII (2004–2005), Wydawnictwo Oddzialu Polskiej Akademii Nauk (Verlag der Krakauer Abteilung der Polnischen Wissenschaftsakademie), Krakau 2006, 125 ff.
- Laienbeteiligung in der Strafrechtspflege, in: *Recht des ländlichen Raums, Festgabe für Paul Richli zum 60. Geburtstag*, hrsg. von Jörg Schmid und Hansjörg Seiler, Zürich / Basel / Genf 2006, S. 47 ff.
- *Offensive Verletztenrechte im Strafprozess*, Habilitationsschrift, Bern 2006

#### *Silvia Bucher*

- Die Rechtsprechung des Eidgenössischen Versicherungsgerichts zum Freizügigkeitsabkommen (FZA). Funktion der Verordnung Nr. 1408/71; anwendbares Recht; ordentliche Renten der AHV und der IV; Bestimmung der inländischen Versicherungszeiten; Diskriminierungsverbot; Arbeitslosenversicherung; Übergangsrechtliches; Verfahrensrechtliches. Ein Überblick über einige Urteile, in: *Schweizerische Zeitschrift für Sozialversicherung und berufliche Vorsorge (SZS)* 2006, 49–65
- Das Freizügigkeitsabkommen im letztinstanzlichen Sozialversicherungsprozess, in: Thomas Gächter (Hrsg.), *Das europäische Koordinationsrecht der sozialen Sicherheit und die Schweiz. Erfahrungen und Perspektiven*, Zürich/Basel/Genf 2006, 1–31.
- Hospitalisation im europäischen Ausland, in: Thomas Gächter (Hrsg.), *Ausserkantonale Hospitalisation: Eine Tür zu mehr Wettbewerb im Gesundheitswesen?*, Bern und Zürich/Basel/Genf 2006, 17–53
- Frage des schutzwürdigen Interesses an der Feststellung eines höheren oder tieferen Invaliditätsgrades ohne Auswirkung auf die Rente, in: *Schweizerische Zeitschrift für Sozialversicherung und berufliche Vorsorge (SZS)* 2006, 374–378 (Rubrik: Neues aus dem Eidgenössischen Versicherungsgericht)

*Martina Caroni*

- Rentiere vs. Motorsägen – Zum Zielkonflikt zwischen indigener und moderner Nutzung natürlicher Ressourcen, in: Jörg Schmid/Hansjörg Seiler (Hrsg.), Recht des ländlichen Raums, Festgabe der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern für Paul Richli zum 60. Geburtstag, Zürich 2006, S. 67–92
- Die Praxis des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte im Bereich des Ausländer- und Asylrechtes, in: Alberto Achermann/Martina Caroni/Astrid Epiney/Walter Kälin/Minh Son Nguyen (Hrsg.), Jahrbuch für Migrationsrecht 2005/2006, Bern 2006, S. 189–212

*Daniela Demko*

- Schritte der wissenschaftlichen Textproduktion – dargestellt anhand der Erstellung einer Hausarbeit im Strafrecht, in: Jusletter, 16. Oktober 2006

*Monika Egger*

- Monika Egger/Livia Meier/Katja Wissmiller (Hrsg.): WoMan in Church. Kirche und Amt im Kontext der Geschlechterfrage. (Theologische Frauenforschung in Europa 20), Münster 2006.
- Über die Grenzen des DIN-A4 Blattes. Gottesbilder von Kindern: Wie das Gestaltungsmaterial die Kreativität beeinflusst. KatBl 2/2006. 101–105. (Gemeinsam mit Dominik Helbling).

*Paul Eitel*

- Erbrecht für landwirtschaftliche Gewerbe vs. Unternehmenserbrecht im Allgemeinen, in: Recht des ländlichen Raums, Festgabe der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern für Paul Richli zum 60. Geburtstag, Zürich/Basel/Genf 2006 (LBR Band 11), S. 93 ff.
- Was lehrt uns BGE 131 III 49 auch noch? Ergänzende Hinweise im Anschluss an die Urteilsanmerkungen von Thomas Weibel in Jusletter 18. April 2005, in: Jusletter 10. April 2006
- KMU und Pflichtteilsrecht, in: Neue Rechtsfragen rund um die KMU, Erb-, Steuer-, Sozialversicherungs- und Arbeitsrecht, Zürich/Basel/Genf 2006 (LBR Band 12), S. 43 ff.
- Die erbrechtliche Berücksichtigung lebzeitiger Zuwendungen im Spannungsfeld zwischen Ausgleichung und Herabsetzung, in: ZBJV 142/2006 S. 457 ff.
- 1. Schweizerischer Erbrechtstag – ein Tagungsbericht, in: Jusletter 25. September 2006
- Prozessführung durch den Willensvollstrecker, in: Willensvollstreckung – Aktuelle Rechtsprobleme (2), Zürich/Basel/Genf 2006 (Schweizer Schriften zur Vermögensberatung und zum Vermögensrecht Band 8), S. 125 ff.

*Simon Erlanger*

- The politics of «Transmigration»: Why Jewish refugees had to leave Switzerland from 1944 to 1954, in: Jewish Political Studies Review 18:1–2 (2006), 71–85
- «Dina diMalchuta Dina». Jüdisches und staatliches Recht, in: Hausmann, Gabriel; Mugdan, Joachim (Hrsg.): Jüdische Maximen und Leitmotive. 111 Jahre Schomre Thora Basel, Basel 2006, 58–63
- «Nur ein Durchgangsland». Arbeitslager und Internierungsheime für Flüchtlinge und Emigranten in der Schweiz 1940–1949, Chronos-Verlag, Zürich 2006

*Walter Fellmann*

- Berner Kommentar, Band VII: Obligationenrecht, 2. Abteilung: Die einzelnen Vertragsverhältnisse, 1. Teilband: Die einfache Gesellschaft (Art. 530–544 OR), Bern 2006 (in Co-Autorschaft mit Prof. Dr. iur. Karin Müller) I–XXXVI und 1–1170 Seiten
- Bauernprivilegien im Haftpflichtrecht – ein Anschlag auf die Schadensprävention! In: Recht des ländlichen Raums, Festgabe für Paul Richli zum 60. Geburtstag, hrsg. von Jörg Schmid und Hansjörg Seiler, Luzern 2006, 129–147



- Haftung für fehlerhafte Rechtsberatung und Prozessführung, in: Tagungsband Recht aktuell 2006, Aktuelle Entwicklungen im Haftpflichtrecht, hrsg. von Peter Jung, Bern 2006  
<http://tagungsbaende.weblaw.ch/content/edition.aspx?id=93>
- Haftpflichtrecht – Wichtige Urteile, in: Strassenverkehrsrechtstagung 2006, hrsg. von Hubert Stöckli und Franz Werro, Bern 2006, 227–244
- Genetische Untersuchungen und Haftpflichtrecht, HAVE 2006, 9–14
- Der Prozess-Narr, in: Der Haftpflichtprozess, Tücken der gerichtlichen Schadenerledigung, Beiträge zur HAVE-Tagung vom 19. Mai 2006, hrsg. von Walter Fellmann und Stephan Weber, Zürich 2006, 11–14
- Regressausgleich zwischen Architekt und Unternehmer, in: 7. St. Galler Baurechtstagung 2006, hrsg. von Alfred Koller, St. Gallen 2006, 29–63
- Neue Rechtsformen für Anwaltskanzleien und ihre Auswirkungen auf die Haftung des Anwalts in: Haftpflicht des Rechtsanwaltes, hrsg. von den Winterthur Versicherungen, Zürich 2006, 55–91
- HIV-Infektion des Ehepartners eines im Krankenhaus infizierten Patienten, Urteil des BGH VI ZR 1979/04 vom 14.06.2005 (VersR 2005, 1238): Anscheinsbeweis, Substanziierungspflicht des Beklagten, Aufklärungspflicht und deren Schutzbereich, HAVE 2006, 231–237 (in Co-Autorschaft mit Alexander Warzilek)
- Die Vertretung der einfachen Gesellschaft als Grundfrage des Rechts der einfachen Gesellschaft, in: Die einfache Gesellschaft, Referate anlässlich des Symposiums Stämpfli 2006, Bern 2006, 7–40

#### *Rafael Ferber*

- Studies in Ancient Philosophy, Band 7, Francesca G. Masi, Epicuro e la filosofia della mente, Il XXV libro dell'opera Sulla Natura, St. Augustin. Ferber, Rafael, gemeinsam mit L. Brisson, Paris, L. Rossetti, Perugia, Ch. Rowe, Durham (Hrsg.), St. Augustin, 2006
- International Preplatonic Studies, Band 5, Chiara Robbiano, Becoming Being. On Parmenides' Transformative Philosophy, 6. Ferber, Rafael, gemeinsam mit J. Barnes, Paris, L. Rossetti, Perugia (Hrsg.), St. Augustin, 2006
- Kutschera, Platons Philosophie, I. Die frühen Dialoge, II. Die mittleren Dialoge, III. Die späten Dialoge, Paderborn 2002, in: Gnomon, Band 78, 2006, 304–308
- (Gemeinsam mit Th. Hiltbrunner) J. Peter Euben, Platonic Noise, Princeton and Oxford 2003, in: International Journal of the Classical Tradition, Band 12, 2006, 601–606
- Abraham P. Bos, The Soul and its Instrumental Body. A Reinterpretation of Aristotle's Philosophy of Living Nature, Leiden/ Boston 2003, in: Museum Helveticum, Band 62, 2005 (erschienen 2006), 228–229
- Gyburg Radke, Das Lächeln des Parmenides. Proklos' Interpretationen zur Platonischen Dialogform; Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte, hg. v. G.-A. Lehmann, H.G. Nesselrath, O. Zwierlein, 78, Berlin/ New York 2006 in Neue Zürcher Zeitung, 12. 9. 2006.

#### *Christian Filk*

- Im Bann der Live-Bilder – Krisenkommunikation, Kriegsberichterstattung und Mediensprache im Informationszeitalter: Studien nach dem Ende der Ost/West-Konfrontation. Mit einer Auswahlbibliografie. Siegen: universi – Universitätsverlag Siegen (Massenmedien und Kommunikation; 157/158), 2006, 203 Seiten.
- Zur Logik der Medienforschung – Grundlegung und Vorstudien zu einer systemtheoretischen Wissenschaftsforschung der aktuellen Medienwissenschaft. Kassel: Universität Kassel (Dissertation), 2006, 567 Seiten.
- «Auf einmal, so scheint es, ist aus dem Wunderkabinett der Wissenschaft die Büchse der Pandora geworden» – Das Beziehungsgefüge von Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit in der modernen «Mediendemokratie». In: medienimpulse: Beiträge zur Medienpädagogik, Jg. 15, Heft 58, Dezember 2006, S. 10–18.
- Globaler High-Tech-Krieg und internationaler Terrorismus – Unfriedliche Symbiose moderner Kriegs- und Informationstechnologie. In: Medienheft, Ausgabe vom 25. September 2006, S. 1–12.

- Mediengestützte Wissenskommunikation in Gruppen – Theoretische Ansätze und praktische Anwendungen. In: medienimpulse: Beiträge zur Medienpädagogik, Jg. 14, Heft 57, September 2006, S. 58–69.
- «Frei sind die Dinge: unfrei ist der Mensch» – Zur Entwicklung von Günther Anders' Negativer Anthropologie im technisch-medialen Zeitalter. In: MEDIENwissenschaft: rezensionen / reviews, Jg. 23 (2006), Nr. 3, 277–291.
- «Medien, die die Welt bedeuten» – Kongress zu Theater und Medien in Erlangen. In: Fernseh-Informationen: Unabhängige Korrespondenz für Hörfunk und Fernsehen, Jg. 57 (2006), Nr. 10, S. 29–30
- Visuelle Bereitung des Schlachtfeldes? – Bebilderungszwänge der Medien in Kriegs- und Terrorzeiten. In: Fernseh-Informationen: Unabhängige Korrespondenz für Hörfunk und Fernsehen, Jg. 57 (2006), Nr. 8, S. 16–19.
- Die performative Kodierung von Krieg und Terror der Bildschirmmedien – Thesen zur Theatralität und Dramaturgie von Krisenkommunikation und Kriegsberichterstattung in einer visuellen Kultur. In: Institut für Theater- und Medienwissenschaft (ITM) (Hrsg.). Theater & Medien: VIII. Kongress der Gesellschaft für Theaterwissenschaft e.V. 12. bis zum 15. Oktober 2006. Erlangen: Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, 2006, S. 51.
- (Rez.) Alexandra Sindler, Claudia Bremer, Ullrich Dittler, Petra Hennecke, Christian Sengstag und Joachim Wedekind (Hrsg.). Qualitätssicherung im E-Learning. Münster, New York, München und Berlin: Waxmann Verlag (Medien in der Wissenschaft; 36), 2006. In: MEDIENwissenschaft: rezensionen / reviews, Jg. 23 (2006), Nr. 4, S. 491.
- (Rez.) Frank Haase. Metaphysik und Medien: Über die Anfänge medialen Denkens bei Hesiod und Platon. München: KoPäd (kopäd medienwissenschaft in theorie und praxis; 1), 2005. In: MEDIENwissenschaft: rezensionen / reviews, Jg. 23 (2006), Nr. 4, S. 413–415.
- (Rez.) Edwin Hübner. Anthropologische Medienerziehung: Grundlagen und Gesichtspunkte. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford und Wien: Peter Lang, Europäischer Verlag der Wissenschaften (Studien zur Bildungsreform; 45), 2005. In: MEDIENwissenschaft: rezensionen / reviews, Jg. 23 (2006), 3, S. 370–372.

#### *Andreas Furrer*

- «Von stierigen Kühen und sprunghafigen Stieren – Die Regelung des Viehhandels als Lehrstück einer verfehlten regulativen Rechtstechnik», Luzerner Beiträge zur Rechtswissenschaft (LBR) Band 11, FS Paul Richli zum 60. Geburtstag. (Herausgegeben von Jörg Schmid und Hansjörg Seiler), Zürich, 2006
- Wirtschaftsrecht, Lehrmittel inkl. CD-Rom (in Zusammenarbeit mit Daniel Girsberger, Peter Krummenacher), Verlag Schulthess, Zürich, 2006
- Internationales Privatrecht, Lehrmittel inkl. CD-Rom (in Zusammenarbeit mit Daniel Girsberger und Dorothee Schramm), Verlag Schulthess, Zürich, 2006
- Europäisches Privatrecht im wissenschaftlichen Diskurs (Hrsg.), in der Reihe «Europäisches Privatrecht» Band 6, Stämpfli Verlag, Bern, 2006
- Der Einfluss der EuGH-Rechtsprechung auf das schweizerische Wirtschaftsprivatrecht, SZIER, Bd. 3, 2006
- 13. – 16. Dezember 2006: Study Group of European Civil Code – Tagung in Luzern

#### *Thomas Gächter*

- Die Einpersonen-AG aus der Sicht des Sozialversicherungsrechts, in: Jörg Schmid/Daniel Girsberger (Hrsg.), Neue Rechtsfragen rund um die KMU. Erb-, Steuer-, Sozialversicherungs- und Arbeitsrecht, Zürich/Basel/Genf 2006, S. 93–144
- Die Familienzulagen für Kleinbauern zwischen Struktur-, Regional- und Sozialpolitik, in: Jörg Schmid/Hansjörg Seiler (Hrsg.), Das Recht des ländlichen Raums. Festgabe für Paul Richli zum 60. Geburtstag, Zürich/Basel/Genf 2006, S. 165–190



- Bundesgerichtsgesetz: Rechtsschutz gewahrt (mit Daniela Thurnherr), in: Plädoyer 2/2006, S. 32–42
- Grundlegende Prinzipien des Koordinationsrechts, René Schaffhauser/Ueli Kieser (Hrsg.), Sozialversicherungsrechtliche Leistungskoordination, St. Gallen 2006, S. 9–66
- Das behinderte Kind im Sozialversicherungsrecht (mit Saskia Cruchon), in: Franziska Sprecher/Patrick Sutter (Hrsg.), Das behinderte Kind im schweizerischen Recht, Zürich/Basel/Genf 2006, S. 143–174
- Grenzen der Solidarität? Individuelle Ansprüche auf medizinische Leistungen gegenüber der Rechts- und Versichertengemeinschaft, erscheint in: Individuum und Gemeinschaft, Festgabe zum Schweizerischen Juristentag 2006 in Zürich, S. 473–489
- Die Rechtsprechung des Eidgenössischen Versicherungsgerichts (EVG) der Jahre 2001–2005 zum Verfahrensrecht der Sozialversicherung (mit Thomas Locher), Zeitschrift des Bernischen Juristenvereins (ZBJV) 11/2006, S. 845–904
- Rechtliche Grundlagen der Interinstitutionellen Zusammenarbeit (ILZ), in: Schweizerische Zeitschrift für Sozialversicherung und berufliche Vorsorge (SZS) 7/2006, S. 593–618
- Thomas Gächter (Hrsg.): Das europäische Koordinationsrecht der sozialen Sicherheit und die Schweiz, Erfahrungen und Perspektiven, Zürich/Basel/Genf 2006
- Thomas Gächter (Hrsg.): Ausserkantonale Hospitalisation: Eine Tür zu mehr Wettbewerb im Gesundheitswesen? (Tagungsband zum 4. Zentrumstag Luzern), Elektronischer Tagungsband, Luzern/Bern 2006, gedruckter Band Bern/Zürich/Basel/Genf 2006
- Kritische Gedanken zu einer Rationierung der Medizin, Es gibt einen Rechtsanspruch auf Gesundheitsversorgung, Interview von Ruedi Spöndlin mit Thomas Gächter in: Soziale Medizin 1/2006, S. 30–39
- Rechtsweg-Garantie: Grundrecht auf Raten, in: Plädoyer 3/2006, S. 31–33
- Rez.: Verwaltungsrecht, oder: Eine Reise nach Paris lohnt sich immer! – Rezension, Besprechung von Markus Müller, Verwaltungsrecht. Eigenheit und Herkunft, Bern 2006, in: Jusletter vom 24. April 2006

#### *Romano Gaetano*

- Kommunikations- und Medienwissenschaft Schweiz, Stichwort in: Historisches Lexikon der Schweiz, Zürich 2006.
- (Hrsg.) Cultural Differences and Diversity in Communication Processes, «Medienwissenschaft Schweiz», 1+2/2006.
- Kommunikation. Zur Karriere eines Themas, in: Medienwissenschaft Schweiz, 1+2/2006, 85–88.

#### *Christoph Gellner*

- Wer machte dem Menschen das böse Blut? Fort- und Weiterschreibungen von Kain und Abel in der Gegenwartsliteratur, in: Jahrbuch für Internationale Germanistik 37 (2006) Heft 2, 127–150 (Kurzfassung unter dem Titel: Wer machte dem Menschen das böse Blut? Kain und Abel in der Gegenwartsliteratur, in: Stimmen der Zeit 224 (2006) 407–422)
- Gegenlied vom Freundlichsein. Hommage zum 50. Todestag von Bertolt Brecht, in: Theologische Revue 102 (2006) 267–278
- Weltreligionen im Spiegel von Literatur und Film. In: Lebendige Seelsorge 57 (2006) 362–367
- Rez. G. Langenhorst, Theologie und Literatur. Ein Handbuch, Darmstadt 2005, in: Stimmen der Zeit 224 (2006) 68–69
- Schlüssel zum Koran. Rez. v. A. Th. Khoury, Der Koran erschlossen und kommentiert. Düsseldorf 2005, in: Schweizerische Kirchenzeitung 174 (2006) 464
- Bibel und Koran. Rez. v. S. J. Wimmer/S. Leimgruber, Von Adam bis Muhammad. Bibel und Koran im Vergleich, Stuttgart 2005, in: Schweizerische Kirchenzeitung 174 (2006) 464
- Rez. v. Hansjörg Schmid u.a. (Hrsg.), «Im Namen Gottes ...» Theologie und Praxis des Gebets in Christentum und Islam, in: Lebendige Seelsorge 57 (2006) 370–371

*Daniel Girsberger*

- The Time Limits of Article 39 CISG, in: Celebrating the 25th Anniversary of the United Nations Convention on Contracts for the International Sale of Goods, *The Journal of Law and Commerce* 25 (Univ. of Pittsburgh, Pa) (2005/2006), 241–251
- Hague Securities Convention – The Swiss Prospects, in: Andrea Bonomi / Eleanor Cashin Ritaine / Bart Volders (Hrsg.), *La loi applicable aux titres intermédies: La Convention de La Haye du 5 juillet 2006. Une opportunité pour la place financière suisse ? Actes de la 18e Journée de droit international privé du 24 mars 2006 à Lausanne, Zürich* (Schulthess) 2006, 97–111
- Das Haager Wertpapierübereinkommen, *AJP/PJA* 2006, 992–1008 (mit Martin Hess)
- Die Stellung der gesicherten Gläubiger in der Internationalen Insolvenz, *RebelsZ* 70 (2006), 505–537
- Neue Rechtsfragen rund um die KMU, *Luzerner Beiträge zur Rechtswissenschaft Band 12*, Zürich (Schulthess) 2006 (Herausgeber mit Jörg Schmid)
- Wirtschaftsrecht, litera B, Lehrmittel inkl. CD-ROM, Zürich (Schulthess) 2006 (mit Andreas Furrer und Peter Krummenacher)
- Internationales Privatrecht I, litera B, Lehrmittel inkl. CD-ROM, Zürich (Schulthess) 2006 (mit Andreas Furrer und Dorothee Schramm)
- Was hat Thurgauer Ahorn mit Ananas aus Afrika gemeinsam? In: Jörg Schmid / Hansjörg Seiler (Hrsg.), *Recht des ländlichen Raums, Festschrift Paul Richli*, Zürich (Schulthess) 2006, 225–241
- Entwicklungen im schweizerischen internationalen Privatrecht, *Schweizerische Juristenzeitung* 102 (2006), Zürich (Schulthess) 2006, 82–87 (mit Dorothee Schramm)

*Karen Gloy*

- Wahrheit – Wissen – Information, hrsg. von Karen Gloy und Rudolf zur Lippe, Göttingen 2005, 285
- Selbstbewusstsein bei Kant und Hume, ins Russische übersetzt von Tatjana Boraday, in: *Zeitschrift für Epistemologie und Philosophie der Wissenschaft*, Moskau 2005, Nr. 3, 12–26
- Typologie der Räume – eine Phänomenologie, in: Annette Landau und Claudia Emmenegger (Hrsg.): *Musik und Raum. Dimensionen im Gespräch*, Zürich 2005, 11–32
- Die Bedeutung des Experiments für die neuzeitliche Naturwissenschaft, in: *Dialektik* 2005/2, 153–165
- Die Gen-Revolution und ihre ethische Kontroverse, in: *Gattungsethik – Schutz für das Menschengeschlecht?*, hrsg. von Matthias Kaufmann und Lukas Sosoe, Bern 2005, 297–311
- Um debate sobre o lugar do ser humano na imprevisibilidade emanente ao mundo. Mesa-redonda com Karen Gloy, Günther Küppers e Cirne Lima, in: *Física, Evolução, Auto-Organização, Sistemas e caos*, Instituto Humanitas Unisinos (Universidade do Vale do Rio dos Sinos), São Leopoldo, Brasilien, Nr. 2 (2006), 42–54
- Grundlagen der Gegenwartsphilosophie. Eine Einführung, UTB, Paderborn 2006, 288
- Neue Verzauberung der Natur, in: *Theologisch-praktische Quartalschrift: Schöpfung und Theodizee*, 154. Jg. (2006), Heft 3, 251–263
- Zeit. Eine Morphologie, Freiburg, München 2006, 269
- Globalização – mas como? (Übersetzung von Luis M. Sander), in: *cadernos IHU idéias*, Instituto Humanitas Unisinos, Jg. 4, Nr. 59 (2006), 1–13
- Die Gen-Revolution und ihre ethischen Konsequenzen, in: Janez Juhant und Bojan Žalec (Hrsg.): *Person and Good. Man and his Ethics in the Postmodern World*, Berlin 2006, S. 95–109 (Theologie Ost-West, Bd. 6)

*Christoph Beat Graber*

- Rechtsprechung 2004–2006 auf dem Gebiet des Rundfunkrechts, in: *medialex* 4/2006, S. 228–231.
- The New UNESCO Convention on Cultural Diversity: A Counterbalance to the WTO?, in: *Journal of International Economic Law*, Vol. 9, No 3, 2006, 553–574.
- Traditional Knowledge at the International Level: Current Approaches and Proposals for a Bigger Picture that Include Cultural Diversity, in: Hansjörg Seiler/Jörg Schmid (Hrsg.), *Recht des ländlichen Raums. Festgabe der Rechtswiss. Fakultät der Universität Luzern für Paul Richli zum 60. Geburtstag*. Zürich 2006, S. 243–282; zusammen mit Martin Girsberger.

- Völkerrechtliche Rahmenbedingungen von Filmproduktion und Filmförderung in der Schweiz, in: Oliver Arter/Florian S. Jörg (Hrsg.), *Entertainment Law*, Stämpfli Verlag, Bern 2006, S. 93–125.
- Art and Money: Constitutional Rights in the Private Sphere, in: Wojciech Sadurski (Hrsg.), *Constitutional Theory, International Library of Essays in Law and Legal Theory (Second Series)*, Ashgate Publishing, Aldershot 2006, S. 327–340 (zusammen mit Gunther Teubner).
- Arte e denaro: diritti costituzionali nella sfera privata?, in: Gunther Teubner (Hrsg.), *La cultura del diritto nell'epoca della globalizzazione. L'emergere delle costituzioni civili*, Armando, Roma 2006, S. 39–55 (zusammen mit Gunther Teubner).
- *Medialex*, Zeitschrift für Kommunikationsrecht, Nummern 1–4/2006 (Mitherausgeber).
- «L'honneur perdu de la Suisse»: l'arrêt du Tribunal fédéral a violé l'article 10 CEDH. Anmerkungen zum Urteil des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte vom 21. September 2006, in: *medialex* 4/2006, S. 215.
- Popularität und Qualität / Popularité et qualité, Editorial, in: *medialex* 2/2006, S. 61.
- Visionierung von Rohmaterial zur Beurteilung der Programmrechtsverletzung? Anmerkungen zum Urteil des Bundesgerichts vom 9. März 2006, in: *medialex* 2/2006, S. 108–109.

*Valentin Groebner*

- «Dr. phil. Charisma.» In: *Zürcher Jahrbuch für Wissensgeschichte*. Hrsg. von David Gugerli, Michael Hagner und Barbara Orland, Bd.2, Zürich 2006, 191–200

*Raimund Hasse*

- Der Neo-Institutionalismus als makrosoziologische Kulturtheorie. In: Senge, K./Hellmann, K.-U. (Hrsg.), *Einführung in den Neo-Institutionalismus*. Opladen: VS, 150–160.

*Sebastian Heselhaus*

- *Handbuch der Europäischen Grundrechte* (zusammen mit Dr. Carsten Nowak)
- Verhältnis zu weiteren internationalen Menschenrechtsverbürgungen, in: Heselhaus/Nowak, *Handbuch der Europäischen Grundrechte*, S. 73 ff.
- Grundrechte und Kompetenzen, in: Heselhaus/Nowak, *Handbuch der Europäischen Grundrechte*, S. 122 ff.
- Eigentumsgrundrecht, in: Heselhaus/Nowak, *Handbuch der Europäischen Grundrechte*, S. 899 ff.
- Zugang zu Dokumenten, in: Heselhaus/Nowak, *Handbuch der Europäischen Grundrechte*, S. 1501 ff.
- Recht auf gute Verwaltung, in: Heselhaus/Nowak, *Handbuch der Europäischen Grundrechte*, S. 1552 ff.

## Andere:

- Mit Sicherheit für die Freiheit, in *Neue Luzerner Zeitung*, 11.9.2006

*Monika Jakobs*

- Hat Gott die Welt geknetet?, in: *Wir Eltern* 12/06, 60–61.
- Religiosität als biografische Verarbeitung von Religion. Religionssoziologische Perspektiven, in: Hans-Ferdinand Angel u.a., *Religiosität*, 116–132.
- Religiöse Fragen als Beziehungsfragen. Vorschlag eines Perspektivenwechsels im Kontext religiöser Erziehung, in: Andrea Günter (Hrsg.), *Frauen – Autorität – Pädagogik. Theorie und reflektierte Praxis*, Königstein 2006, 143.152.
- Eckpunkte einer Theorie der Gemeindekatechese, in: *Religionspädagogische Beiträge* 56/2006, 83–92.
- Erwachsenen Christentum fördern, in: *SKZ* 44/2006, 724.729–732

*Birgit Jeggle-Merz*

- «Sacrosanctum Concilium» – bleibender Auftrag in notwendiger Fortschreibung, in: 40 Jahre II. Vatikanum. Aufbrüche und Anstöße für die Erzdiözese Freiburg. Hrsg. v. Karsten Kreutzer. Freiburg 2006 (Freiburger Texte Nr. 54) 7–22.
- Wortgottesdienst: «colloquium inter Deum et hominem» (DV 25) in vielfältiger Gestalt und Ausprägung, in: Die Wort-Gottes-Feier. Eine Herausforderung für Theologie, Liturgie und Pastoral. Hrsg. v. Benedikt Kranemann. Stuttgart 2006, 64–73.
- Birgit Jeggle-Merz, Athanasius Wintersig / Ludwig A. Winterswyl (1900–1942). Ein Pastoralliturgiker der ersten Stunde, in: Gottesdienst als Feld theologischer Wissenschaft im 20. Jahrhundert. Evangelische und katholische Liturgiewissenschaft in Einzelporträts. Hrsg. v. Benedikt Kranemann u. Klaus Raschzok (im Druck).
- Der Beginn des Kirchenjahres – Marginalie oder bisher ungenutztes Potential, in: BiLi 79.2006, 169–176.
- Beiträge im Konradsblatt. Wochenzeitschrift für das Erzbistum Freiburg 90 (2006)  
Birgit Jeggle-Merz, Christliches Zeitsymbol. Der Sonntag ist der Urfeiertag der Kirche, in: Konradsblatt Heft 48, 18.
- Schriftleitung: Bibel und Liturgie  
Heft 4: 79.2006: Spurensuche: Spiritualität der Ehe 201–253.

*Sven Jochem*

- «Schwedens Modell: Erfolge, Probleme – Übertragbarkeit?», in: BöllThema, 2/2006, 24–25.
- Zusammen mit Isabelle Schulze: «Germany: Beyond Policy Gridlock», in: Ellen M. Immergut, Karen Anderson and Isabelle Schulze (eds.): «The Hand-book of West European Pension Politics: Political Institutions and Policy Outcomes in Comparative Perspective», Oxford: Oxford UP, 660–710
- Zusammen mit Ellen M. Immergut: «The Political Frame for Negotiated Capitalism: Electoral Reform and Reactions to Crisis in Japan and Sweden», in: Governance 19, No. 1, 99 – 133

*Walter Kirchschräger*

- Aktuelle Fragen an die «Vier Evangelisten», Klagenfurt-Wien 2006 [Neubearbeitung von 2002]
- Einsein in Christus. Taufe und Herrenmahlfeier als Grundlage für den Zugang zu den Geschlechtern in der frühen Kirche: WoMan in Church. Hrsg. v. M. Egger/L. Meier/K. Wissmiller. (Theologische Frauenforschung in Europa 20), Münster 2006, 31–52
- Über die Zulassung zur Herrenmahlfeier. Neutestamentliche Erwägungen: «Was von Anfang an war». Fs. R. Brändle. Hrsg. v. Th. K. Kuhn/E. W. Stegemann, Basel 2006 [=ThZ 62/Heft 2 (2006)], 107–124
- Kirche auf katholisch. Zu Grundelementen des neutestamentlichen Kirchenverständnisses: Katholizität – Eine ökumenische Chance. Hrsg. v. W. Müller. (Schriften Ökumenisches Institut Luzern 4), Zürich 2006, 11–36
- Zum Heil aller Völker. Dei Verbum als Grundlage für einen neuen Zugang zur Bibel: ThpQ 154 (2006) 173–182
- Die Ehe als Sakrament. Eine biblische Spurensuche: BiLi 79 (2006) 228–237
- Nur von Galiläa nach Jerusalem? WUB 42 (4/2006) 57–62
- 15. Sonntag im Jahreskreis (B): Joh 6,1–15: [www.perikopen.de](http://www.perikopen.de)
- Die Geschichten über die Geburt Jesu nach Lukas (ABC): Lk 2,1–21: [www.perikopen.de](http://www.perikopen.de)

*Stephanie Klein*

- Biographie – Theologie – Seelsorge. Selbstwahrnehmung und Selbstreflexion – eine Schlüsselqualifikation für die Seelsorge, in: Georg Köhl (Hrsg.), Seelsorge lernen in Studium und Beruf. Trier 2006, 412–418
- Gottesbilder in Kinderzeichnungen, in: Das Baugerüst. Zeitschrift für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der evangelischen Jugendarbeit und ausserschulischen Bildung 58 (2006) Heft 4, 18–23

- Erzähl mir, was du lehrst. Pastoraltheologie – Theorie der gegenwärtigen Glaubenspraxis, in: Pfarrblatt. Wochenzeitung der röm.-kath. Pfarreien des Kantons Bern Nr. 33–34, 12./19. 8.2006
- (Rez.) Silke Kral, Brennpunkt Familie. 1945 bis 1965. Sexualität, Abtreibungen und Vergewaltigungen im Spannungsfeld zwischen Intimität und Öffentlichkeit, Marburg 2004, in: *De processibus matrimonialibus (DPM)* 13 (2006) 531–535
- (Rez.) K.C. Dean: *Practicing passion: Youth and the quest for a passionate church*, 2004, in: *HTS (Theologiestudies)* 62,1 (2006) 332–334
- (Rez.) A. Götzlmann, *Evangelische Sozialpastoral. Zur diakonischen Qualifizierung christlicher Glaubenspraxis*, Stuttgart 2003, in: *HTS (Theologiestudies)* 62,1 (2006) 334–336
- (Rez.) Angela Kaupp, *Junge Frauen erzählen ihre Glaubensgeschichte. Eine qualitativ-empirische Studie zur Rekonstruktion der narrativen religiösen Identität katholischer Frauen, Ostfildern 2004*», in: *Journal of Empirical Theology (JET)* 19,1 125–126

#### *David Krieger*

- *Forschung am Menschen. 2. Science & Society-Konferenz*, Bd. 2, Peter G. Kirchschräger, Andréa Belliger, David J. Krieger (Hrsg.), Seismo Verlag Zürich
- *Wissensmanagement als Methode des Public Understanding of Science. Kommunikation an der Schnittstelle von Politik und Wissenschaft*, in: *Forschung am Menschen*, 12–25.
- *Menschenrechte und Wirtschaft im Spannungsfeld von State und Nonstate Actors*, Bd. 2, Reihe: Internationales Menschenrechtsforum Luzern (IHRF), 2. Bd., Peter G. Kirchschräger, Thomas Kirchschräger, Andréa Belliger, David J. Krieger (Hrsg.), Stämpfli Verlag, Bern.
- *Ritualtheorien. Ein einführendes Handbuch*, 3. Auflage, VS Verlag für Sozialwissenschaften
- *ANTHologie. Ein einführendes Handbuch zur Akteur-Netzwerk-Theorie*, transcript-Verlag Bielefeld. A. Belliger / D. J. Krieger (Hrsg).
- *Wissensmanagement für KMU*, Hochschulverlag der ETH vdf
- *Wirtschaftskommunikation und Innovation. Europäische Kulturen in der Wirtschaftskommunikation*, hrsg. von Boenigk, M./Krieger, D./Belliger, A. und Hug, Ch., DUV Deutscher Universitätsverlag (300 Seiten)
- *Ein Akteur-Netzwerk-Modell der Wirtschaftskommunikation*, in: *Wirtschaftskommunikation und Innovation. Europäische Kulturen in der Wirtschaftskommunikation*, hrsg. von Boenigk, M./Krieger, D./Belliger, A. und Hug, Ch., DUV Deutscher Universitätsverlag.
- *E-Beratung. Literaturübersicht, Organisationen & Websites, Forschungsperspektive. Vorstudie im Auftrag der Hochschule für Soziale Arbeit HSA Luzern* (unveröffentlicht)

#### *Sandra Lavenex*

- «The Constitutionalization of Aliens' Rights in the European Union», *Journal of European Public Policy*, 13 (8), 2006, 1284–1301.
- «Relations with the Wider Europe», *Journal of Common Market Studies*, 44 (Annual Review), 2006 (with Frank Schimmelfennig), 137–154
- «Shifting Up and Out: the Foreign Policy of European Immigration Control», *West European Politics*, 29 (2), 329–350, 2006.
- «EU Immigration Policies between Supranational Integration and Intergovernmental Venue-Shopping», *EUSA Review*, 19 (3), 2006.
- «Switzerland: Between Intergovernmental Co-operation and Schengen Association», in Marina Caparini and Otwin Marenin (eds.), *Borders and Security Governance. Managing Borders in a Globalised World*, 2006, 233–251.
- «Immigration, Asylum and Foreigner Policy», in Ulrich Klöti et al., *Handbook of Swiss Politics*, Zürich: NZZ Verlag, 2006, 653–676.
- «The Competition State and the Multilateral Liberalization of Skilled Migration», in Adrian Favell (ed.), *The Human Face of Global Mobility, International Highly Skilled Migration in Europe, North America and the Asia-Pacific*, New Brunswick, NJ: Transaction Publishers 2006.
- «The (Contentious) Human Face of Europeanization: Free Movement and Immigration», in Clive Church (ed.), *Switzerland and the European Union*, London: Routledge 2006 (with Philippe Koch), 148–165.

- «Asylum Policy», in Maarten Vink and Paolo Graziano (eds.), *Europeanization. New Research Agendas*, Routledge 2006, 309–320.
- «The External Dimension of the Area of Freedom, Security and Justice in Relation to the Countries covered by the European Neighbourhood Policy (ENP)», Report for the European Parliament, Directorate General for External Policy, Brussels 2006 (with Nicole Wichmann)

*Alessandro Lazzari*

- K. L. Reinhold: Die Natur des Vergnügens und die Grundlegung des Systems, in: P. Valenza (Hrsg.): K. L. Reinhold. Am Vorhof des Idealismus, Pisa-Roma: Istituti Editoriali e Poligrafici Internazionali, 2006.
- Aufklärung über Mendelssohn, in: *Internationale Zeitschrift für Philosophie* 15 (2006), Heft 2, 105–109.

*Verena Lenzen*

- Schalom Ben-Chorin (1913–1999): Gespräch von Existenz zu Existenz, in: *Religionen unterwegs*, 12 (2006), 22–24
- Jüdische Jesusbilder, in: Nikodemus C. Schnabel OSB (Hrsg.): *Laetare Jerusalem. Festschrift zum 100jährigen Ankommen der Benediktinermönche auf dem Jerusalemer Zionsberg*, Jerusalemer Theologisches Forum (JThF) Band 10, Münster 2006, 464–476
- Schalom Ben-Chorin: Werke. Herausgegeben und eingeleitet von Verena Lenzen unter Mitwirkung von Avital Ben-Chorin, Band 5: Paulus. Der Völkerapostel in jüdischer Sicht, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2006
- Schalom Ben-Chorin: Werke. Herausgegeben und eingeleitet von Verena Lenzen unter Mitwirkung von Avital Ben-Chorin, Band 6: Mutter Mirjam. Maria in jüdischer Sicht, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2006

*Adrian Loretan*

- Die öffentlich-rechtliche Anerkennung weiterer Religionsgemeinschaften – ein Instrument gesellschaftlicher Integration?, in: Martin Baumann/Samuel M. Behloul (Hrsg.), *Religiöser Pluralismus. Empirische Studien und analytische Perspektiven*, Bielefeld (transcript Verlag) 2005, 171–196
- «Euch muss es zuerst um das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit gehen (Mt 6,33)». Eine prophetische Frau des 20. Jahrhunderts, in: Ilona Riedel-Spangenberg/Erlich Zenger (Hrsg.), «Gott bin ich, kein Mann». Beiträge zur Hermeneutik der biblischen Gottesrede (FS für Helen Schüngel-Straumann zum 65. Geburtstag), Paderborn u.a. (Ferdinand Schöningh) 2006, 342–351
- Geleitwort des Herausgebers der Reihe, in: Stella Ahlers, *Gleichstellung der Frau in Staat und Kirche – ein problematisches Spannungsverhältnis*, Münster (LIT) 2006, Zugl.: Luzern, Univ., Diss., 2004 (= *ReligionsRecht im Dialog*, Bd. 2), vii
- Geschieden und versöhnt mit der Kirche? In: *Neue Luzerner Zeitung* Nr. 31, vom 7. Februar 2006, S. 36
- Interdisziplinär denken lernen, in: *Pfarrblatt. Wochenzeitung der röm.-kath. Pfarreien des Kantons Bern, alter Kantonsteil*, Nr. 7 vom 11. Februar 2006, S. 3
- Hat der Religionsunterricht Zukunft in einer konfessionsneutralen Schweiz?, in: Wolfgang W. Müller/Bruno Santini-Amgarten (Hrsg.), *Minimalia christlicher Bildungspraxis. Das christliche Verständnis von Bildung in einem konfessionsneutralen Staat*, Zürich (TVZ) 2006 (Schriften Ökumenisches Institut Luzern, 2), 37–58
- Menschenrechte in den Religionsgemeinschaften, in: *Menschenrechte und Wirtschaft. Im Spannungsfeld zwischen State und Nonstate Actors*, Hrsg. von Peter G. Kirchschräger, Thomas Kirchschräger, Andréa Belliger, David J. Krieger, Bern (Stämpfli Verlag AG) 2006 (*Internationales Menschenrechtsforum Luzern [IHRF]*, Bd. II), 51–59
- Chiesa e Stato in Svizzera, in: *Rivista Teologica di Lugano* 11 (2006/1) 155–167 134



- Die Berufung der Laien zum kirchlichen Dienst, in: SKZ 174 (2006/Nr. 13) 220–223
- Adrian Loretan-Saladin/Toni Bernet-Strahm (Hrsg.), Das Kreuz der Kirche mit der Demokratie. Zum Verhältnis von katholischer Kirche und Rechtsstaat, Zürich (Theologischer Verlag) 2006, 95 Seiten
- Einleitung, in: Adrian Loretan-Saladin/Toni Bernet-Strahm (Hrsg.), Das Kreuz der Kirche mit der Demokratie. Zum Verhältnis von katholischer Kirche und Rechtsstaat, Zürich (Theologischer Verlag) 2006, 13–17
- Wie entwickelt die Römisch-katholische Kirche ein Ja zum demokratischen Rechtsstaat und seinen Grundrechten?, in: Adrian Loretan-Saladin/Toni Bernet-Strahm (Hrsg.), Das Kreuz der Kirche mit der Demokratie. Zum Verhältnis von katholischer Kirche und Rechtsstaat, Zürich (Theologischer Verlag) 2006, 19–34
- Impulse des staatlichen Gleichstellungsrechts für die Kirchen, in: Adrian Loretan-Saladin/Toni Bernet-Strahm (Hrsg.), Das Kreuz der Kirche mit der Demokratie. Zum Verhältnis von katholischer Kirche und Rechtsstaat, Zürich (Theologischer Verlag) 2006, 49–67
- Die Konzilerklärung über die Religionsfreiheit, in: Adrian Loretan-Saladin/Toni Bernet-Strahm (Hrsg.), Das Kreuz der Kirche mit der Demokratie. Zum Verhältnis von katholischer Kirche und Rechtsstaat, Zürich (Theologischer Verlag) 2006, 89–94
- Haben Theologische Fakultäten eine Zukunft in den staatlichen Universitäten Europas?, in: Konrad Breitsching/Wilhelm Rees (Hrsg.), Recht – Bürge der Freiheit. Festschrift für Johannes Mühlsteiger SJ zum 80. Geburtstag, Berlin (Duncker & Humboldt) 2006, 1021–1030
- Kirche und Management, in: Alpha (Stellenmarkt des Tages-Anzeigers und der Sonntagszeitung) vom 8./9. Juli 2006, S. 48
- Kirchen- und Staatskirchenrecht, in: SKZ 174 (2006/31–32) 513–514  
= Rezension Lexikon für Kirchen- und Staatskirchenrecht, Hrsg. von Axel Frhr. v. Campenhausen/Ilona Riedel-Spangenberg/P. Reinhold Sebott SJ, unter Mitarbeit von Michael Ganster und Heribert Hallermann, Band 3 (N–Z): Paderborn (Schöningh) 2004
- Le facultà teologiche nelle università europee (Vortrag am Convegno Internazionale di Studi «Le Università «di tendenza» per l'Europa» vom 3.–5. September 2004 in Milano), in: Organizzazioni di tendenza e formazione universitaria. Esperienze europee e mediterranee a confronto, a cura di Antonio G. Chizzoniti, Bologna (il Mulino) 2006, 309–325. Onlineveröffentlichung unter: <http://www.olir.it/areetematiche/78/documents/Loretan.pdf>
- Adrian Loretan/Konrad W. Sahlfeld, Der Islam stellt die Schweiz vor neue Herausforderungen. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in zwei Beschwerden gegen die Schweiz, in: Dieter A. Binder/Klaus Lüdicke/Hans Paarhammer (Hrsg.), Kirche in einer säkularisierten Gesellschaft, Innsbruck (Studienverlag) 2006, 45–63

#### *Michele Luminati*

- Der Corporativismo: immer noch auf der Suche nach einer schwarzen Katze in einem dunklen Zimmer?, in: Gerd Bender et al. (Hrsg.), Die andere Seite des Wirtschaftsrechts. Steuerung in den Diktaturen des 20. Jahrhunderts (= Das Europa der Diktatur, 10), Frankfurt a.M. 2006, 31–47.
- Nikolaus Linder, Der Code civil als Provokation: Der richterliche Umgang mit dem Code civil im Berner Jura (1815–1912), in: Barbara Dölemyer et al. (Hrsg.), Richterliche Anwendung des Code civil in seinen europäischen Geltungsbereichen ausserhalb Frankreichs, Frankfurt M. 2006, 273–290.
- Lorenzo Guzzardi, Recenti acquisizioni sulle preesistenze nel sito di Noto barocca, in: Corrado Fianchino (Hrsg.), Le tradizioni del costruire e il riuso dei centri storici (im Druck).
- Eid, in: Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 3, Stuttgart/Weimar 2006, Sp. 90–93.

#### *Oliver Marchart*

- (Hrsg. mit R. Weinzierl) Stand der Bewegung? Protest, Globalisierung, Demokratie – eine Bestandsaufnahme, Münster: 2006
- Radikale Demokratie und Neue Protestformen, mit R. Weinzierl, in: O. Marchart, R. Weinzierl (Hrsg.): Stand der Bewegung? Protest, Globalisierung, Demokratie – eine Bestandsaufnahme, Münster: 2006, 7–15

- Melville – Thoreau – Gramsci. Protestsubjektivierung zwischen Aktivismus und Passivismus, in: O. Marchart, R. Weinzierl (Hrsg.): Stand der Bewegung? Protest, Globalisierung, Demokratie – eine Bestandsaufnahme, Münster: 2006, 194–208
- Ein revolutionärer Republikanismus – Hannah Arendt aus radikaldemokratischer Perspektive, in: R. Heil, A. Hetzel (Hrsg.): Die unendliche Aufgabe. Kritik und Perspektiven der Demokratietheorie, Bielefeld: 2006, 151–168
- «Distorted Universals. Europe, Translation, and the Universalism of the Other», in: EUROSTUDIA. Revue transatlantique de recherche sur l'Europe 2/1 (September 2006), 78–86
- «Die Welt und die Revolution», in: Aus Politik und Zeitgeschichte Nr. 39 / 2006, 33–38
- «In Service of the Party. A Short Genealogy of Art and Collective Action», in: Maska Performing Arts Journal XXI (6–7), Herbst 2006, 88–99
- «El nombre del pueblo. La razón populista y el sujeto de lo político», in: Revista Cuadernos del Cendes, Nr. 62 (Mai–August 2006), 37–58
- «Time for a New Beginning. Arendt, Benjamin, and the Messianic Conception of Political Temporality», in: Redescriptions. Yearbook of Political Thought and Conceptual History, vol.10, 2006, 134–149
- Die ungezählten Jahre. Opfermythos und Täterversöhnung im österreichischen «Jubiläumsjahr» 2005, in: K. Wegan, M. Wassermair (Hrsg.): Rebranding Images. Ein streitbares Lesebuch zu Geschichtspolitik und Erinnerungskultur, Innsbruck: 2006
- «Verharmlosung macht Spass. Das Spiel mit dem Lagerbegriff an der Kunst-, Pop-, Theorieschnittstelle», mit N. Sternfeld, in: Malmoe 32 (Mai 2006), Documenta Magazine Project, 21–22
- Globus / Mundus. Anmerkungen zum Weltbegriff einer möglichen Philosophie der Altermondialisierung, in: J. Badura (Hrsg.): Philosophie der Mondialisierungen, Bielefeld: 2006, 35–48
- Marx und Medien – Eine Einführung, in: J. Schröter, G. Schwering, U. Stäheli (Hrsg.): Media Marx. Ein Handbuch, Bielefeld: 2006, S. 45–58
- Castoriadis, Cornelius, in: A. Harrington, B. Marshall, H.-P. Müller (Hrsg.): Routledge Encyclopedia of Social Theory, London/New York: 2006, 50
- Communism, in: A. Harrington, B. Marshall, H.-P. Müller (Hrsg.): Routledge Encyclopedia of Social Theory, London/New York: 2006, 82–83
- Jameson, Fredric, in: A. Harrington, B. Marshall, H.-P. Müller (Hrsg.): Routledge Encyclopedia of Social Theory, London/New York: 2006, 296
- Other, in: A. Harrington, B. Marshall, H.-P. Müller (Hrsg.): Routledge Encyclopedia of Social Theory, London/New York: 2006, 414
- Riesman, David, in: A. Harrington, B. Marshall, H.-P. Müller (Hrsg.): Routledge Encyclopedia of Social Theory, London/New York: 2006, 517–518
- Socialism, in: A. Harrington, B. Marshall, H.-P. Müller (Hrsg.): Routledge Encyclopedia of Social Theory, London/New York: 2006, 572–574
- Utopia and Utopianism, in: A. Harrington, B. Marshall, H.-P. Müller (Hrsg.): Routledge Encyclopedia of Social Theory, London/New York: 2006, 653–654
- Zizek, Slavoj, in: A. Harrington, B. Marshall, H.-P. Müller (Hrsg.): Routledge Encyclopedia of Social Theory, London/New York: 2006, 686

*Jon Mathieu*

- Dictionnaire encyclopédique des Alpes, direction éditoriale par Sylvain Joury et Pascal Kober, 2 Bde., Grenoble 2006, Artikel: Association Internationale pour l'histoire des Alpes; Istituto di Storia delle Alpi (Bd. 1, S. 65, 170).
- Geschichte der Berge: die Alpen und die Anden in langfristiger Perspektive, in: Menschen – Regionen – Unternehmen. Festschrift Franz Mathis, hg. von Helmut Alexander, Elisabeth Dietrich-Daum, Wolfgang Meixner, Innsbruck 2006, S. 141–155.
- Gibt es eine Geschichte der Berge? L'Homme et la Montagne von Jules Blache neu gelesen, in: Historische Anthropologie 14/2 (2006), S. 305–316.
- Interdisziplinarität, Kunst und Wissenschaft: das Fiat-Lux-Projekt / Ricerca interdisciplinare, arte e scienza: il progetto Fiat Lux!, in: Wieviel Licht braucht der Mensch, um leben zu können, und wieviel Dunkelheit? Di quanta luce ha bisogno l'uomo per vivere e di quanta oscurità? Hg. von Peter Zumthor, Ivan Beer, Jon Mathieu, Zürich-Bologna 2006, S. 208–221.

- Religion and Sacredness in Mountains: A Historical Perspective, Special Issue of «Mountain Research and Development», 26/4 (2006), Guest Editors Jon Mathieu and Chetan Singh.
- The Sacralization of Mountains in Europe during the Modern Age, in: Religion and Sacredness in Mountains: A Historical Perspective, Special Issue of «Mountain Research and Development», 26/4 (2006), S. 343–349.
- Wieviel Geschichte braucht die Zukunft des Alpenraums?, in: Die Alpen im Jahr 2020 (alpine space – man & environment, vol. 1), Innsbruck 2006, S. 117–129.

#### *Klaus Mathis*

- Effizienz statt Gerechtigkeit? Auf der Suche nach den philosophischen Grundlagen der Ökonomischen Analyse des Rechts, Schriften zur Rechtstheorie, Heft 223, 2., überarb. Aufl., Berlin 2006
- (Rez.) Renée M. Watkins-Bienz, Die Hart-Dworkin Debatte: Ein Beitrag zu den internationalen Kontroversen der Gegenwart, Schriften zur Rechtstheorie

#### *Aram Mattioli*

- Der erste faschistische Vernichtungskrieg. Die italienische Aggression gegen Äthiopien 1935–1941, Köln 2006 (hrsg. mit Asfa-Wossen Assef)
- Durch göttliche Gnade erwürgt, in: Die Zeit (Hrsg.), Welt- und Kulturgeschichte. Epochen, Fakten, Hintergründe in 20 Bänden, Bd. 7, Hamburg 2006, S. 580–589
- Eine veritable Hölle, in: Die Zeit (Hrsg.), Welt- und Kulturgeschichte. Epochen, Fakten, Hintergründe in 20 Bänden, Bd. 14, Hamburg 2006, S. 516–525
- Ein vergessenes Schlüsselereignis der Weltkriegsepoche, in: Asfa-Wossen Assef, Aram Mattioli (Hrsg.), Der erste faschistische Vernichtungskrieg. Die italienische Aggression gegen Äthiopien 1935–1941, Köln 2006, S. 9–25
- Das Versagen der Weltgemeinschaft, in: Asfa-Wossen Assef, Aram Mattioli (Hrsg.), Der erste faschistische Vernichtungskrieg. Die italienische Aggression gegen Äthiopien 1935–1941, Köln 2006, S. 109–115
- Das sabotierte Kriegsverbrechertribunal, in: Asfa-Wossen Assef, Aram Mattioli (Hrsg.), Der erste faschistische Vernichtungskrieg. Die italienische Aggression gegen Äthiopien 1935–1941, Köln 2006, S. 153–161
- Der Abessinienkrieg in internationaler Perspektive, in: Gerald Steinacher (Hrsg.), Zwischen Duce und Negus. Südtirol und der Abessinienkrieg 1935–1936, Bozen 2006, S. 257–268
- Unter Italiens Stiefel, in: Die Zeit, 19. Oktober 2006, S. 92

#### *Karin Müller*

- Berner Kommentar, Kommentar zum schweizerischen Privatrecht, Band VI: Das Obligationenrecht, 2. Abteilung: Die einzelnen Vertragsverhältnisse, 8. Teilband: Die einfache Gesellschaft, Art. 530–544 OR, Bern 2006 (in Co-Autorschaft mit Prof. Dr. Walter Fellmann)
- Die einfache Gesellschaft – Gesamthandsverhältnis oder Rechtssubjekt – wohin geht die Entwicklung?, Stämpfli-Symposium «Die einfache Gesellschaft», Bern 2006, 73 ff.

#### *Wolfgang Müller*

- Bruno Santini-Amgarten (Hrsg.): Minimalia christlicher Bildungspraxis. Das christliche Verständnis von Bildung in einem konfessionsneutralen Staat. Zürich: TVZ, 2006.
- Wozu Bildung? Der Bildungsauftrag im Gesamt ekklesialer Vollzüge. In: Wolfgang W. Müller/Bruno Santini-Amgarten (Hrsg.): Minimalia christlicher Bildungspraxis. Das christliche Verständnis von Bildung in einem konfessionsneutralen Staat. Zürich: TVZ, S. 11–23.
- Minimalia christlichen Glaubens und christlicher Praxis. In: Wolfgang W. Müller/Bruno Santini-Amgarten (Hrsg.): Minimalia christlicher Bildungspraxis. Das christliche Verständnis von Bildung in einem konfessionsneutralen Staat. Zürich: TVZ, 2006, S. 141–157.

- Rez. Calvins theologischer Reichtum (Eberhard Busch: Gotteserkenntnis und Menschlichkeit; Zürich:TVZ, 2005). In: SKZ 174 (2006), S. 224 (auch: Reformierte Presse Nr. 14/15 [7. April 2006], S. 13).
- Hrsg.: Karl Barth – Hans Urs von Balthasar. Eine theologische Zwiesprache. Zürich:TVZ, 2006.
- Hans Urs von Balthasar im Gespräch mit Karl Barth. Ein theologiegeschichtlicher Rückblick. In: Wolfgang W. Müller (Hrsg.): Karl Barth – Hans Urs von Balthasar: Eine theologische Zwiesprache. Zürich:TVZ, 2006, S. 11–26.
- Hrsg.: Katholizität. – Eine ökumenische Chance. Zürich:TVZ, 2006.
- Evangelische Katholizität, katholische Evangelizität. Oder: Wie P. Yves Congar und Otto Karrer den Begriff der Katholizität bestimmen. In: Wolfgang W. Müller (Hrsg.): Katholizität – Eine ökumenische Chance. Zürich:TVZ, 2006, S. 67–98.
- Systematische Anmerkungen zur Verhältnisbestimmung von Naturwissenschaften und Theologie. In: Hans J. Münk / M. Durst (Hrsg.): Schöpfung, Theologie und Wissenschaft. Freiburg i.Ue.: Paulusverlag, 2006, S. 94–114.
- Yves Congar, théologies et historien. In: Mémoire Dominicaine, No. 20: Dominicains, théologiens et historiens. Paris: Ed. Cerf, 2006, S. 185–203.

*Hans J. Münk*

- (Hrsg. zus. mit M. Durst): Schöpfung, Theologie und Wissenschaft. Theologische Berichte; Bd. 29, Freiburg / Schweiz 2006.
- Von der Umweltproblematik zur Nachhaltigen Entwicklung. Das Schöpfungsargument in der Umweltethik-Diskussion der deutschsprachigen katholisch-theologischen Ethik, in: ders. / M. Durst (Hrsg.): Schöpfung, Theologie und Wissenschaft. Theologische Berichte; Bd. 29, Freiburg / Schweiz 2006, 115–194.
- Das Hirntodkriterium in der katholisch-theologischen Ethikdiskussion des deutschsprachigen Raums, in: Frank Haldemann, Hugues Poltier, Simone Romagnoli (Hrsg.): La bioéthique au carrefour des disciplines. Bioethik im Spannungsfeld der Disziplinen (Festschrift für Alberto Bondolfi zu seinem 60. Geburtstag). Interdisziplinärer Dialog – Ethik im Gesundheitswesen; Bd. 7, Bern u.a. 2006, 195–206).
- Schöpfungsauftrag, in: Schöpfungstheologie – Schöpfungsspiritualität (hrsg. von ARGE: Schöpfungsverantwortung) Wien 2006, 11.
- «Erzähl mir, was Du lehrst», in: Pfarreiblatt Bern. Wochenzeitung der römisch-katholischen Pfarreien des Kantons Bern vom 7./14. Oktober 2006, 3.

*Nicola Ottiger*

- Gott im Menschen. Die Gnadentheologie von Ambroise Gardeil als Anstoss für heute. Freiburg/Schweiz 2006 (Studia Friburgensia; Bd. 99).

*Paul Richli*

Publikationen

- Kommentar zum Heilmittelgesetz, hrsg. von Thomas Eichenberger/Urs Jaisli/Paul Richli, Basel 2006, 804 S.
- Kommentierung von Art. 68–83 sowie Einleitungskapitel «Zur Entstehung und zum Inhalt des Heilmittelgesetzes», in: Kommentar zum Heilmittelgesetz, hrsg. von Thomas Eichenberger/Urs Jaisli/Paul Richli, Basel 2006 (eigener Kommentar insgesamt rund 75 S.)
- Le droit à une alimentation adéquate, XXIIIe Congrès et colloque européens de droit rural, organisé par le Comité européen de droit rural (C.E.D.R.), Roros, 7–10 mars 2005, Paris 2006, 347 p.
- Synthesis report – rapport de synthèse – Synthesebericht, in: Le droit à une alimentation adéquate, XXIII. Europäischer Agrarrechtskongress, Paris 2006, S. 309–344
- Bildungsfaktoren im Studienkonzept der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern, in: Rolf Dubs et al. (Hrsg.), Bildungswesen im Umbruch, Festschrift für Hans Giger, Zürich 2006, S. 423–430

- Die neue Verfassung des Kantons Basel-Stadt; ein Fazit, in: Christoph Merian Stiftung (Hrsg.), Basler Stadtbuch 2005, Basel 2006, S. 99–104
- Revision des Raumplanungsrechts im Widerstreit der Interessen von Landwirtschaft und Gewerbe, BIAR 2005, S. 235–237 (2006 erschienen)
- Rezension von Georg Müller, Elemente einer Rechtsetzungslehre, 2. Aufl., Zürich/Basel/Genf 2006, in AJP 2006, S. 770–771
- Wie tickt der Jurist? Medizinische Mitteilungen der suva 2006, S. 100–106
- Plädoyer für bäuerliche Kooperationen – Kritik an den kartellrechtlichen Einwänden, Neue Zürcher Zeitung vom 8. Februar 2006, S. 25
- Auf dem Weg zur ungerechtfertigten Privilegierung der Landwirtschaft? Willisauer Bote vom 10. März 2006
- Referat vom 17. Januar 2006 «Die jüngste Reformetappe der Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik» im Rahmen der Kolloquien des Europainstituts der Universität Basel
- Referat vom 20. Oktober 2006 «Von der staatlichen Marktordnung zur privaten Absatzorganisation in der Landwirtschaft – Umsetzung der «idealen» Lösung – Handlungsbedarf aus rechtlicher Sicht» an der wissenschaftlichen Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Agrarrecht und des Instituts für KMU- und Wirtschaftsrecht der Universität Luzern
- Referat vom 14. November 2006 «Fairness von Rechtsnormen» am Gesetzgebungskurs des Bundesamtes für Justiz
- Referat vom 20. November 2006 «Wirtschafts- und Wettbewerbsverfassung der Schweiz, Deutschlands und der EG» am Aufbaustudiengang Kartellrecht an der Universität Konstanz

#### *Gabriela Riemer-Kafka*

- (Hrsg.), Case Management und Arbeitsunfähigkeit, Zürich 2006
- Hans Michael Riemer/Gabriela Riemer-Kafka, Das Recht der beruflichen Vorsorge in der Schweiz, 2. Aufl., Bern 2006

#### *Enno Rudolph*

- Giovanni Pico della Mirandola. Über das Seiende und das Eine/De ente et uno, lat./dt., hrsg., übers. und komm. von P.R. Blum/G. Damschen/D. Kaegi/M. Mulsow/E. Rudolph/A.G. Vigo, Hamburg 2006.
- P. Stulz/D. Kaegi/E. Rudolph (Hrsg.), Philosophie und Medizin, Zürich 2006.
- A. Graeser/D. Kaegi/A. Laks/E. Rudolph (Hrsg.), Internationale Zeitschrift für Philosophie, Stuttgart, seit 1992. Heft 1/2006: Macht; Heft 2/2006: Kulturalismus: Mode oder Methode?
- Kultur ohne Religion? Die Religion innerhalb der Grenzen einer säkularisierten Kultur, in: C. Gestrich/T. Wabel (Hrsg.), Gott in der Kultur. Moderne Transzendenzenerfahrungen und die Theologie, Berlin 2006, 34–42.
- Kultur – Zauberlehrling oder Meister ihrer Geschichte?, in: J.M. Krois/N. Meuter (Hrsg.), Kulturelle Existenz und symbolische Form. Philosophische Essays zu Kultur und Medien, Berlin 2006, 117–126.
- Die Medizin – angewandte Philosophie?, in: P. Stulz/D. Kaegi/E. Rudolph (Hrsg.), Philosophie und Medizin, Zürich 2006, 13–23.
- Kultur als Prozess der Normalisierung der Ausnahme, Internationale Zeitschrift für Philosophie, (Heft 2/2006), 18–22.

#### *Jörg Schmid*

- Rechtsprechungsbesprechung zum Obligationenrecht, zum Sachenrecht und zum bäuerlichen Bodenrecht, kommentierte Entscheidungen in: «Baurecht/Droit de la Construction» 2006, Hefte 2 und 4.
- Landwirtschaft und Nachbarrecht, in: Schmid/Seiler (Hrsg.), Recht des ländlichen Raums, FS für Paul Richli, Zürich 2006, S. 373–391.

- Grundlagen zur notariellen Belehrungs- und Beratungspflicht, in: Die Belehrungs- und Beratungspflichten des Notars – L'obligation d'informer du notaire, hrsg. von der Stiftung für das Schweizerische Notariat, Zürich 2006, S. 3–42.
- Tuor Peter/Schnyder Bernhard/Schmid Jörg/Rumo-Jungo Alexandra, Das Schweizerische Zivilgesetzbuch, 12. Aufl. (Nachdruck mit Anhang «Neue Gesetzesbestimmungen»), Zürich 2006.
- Schmid Jörg/Seiler Hansjörg (Hrsg.), Recht des ländlichen Raums, FS für Paul Richli, Zürich 2006, LBR Band 11.
- Schmid Jörg/Girsberger Daniel (Hrsg.), Neue Rechtsfragen rund um die KMU – Erb-, Steuer-, Sozialversicherungs- und Arbeitsrecht, Zürich 2006, LBR Band 13.
- Mitherausgeber des Zürcher Kommentars zum Schweizerischen Privatrecht (zusammen mit Peter Gauch).
- Mitherausgeber der «Zeitschrift des bernischen Juristenvereins» (zusammen mit Heinz Hausheer).
- Herausgeber der «Luzerner Beiträge zur Rechtswissenschaft» (2006: 3 Bände).
- Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Luzern. Referat bei der interkantonalen Tagung der Schlichtungsbehörden für Miete und Pacht, Luzern, 8.11.2006.

#### *Ruth Scoralick*

- (Hrsg.) Biblische Zeitschrift, Jahrgang 50 / 2006, Heft 1 und 2 (fachexegetische Artikel, kleinere Beiträge, Rezensionen, Mitteilungen).
- «Jetzt stehe ich auf, spricht JHWH» (Jes 33,10). Biblisches zum Kommen Gottes, in: G. M. Hoff (Hrsg.): Gott im Kommen. Salzburger Hochschulwochen 2006, Innsbruck/Wien 2006, 97–129.
- «Gerechtigkeit aber rettet vor dem Tode». Beobachtungen zu Spr 10,2, in: S. Gillmayr-Bucher/A. Giercke/Ch. Niessen (Hrsg.): Ein Herz so weit wie der Sand am Ufer des Meeres. FS Georg Hentschel (Erfurter Theologische Studien 90), Würzburg 2006, 359–375.
- Priester als «Boten» Gottes (Mal 2,7)? Zum Priester- und Prophetenbild des Zwölfprophetenbuches, in: R. Lux/E.-J. Waschke (Hrsg.): Die unwiderstehliche Wahrheit. Studien zur alttestamentlichen Prophetie, FS A. Meinhold, Leipzig 2006, 415–430.
- Biblische Schöpfungstheologie in Gen 1–9, in: H. Münk/M. Durst (Hrsg.): Schöpfung, Theologie und Wissenschaft (ThBer 29), Freiburg i.Br. 2006, 58–93.
- Die Weisheit Salomos, in: U. Bail, F. Crüsemann u.a (Hrsg.): Die Bibel in gerechter Sprache, Gütersloh 2006.
- (Rez.) J. C. Exum/H. G. M. Williamson (Hrsg.): Reading from Right to Left. Essays on the Hebrew Bible in Honour of David J. A. Clines (JSOT.S 373), Sheffield 2003, in: BZ 50 (2006), 315–319.
- (Rez.) B. K. Waltke: The Book of Proverbs. Chapters 1–15 (NICOT), Grand Rapids, MI 2004, sowie Chapters 15–31, 2005, in: BZ 50 (2006), 309–312.

#### *Madeleine Simonek*

- Kommentar zu Art. 6 und 9 StG, in: Martin Zweifel / Peter Athanas / Maja Bauer-Balmelli (Hrsg.), Kommentar zum schweizerischen Steuerrecht, Band II/3, Bundesgesetz über die Stempelabgaben (StG), Basel 2006 (gemeinsam mit Michael Nordin)
- Die steuerrechtliche Rechtsprechung des Bundesgerichts im Jahre 2004, Direkte Bundessteuer, ASA 75 (2006/07), S. 3–26
- Die indirekte Teilliquidation im gesetzlichen Kleid, Erste Analyse des neuen Art. 20a DBG, Newsletter 10. Juli 2006 (gemeinsam mit Hansurs Feldmann)
- Steuerrechtliche Qualifikation des Gewinnanspruchs der Miterben im bäuerlichen Bodenrecht – Eine Gedankenskizze, in: Jörg Schmid/Hansjörg Seiler (Hrsg.), Recht des ländlichen Raums – Festgabe für Paul Richli zum 60. Geburtstag, Zürich/Basel/Genf 2006, S. 427–445
- Steuern und Abgaben, in: Stiftung Schweizerisches Notariat (Hrsg.), Die Belehrungs- und Beratungspflicht des Notars, Zürich/Basel/Genf 2006, S. 241–264
- Beteiligungsübertragungen an KMU – Steuerrechtliche Hürden und Auswege, in: Jörg Schmid/Daniel Girsberger (Hrsg.), Neue Rechtsfragen rund um die KMU, Zürich/Basel/Genf 2006, S. 189–212



*Rudolf Stichweh*

- Gelehrter Rat und wissenschaftliche Politikberatung: Zur Differenzierungsgeschichte einer Inter-systembeziehung. S. 101–112 in: Heidelberger Akademie der Wissenschaften (Hrsg.), Politikberatung in Deutschland. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2006.
- Neutrality as a Paradigm of Change. S. 85–88 in: Andreas Wimmer/Reinhart Kössler (Hrsg.), Understanding Change. Models, Methodologies, and Metaphors. Houndmills Basingstoke und New York: Palgrave Macmillan 2006.
- Strukturbildung in der Weltgesellschaft – Die Eigenstrukturen der Weltgesellschaft und die Regionalkulturen der Welt. S. 239–257 in: Thomas Schwinn (Hrsg.), Die Vielfalt und Einheit der Moderne. Kultur- und strukturvergleichende Analysen. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften 2006.
- Zentrum/Peripherie-Differenzierungen und die Soziologie der Stadt: Europäische und globale Entwicklungen. S. 493–509 in: Friedrich Lenger/Klaus Tenfelde (Hrsg.), Die europäische Stadt im 20. Jahrhundert. Wahrnehmung – Entwicklung – Erosion. Köln und Weimar: Böhlau 2006.
- Transfer in Sozialsystemen: Theoretische Überlegungen. S. 1–13 in: Vanessa Duss/Nikolaus Linder et al. (Hrsg.), Rechtstransfer in der Geschichte. München: Martin Meidenbauer 2006.
- Systemtheorie. S. 776–777 in: Brockhaus-Enzyklopädie, Bd. 26. Mannheim: Brockhaus 2006.
- Semantik und Sozialstruktur. Zur Logik einer systemtheoretischen Unterscheidung. S. 157–171 in: Dirk Tänzler/Hubert Knoblauch/Hans-Georg Soeffner (Hrsg.), Neue Perspektiven der Wissenssoziologie. Konstanz: UVK 2006.
- L'étrangeté dans la société mondiale: indifférence et sympathie minimale. Französische, deutsche und italienische Fassung in: L'image de l'autre. Commission de dialogue judéo/catholique-romaine de Suisse, 2006.
- Der 11. September 2001 und seine Folgen für die Entwicklung der Weltgesellschaft: Zur Genese des terroristischen Weltereignisses. S. 279–292 in: Thorsten Bonacker/Christoph Weller (Hrsg.), Konflikte der Weltgesellschaft. Akteure – Strukturen – Dynamiken. Campus: Frankfurt a.M. 2006.
- Inklusion/Exklusion und die Soziologie des Fremden – Inclusione/esclusione e sociologia dell'estraneo. Annali di sociologia – Soziologisches Jahrbuch 16, 2002/3 (erschienen 2006), 47–66.

*Alex Warzilek*

- Die Medizinhaftung der Zukunft, Salzburger Nachrichten vom 23.5.2006, 6.
- Zwischen Bildnisschutz und Werbewirksamkeit, Salzburger Nachrichten vom 27.6.2006, 6.
- Warzilek/Thiede, Rezension zu Beater/Habermeier (Hrsg.), Verletzungen von Persönlichkeitsrechten durch die Medien, have 2006, 194 ff.
- Eingetragene Partnerschaft, Salzburger Nachrichten vom 19.9.2006, 6.
- Fellmann/Warzilek, HIV-Infektion des Ehepartners eines im Krankenhaus infizierten Patienten, Anm zu BGH VI ZR 179/04, have 2006, 231 ff.
- Rezension zu Brüggemeier, Haftungsrecht, have 2006, 407 ff.

*Tobias Werron*

- Die zwei Wirklichkeiten des modernen Sports. Soziologische Thesen zur Sportstatistik, erscheint in: Andrea Mennicken/Hendrik Vollmer (Hrsg.): Zahlenwerke, Wiesbaden: VS-Verlag, 2007
- Quantifizierung in der Welt des Sports. Gesellschaftstheoretische Überlegungen, in: Soziale Systeme 11, 2005, 199–235
- Der Weltsport und sein Publikum. Weltgesellschaftstheoretische Überlegungen zum Zuschauersport, in: Bettina Heintz/Richard Münch/Hartmann Tyrell (Hrsg.), Weltgesellschaft. Theoretische Zugänge und empirische Problemlagen, Sonderheft der Zeitschrift für Soziologie, Stuttgart 2005, 260–289

*Nicole Wichmann*

- Wichmann, N. (2006). The Participation of the Schengen Associates: Inside our Outside?, in European Foreign Affairs Review, vol. 11, 1, p. 87–107.

*René Wiederkehr*

- Fairness als Verfassungsprinzip, Habilitationsschrift Universität Luzern, Bern 2006.
- Grundprobleme des basellandschaftlichen Bau- und Planungsrechts, BJM 2006, S. 229 – S. 259.
- Mitwirkungsrechte des Versicherten bei der Durchführung einer Begutachtung, insbesondere durch Ärztekollektive, in: Schlauri/Schaffhauser (Hrsg.), Medizin und Sozialversicherung im Gespräch, St.Gallen 2006, S. 31 – S. 68.
- Entscheidungsrezension zu BGE I 745/03, Ernennung eines Gutachters durch die IV-Stelle, AJP 2006, S. 759 – S. 764.

*Markus Zimmermann-Acklin*

- Intensivmedizinische Massnahmen bei neuromuskulären Erkrankungen – Überlegungen aus Sicht der klinischen Ethik, in: Frank Haldemann/Hugues Poltier/Simone Romagnoli (Hrsg.), La bioéthique au carrefour des disciplines. Bioethik im Spannungsfeld der Disziplinen. La bioetica crocevia di discipline. Festschrift für Alberto Bondolfi zu seinem 60. Geburtstag, Peter Lang Verlag, Bern 2006, 335–349
- Das Ende der Moral?, Editorial, in: Bioethica Forum Nr. 48, März 2006, 1
- Die Richtlinien der SAMW: Kernaussagen und Regelung der ärztlichen Suizidbegleitung, in: Christoph Rehmann-Sutter/Alberto Bondolfi/Johannes Fischer/Margrit Leuthold (Hrsg.), Beihilfe zum Suizid in der Schweiz. Beiträge aus Ethik, Recht und Medizin, Peter Lang Verlag, Bern 2006, 67–78
- Grenzgänge der Bioethik – Alberto Bondolfi zu Ehren, Editorial, in: Bioethica Forum, Sondernummer zum 60. Geburtstag von Alberto Bondolfi, Mai 2006, 1
- Zur gesetzlichen Regelung der Forschung mit Menschen – Stellungnahme aus ethischer Sicht, in: Bioethica Forum 49, Juni 2006, 4–6
- Zusammen mit Hermann Amstad: Forum der Bioethikdiskussion, Editorial, in: Bioethica Forum Nr. 50, September 2006, 1
- Gesundheit – Gerechtigkeit – christliche Identität. Begründung und Gestalt der gesundheitlichen Versorgung aus der Perspektive einer theologischen Ethik, in: Jahrbuch der Christlichen Sozialwissenschaften 47 (2006) 103–128
- Gesundheit, Gerechtigkeit, Glück. Ethische Bemerkungen zum Umgang mit den Errungenschaften der modernen Medizin, in: Bioethica Forum 51, Dezember 2006, 2–9

*Tadas Žukas*

- «INCOTERMS im internationalen Handel: Aspekte der Theorie und Praxis», in: «Jurist», Nr. 2/2006 (mit Eglė Švilpaitė) (auf Litauisch)

## Monographien und Sammelbände

*Simon Erlanger,*  
**«Nur ein Durchgangsland»**, Arbeitslager und Internierungsheime für Flüchtlinge und Emigranten in der Schweiz 1940–1949,  
 Chronos Verlag, Zürich, 2006

Der Schweizer Bundesrat beschloss im Oktober 1939 die Internierung von längerfristig in der Schweiz sich aufhaltenden zivilen Flüchtlingen, weil die seit 1933 gesetzlich vorgeschriebene Weiterwanderung – die «Transmigration» – als Bedingung für die Aufnahme in der Schweiz unmöglich geworden war. Mit der Internierung wollte man verhindern, dass Flüchtlinge und Emigranten sich in der Schweiz beruflich und sozial integrierten und sich auf Dauer niederliessen. Im April 1940 wurde für die Umsetzung des Beschlusses des Bundesrates eigens eine Behörde gegründet: die «Zentraleitung der Arbeitslager». Es war diese der Polizeiabteilung des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes unterstellte Organisation, die das zivile Internierungssystem der Schweiz aufbaute und bis 1949 betrieb.

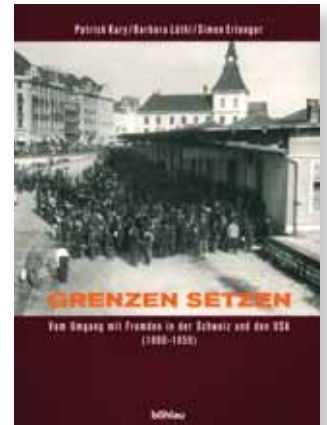
Das Buch untersucht Errichtung und Betrieb der Lager und Heime. Der Autor rekonstruiert Aufbau, Arbeitsweise und Ethos der Zentraleitung. Er zeigt, wie Arbeitseinsatz, geregelter Tagesablauf und Lagerdisziplin als Instrumente einer Politik der gezielten Umerziehung im Sinne antimodernistischer und ständestaatlicher Vorstellungen dienten. Ziel der Internierung blieb dabei die Weiterwanderung, die dann nach 1945 umgesetzt wurde. Anhand von Selbstzeugnissen wird auch dargestellt, wie die Flüchtlinge und Emigranten ihre Internierung erlebten und wie sie mit dem oft jahrelangen Freiheitsentzug umgingen. Es entsteht ein eindrückliches Bild einer komplexen

Lagerwirklichkeit, welches das Spezifische des schweizerischen Lagersystems klar aufzeigt.

*Andréa Belliger/David J. Krieger (Hrsg.),*  
**Ritualtheorien**, Ein einführendes Handbuch,  
 3. Auflage, VS Verlag, Wiesbaden, 2006

Dieser Band vereint die bedeutendsten Ansätze zur Ritualforschung in einem Band und bringt zum ersten Mal in deutscher Sprache die wichtigsten Beiträge aus dem neuen Forschungsgebiet «Ritual Studies» zusammen. Über zwanzig Artikel werden in zwei Kategorien aufgeteilt: «Allgemeine Ritualtheorien» und «Konkrete Studien zum Ritual in Kultur und Gesellschaft». Im allgemeinen Teil finden sich neben Klassikern der Ritualforschung wie Clifford Geertz, Victor Turner, Mary Douglas und Erving Goffman auch neuere Autoren wie z.B. der amerikanische Soziologe Albert Bergesen mit seiner Theorie der «Rituellen Ordnung» (ein Originalbeitrag zu diesem Band), Catherine Bell mit der epistemologischen Theorie der «Ritualkonstruktion», Caroline Humphrey und James Laidlaw mit der Theorie der «Rituellen Einstellung» und die umfassende Analyse des Rituals von Jan Platvoet. Im zweiten Teil finden sich Artikel über rituelles Handeln in verschiedenen Bereichen von Kultur und Gesellschaft wie Politik, Psychotherapie, Kunst, Sport, Medien, Literatur, Theater, Recht und Feminismus. Die Herausgeber stellen den Artikeln eine umfassende Einführung in das Gebiet der Ritualforschung voran. Das Buch ist als Handbuch der Ritualforschung für Fachleute und als Basistext für alle, die das Phänomen des Rituals in Religion, Kultur und Gesellschaft näher kennenlernen wollen, konzipiert.





*Walter Kirchschräger,*  
**Aktuelle Fragen an die «Vier Evangelisten»,**  
Ausschnitt aus der wahrscheinlich ältesten Abschrift eines hl. Buches: Joh 18,31–33 in griechischer Sprache auf Papyrus, ca. 125–150 n. Chr., AGM Müller Urania, Neuhausen, 2006

Die Idee von P. Josef Garcia-Cascales CMF, aus der Sicht der vier Evangelisten auf bibelbezogene Probleme einzugehen, war für mich eine faszinierende Herausforderung.

So habe ich nun über mehrere Jahre versucht, auf diese Weise die entsprechenden Fragen in der Zeitschrift «Evangelium heute» zu beantworten. Diese Idee ist mehr als ein origineller Aufhänger. Sie zwingt dazu, sich in die Zeit Jesu bzw. in die Epoche des Neuen Testaments zurückzusetzen und so Verschiedenes mit anderen Augen zu sehen.

Der hier gewählte Vorgang bietet die Chance, die Inkulturation der Heiligen Schrift an Beispielen ernst zu nehmen und sie so grundsätzlich für das Verständnis der Bibel einzuüben.

*Wolfgang W. Müller / Bruno Santini-Amgarten,*  
**Minimalia christlicher Bildungspraxis,**  
Das christliche Verständnis von Bildung in einem konfessionsneutralen Staat,  
TVZ, Zürich, 2006

Die Bildungslandschaft befindet sich im Umbruch. Inhaltliche Neuorientierung und Reduktion auf Wesentliches werden eingefordert. Von diesem Prozess ist die kirchliche Bildungsarbeit ebenso betroffen. Was zeichnet die Kirchen in der aktuellen Bildungslandschaft aus? Ist der Bildungsauftrag noch zu rechtfertigen? Im Sammel-

band kommen Vertreter aus Kirchen, Theologie, Politik und Pädagogik zu Wort und fragen nach Relevanz und Auftrag christlicher Bildungsarbeit im säkularen Umfeld der Moderne.

*Stella Ahlers, hrsg. von Adrian Loretan*  
**Gleichstellung der Frau in Staat und Kirche – ein problematisches Spannungsverhältnis,**  
LIT-Verlag, Münster, 2006

Die Gleichstellung der Frau wird in der römisch-katholischen Kirche noch nicht gewährt. Damit stellt sich nicht nur diese Religionsgemeinschaft in einen Widerspruch zum Gleichstellungsrecht vieler Länder. Kann der Staat auf seinem Territorium gleichstellungsfreie Räume zulassen? Werden nationale und internationale Gerichte diese Haltung teilen? Können Kirchen Menschenrechte glaubwürdig fordern, wenn sie den Frauen in ihrem Binnenbereich die vollständige Rechtsgleichheit verweigert? Die Autorin bringt Rechtswissenschaft und Theologie miteinander ins Gespräch. Dieser interdisziplinäre Dialog bietet neue Denkmuster zur Lösung anstehender Fragen.

*Patrick Kury / Barbara Lüthi / Simon Erlanger,*  
**Grenzen setzen,** Vom Umgang mit Fremden in der Schweiz und den USA (1890–1950),  
Böhlau Verlag, Köln, 2005

Im Zeitalter der Massenimmigration bildeten sich in der Schweiz und den USA neue Formen der Abwehr gegen Ausländer heraus. Während sich diese Haltung in der Schweiz hauptsächlich gegen ostjüdische Immigranten richtete, waren in den USA vor allem nicht weisse Gruppier-

rungen, schliesslich auch die süd- und osteuropäischen «new immigrants» davon betroffen. Die Entwicklung stand im Widerspruch zu dem auf kultureller Vielfalt beruhenden Selbstverständnis der «sister republics».

Der Band zeigt Ursachen und Auswirkungen der fremdenfeindlichen Diskurse seit 1890 auf, indem er die protektionistische Politik der Zwischenkriegszeit nachzeichnet und den Umgang mit Fremden vor und mit Flüchtlingen während der Ära des Nationalsozialismus skizziert.

*Monika Egger, Livia Meier, Katja Wißmiller,*  
**WoMan in Church**, Kirche und Amt im Kontext der Geschlechterfrage  
LIT-Verlag, Berlin, 2006

Vier Dozentinnen und drei Dozenten trugen ihre Beiträge in Bezug auf Kirche und Amt im Kontext der Geschlechterfrage zu diesem Arbeitsbuch zusammen.

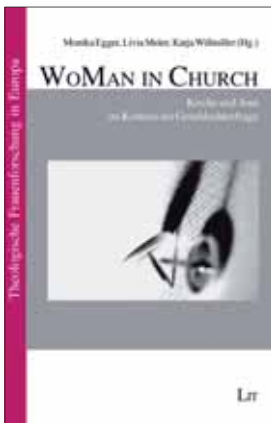
*Felix Bommer,*  
**Offensive Verletztenrechte im Strafprozess**,  
Stämpfli, Bern, 2006

Die Stellung des Verletzten im Strafrecht hat in den letzten zwei Jahrzehnten eine Aufwertung erfahren. Immer noch umstritten ist jedoch, wie ihr im Prozess Rechnung getragen werden soll. Das gilt sowohl für die defensiven Rechte des Verletzten, die vor Belastungen des Verfahrens schützen wollen, wie auch für die offensiven, mit deren Hilfe er auf die Bestrafung des Beschuldigten hinarbeiten kann. Um diese offensiven Rechte geht es in der vorliegenden Schrift. In einem

ersten Schritt beantwortet sie die Frage, welche Verletztenrechte zu dieser Kategorie gehören. Dabei werden Adhäsionsklage (samt Äquivalenten wie Entschädigung und Genugtuung nach Opferhilfegesetz, Aushändigung an den Verletzten und Verwendung zugunsten des Geschädigten), Anfechtungsrecht von Einstellungsentscheiden und Urteilen, Strafantrag sowie Privat- und Nebenstrafklage untersucht. Es zeigt sich, dass nur die beiden Letztgenannten eine offensive Stossrichtung aufweisen. Ihre eingehende Bewertung erfolgt in einem zweiten Schritt. Im Zentrum steht das Problem der Teilhabe des Privat- und Nebenstrafklägers an einem Strafprozess, der sich als bipolare Auseinandersetzung zwischen dem Staat und dem Beschuldigten versteht.

*Verena Lenzen,*  
**Schalom Ben-Chorin – Mutter Mirjam**,  
Maria in jüdischer Sicht,  
Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, 2006

Schalom Ben-Chorin kommt das grosse Verdienst zu, die erste und einzige jüdische Monografie über die Mutter Jesu von jüdischer Seite verfasst zu haben. Es gelingt dem Autor, Maria als ein Symbol für jüdische Mütter aller Jahrhunderte und gerade der jüngsten Vergangenheit zu vergegenwärtigen. Jenseits von Mythologisierung und Biografisierung versucht der Verfasser im vorliegenden Buch, das verklärte Bild der göttlichen Jungfrau und Himmelskönigin Maria zu entschleiern, um die schlichte jüdische Mutter Mirjam und die Realität ihres harten Lebens voller Schmerzen und Enttäuschungen wieder sichtbar zu machen.







*Karen Gloy,*  
**Grundlagen der Gegenwartsphilosophie,**  
W. Fink, Stuttgart, 2006

Karen Gloy, die renommierte Luzerner Philosophieprofessorin, stellt in diesem Buch die massgeblichen philosophischen Richtungen des 20. Jahrhunderts vor. Niveauvoll und doch gut verständlich wird der Leser mit wichtigen Denkern und epochalen Leitfragen der Gegenwartsphilosophie vertraut gemacht. Dabei geht die Verfasserin von dem Grundgedanken aus, dass gerade die aktuellen ökologischen und bio-technologischen Entwicklungen eine neue Wertschätzung für die Philosophie und ihre Deutungskompetenz ausgelöst haben. Die grossen philosophischen Fragen betreffen uns mehr als je zuvor.

*Edith Zingg,*  
**Das Reden von Gott als «Vater» im Johannes-evangelium (Herders Biblische Studien 48),**  
Herder, Freiburg i. Br., 2006

Edith Zingg, ehemalige Assistentin im Fachbereich Exegese des Neuen Testaments an der Theologischen Fakultät, untersucht in ihrer Dissertation die im Johannesevangelium auffallend häufig verwendete Bezeichnung Gottes als «Vater» und fragt nach den Facetten, die dieses Gottesbild im Horizont des Evangeliums gewinnt. Anhand ausgewählter Textabschnitte werden einzelne Aspekte der «Vater»-Metaphorik erarbeitet. Die Studie zeichnet ausserdem die dynamische Darstellung der «Vater»-Metaphorik nach, die sich durch einen fortlaufenden Leseprozess ergibt, und kann so eine einseitige Verfestigung der Rede vom «Vater» im gegenwärtigen Sprechen von Gott aufbrechen.



*Daniel Girsberger/Andreas Furrer/  
Peter Kruppenacher,*  
**Wirtschaftsrecht,**  
Schulthess, Zürich, 2006

Die wichtigsten Teilgebiete des schweizerischen Wirtschaftsrechts im Überblick: Wettbewerbsrecht (Kartell- und Lauterkeitsrecht), Konsumenten- und Arbeitsrecht sowie das Schweizerische Finanzmarktrecht (v.a. Börsen-, Banken-, Anlagefonds- und Geldwäschereirecht). Welche Bedeutung und welchen Hintergrund haben diese Gebiete im Rahmen der Schweizerischen Wirtschaftsverfassung, wie hängen sie zusammen und wie entwickeln sie sich? Das Lehrmittel mit CD-ROM gibt klare Antworten.

*Andreas Furrer/Daniel Girsberger/  
Dorothee Schramm,*  
**Internationales Privatrecht I,**  
Schulthess, Zürich, 2006

Das Lehrmittel bietet Studierenden wie Praktikern einen gegliederten (Wieder-)Einstieg in das Internationale Privatrecht. Ausgehend vom Besonderen Teil werden in jedem der zwölf Kapitel die relevanten Grundfragen des IPR dargestellt. Die beiliegende CD-ROM enthält sowohl begleitende Materialien als auch Repetitionsfragen, um den vermittelten Stoff zu vertiefen. Das grundlegende Rüstzeug für einen sicheren Umgang mit grenzüberschreitenden Zivilrechtsfällen.





Verena Lenzen,  
**Schalom Ben-Chorin – Paulus, Der Völkerapostel in jüdischer Sicht,**  
 Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, 2006

Lange Zeit wurde Paulus in der jüdischen Forschung als Ketzer, Apostat oder Gründer des Christentums gesehen. Schalom Ben-Chorins Paulus-Buch ist als Beispiel einer neuen jüdischen Wahrnehmung und Wertschätzung des Völkerapostels zu würdigen. Mit bemerkenswerter Offenheit erkennt der Verfasser in der Gestalt des Paulus eine wichtige Figur der jüdischen Religionsgeschichte und einen Mittler zwischen Judentum und Christentum. Die paulinische Lehre betrachtet er als Quelle des Lernens und als Herausforderung für das heutige Judentum. Paulus ist ein «Bürger zweier Welten, der jüdischen und der hellenistischen», und er wird zum Wanderer zwischen diesen Welten.

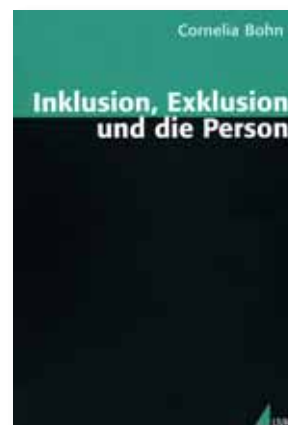
Cornelia Bohn,  
**Inklusion, Exklusion und die Person. Theorie und Methode, Band 28**  
 Verlagsgesellschaft, Konstanz, 2006

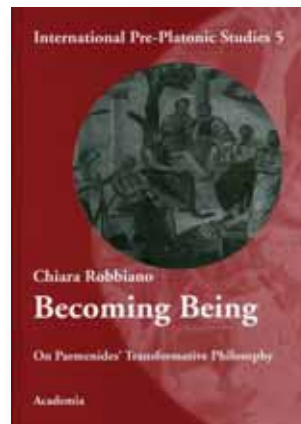
Ausgrenzung von und Teilhabe an Sozialität sind ein gesellschaftliches Problem. Das Problem von Inklusion und Exklusion ist an der Schnittstelle Sozialsystem/Person angesiedelt und wirft vor allem Fragen nach der Teilhabe von Individuen als Personen an der gesellschaftlichen Kommunikation auf. Cornelia Bohn untersucht, welche theoretischen Möglichkeiten sich in den Sozialwissenschaften finden, um Inklusions- und Exklusionsphäno-

mene der gesellschaftlichen Kommunikation zu analysieren. Dabei zeichnet sie den Übergang von vormodernen zu modernen Inklusions- und Exklusionsordnungen mit Hilfe der Theorien Luhmanns und Foucaults nach.

Thomas Gächter,  
**Ausserkantonale Hospitalisation: Eine Tür zu mehr Wettbewerb im Gesundheitswesen?**  
 Schulthess, Zürich, 2006

Das geltende Krankenversicherungsrecht geht von den Kantonen als den in der Spitalplanung massgeblichen Regionen aus. Die zunehmende Spezialisierung der Medizin sowie der steigende Kostendruck zeigen indes, dass die Kantone als Spitalplanungsregionen zu klein sind. Die Beiträge dieses Tagungsbandes zum 4. Zentrumstag des Luzerner Zentrums für Sozialversicherungsrecht loten aus, welche Chancen und Risiken die aktive Bewirtschaftung der ausserkantonalen oder gar ausländischen stationären Angebote durch die Kantone mit sich bringen würde. Im Vordergrund stehen die durch das geltende Recht gesetzten Grenzen und die Frage, ob sich die vorhandenen Handlungsspielräume sinnvoll nutzen lassen. Neben grundlegenden rechtlichen und ökonomischen Überlegungen wird auch die spezifische Sicht wichtiger Akteure des Gesundheitswesens dargelegt.





*Chiara Robbiano,*  
*Mitherausgeber Rafael Ferber,*  
**Becoming Being,**  
Academia Verlag, St Augustin, 2006

This study offers a new interpretation of the poem of the founder of Western philosophy: Parmenides. It shows that there is more in his poem than the description of Being by means of negative adjectives such as ingenerated and immobile. His works ask his audience to question their habits, to modify their goals, to engage in new enterprises and to look with a critical eye at their previous attempts to get knowledge. It operates as a travel guide that leads the audience on a journey that will educate them and help them to gradually become philosophically mature, to become true themselves, which can also be described as the encouragement to come Being.

*Christian Filk,*  
**Im Bann der Live-Bilder: Krisenkommunikation, Kriegsberichterstattung und Mediensprache im Informationszeitalter.** Studien nach dem Ende der Ost/West-Konfrontation. Mit einer Auswahlbibliografie. (Massenmedien und Kommunikation (MuK); 157/158),  
universi – Universitätsverlag, Siegen, 2006

In Anbetracht der dispositiven (An-)Ordnung moderner Kriegs- und Informationstechnologie am Ende des 20. Jahrhunderts und zu Beginn des 21. Jahrhunderts hat man mit ins Kalkül zu ziehen, dass sich in den letzten rund 20 Jahren die medialen Kommunikationsprozesse – sei es hinsichtlich ihrer Omnipräsenz, Dramaturgie,

Performanz oder Funktion – tief greifend verändert haben. Aus Sicht einer interdisziplinären Medien- und Kommunikationswissenschaft befasst sich der Band mit dem grundlegenden Perspektivenwechsel von einer bipolaren zu einer polypolaren Weltordnung und diskutiert vor dem Diskurshorizont einer sich konstituierenden, mithin sich ausdifferenzierenden Informationsgesellschaft die Zusammenhänge von Krisenkommunikation, Kriegsberichterstattung und Mediensprache.

*Sabina Misoch,*  
**Online-Kommunikation.** Soziologie, Medien- und Kommunikationswissenschaft.  
UVK Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart, 2006

Computervermittelte Kommunikation nimmt im Alltag immer mehr Raum ein. Das Versenden von E-Mails, das Chatten oder Spielen im Netz gehören inzwischen zu den kulturellen Selbstverständlichkeiten. Doch wie wirkt Online-Kommunikation? Beeinflusst sie die Kommunikationsprozesse, die sozialen Beziehungen, die Sprache, die Identitäten und das Verhalten der Akteure? Führt sie zu einer Versachlichung der Kommunikation, zu einer Vereinzelung der Individuen oder zu vermehrter Offenheit und neuen sozialen Gemeinschaften im Netz?

Dieses Lehrbuch führt anschaulich in die Grundlagen, die wichtigsten Theorien und Modelle zur computervermittelten Kommunikation ein und zeigt deren empirische Relevanz. Die einzelnen Ansätze werden durch Grafiken und Schaubilder verdeutlicht.

*Dietrich Wiederkehr,*  
**Für einen befreienden Glauben.** Drei Theologen als Wegbereiter.  
 Pro Libro, Luzern, 2006

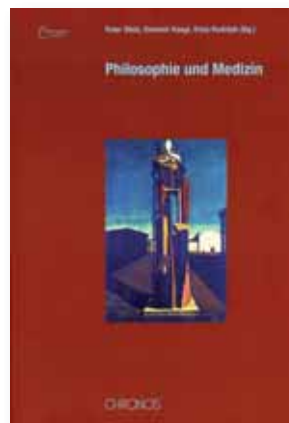
Ausgerechnet in der Innerschweiz, wo der sogenannte «Milieukatholizismus» besonders lange die Uhren angehalten hatte, ausgerechnet hier zeigten drei wache Theologen früher als viele andere die veränderte und vorrückende Zeit an. Der Bibelexeget Herbert Haag liess sich von den lehramtlichen Stopplichtern in seiner zeitgemässen Auslegung des Alten Testaments nicht aufhalten. Der Oekumeniker Otto Karrer legte in Gesprächen und Begegnungen die konfessionellen Zäune nieder im Blick auf den gemeinsamen christlichen Glauben. Der geniale Denker Hans Urs von Balthasar erschloss die verschüttete grosse Tradition der Kirchenväter und erweckte die verdrängten Energien der Mystiker und Mystikerinnen zu einer überraschenden Gegenwärtigkeit.

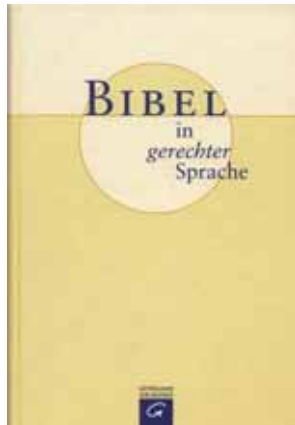
Das 2. Vatikanische Konzil, von der kirchenoffiziellen Geschichtsdarstellung als eigener Aufbruch vereinnahmt, ist von diesen drei Pionieren viel früher vor-gedacht worden und wäre mit ihnen auch viel früher möglich und nötig gewesen. Sie sind in der Kirche schon früher aufgestanden, und für ihre Impulse ist in der Kirche noch lange nicht reformmüder Feierabend. Drei Porträts sollen an diese Wegbereiter eines befreienden Glaubens erinnern und sie vergegenwärtigen. Reculer pour mieux sauter: ihr früher Anlauf überholt uns noch immer!

*Peter Stulz, Dominic Kaegi, Enno Rudolph (Hrsg.),*  
**Philosophie und Medizin,** Medizin im interdisziplinären Dialog,  
 Chronos Verlag, Zürich, 2006

Im Mittelpunkt der ureigenen Kompetenz der Philosophie steht das Nachdenken des Menschen über sich und die Welt. Der Maxime der Reflexion unterstehen auch die Akteure der Medizin und ihre Praxis. «latros philosophos isotheos»: Der Arzt, der zum Philosophen wird (und nach Lebensweisheit strebt), wird einem Gott gleich, schrieb der Urvater der Heilkunde, Hippokrates. Und wenn Galen forderte, dass der vorzügliche Arzt auch Philosoph sein müsse, verlieh er damit seiner Überzeugung Ausdruck, die Medizin könne nur im theoretischen Rahmen und mit dem methodischen Rüstzeug der Philosophie sachgemäss betrieben werden.

In den letzten 200 Jahren hat sich ein bedeutender Wandel vollzogen: Die Medizin hat sich aus dem ursprünglichen, philosophisch-spekulativen Bezug gelöst und in einer grossen Euphorie den Naturwissenschaften zugewandt. Gleichzeitig wurde für die Philosophie mit der «Ausklammerung» der leiblichen Dimension des Menschseins die Bahn frei für die Entwicklung zu einer reinen Geisteswissenschaft. In beiden Disziplinen sind Defizite einseitiger Spezialisierung zum Problem geworden. Die Medizin mit ihren scheinbar unbegrenzten Möglichkeiten zur Verlängerung des Lebens, zur Genmanipulation, zur «Machbarkeit» des Menschen, zur Erzeugung artübergreifender Chimären lässt Fragen aufkommen, die sie selbst nicht mehr beantworten kann. Sie fordert damit ein sensibilisiertes philosophisches Nachdenken heraus, das die gegenseitige Abhängigkeit wieder zu Bewusstsein bringt.





*Ulrike Bail, Frank Crüsemann, Marlene Crüsemann u.a.,*

**Bibel in gerechter Sprache**

Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, 2006.

Fünf Jahre lang haben 42 Frauen (darunter Prof. Dr. Ruth Scoralick) und 10 Männer ehrenamtlich an einer Neuübersetzung der Bibel gearbeitet. Wie aus dem Namen des Buches hervorgeht, wurden dabei an die Sprache der Übersetzung hohe Ansprüche gestellt: Nicht nur gut verständlich und ästhetisch ansprechend soll sie sein, sondern eben auch gerecht. Eine Sprache also, die ohne diskriminierende oder gewaltverherrlichende Formulierungen auskommt, die Antijudaismen vermeidet und soziale Ungerechtigkeiten beim Namen nennt, die Frauen sichtbar macht, wo sie bisher bloss mitgemeint waren; eine Sprache auch, die der Vielfalt an biblischen Gottesbildern Rechnung trägt. Dass bei alledem der Urtext ernst genommen und die Sprache sich auch als ihm gegenüber gerecht erweist, dafür zeugt die Liste der Übersetzenden: allesamt namhafte Exegetinnen und Exegeten.

*Jörg Schmid, Daniel Girsberger (Hrsg.)*

**Neue Rechtsfragen rund um die KMU,**

(LBR, Band 12),

Schulthess Juristische Medien AG, Zürich, 2006

Die Aktualität der Rechtsfragen um kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in Rechtsanwendung und Gesetzgebung ist ungebrochen. Der vorliegende Band ergänzt die frühere Publikation (LBR, Band 1) um weitere zentrale KMU-Themen privat- und öffentlichrechtlicher Natur, und

zwar mit folgenden Abhandlungen aus dem Erb-, Steuer-, Sozialversicherungs- und Arbeitsrecht:

- Die Privatsphäre des Arbeitnehmers (Regina Aebi-Müller)
- KMU und Pflichtteilsrecht (Paul Eitel)
- Die Einpersonen-AG aus Sicht des Sozialversicherungsrechts (Thomas Gächter)
- Im Betrieb mitarbeitende Ehe- und Lebenspartner unter sozialversicherungs- und arbeitsvertragsrechtlichen Aspekten (Gabriela Riemer-Kafka)
- Beteiligungsübertragungen an KMU – Steuerrechtliche Hürden und Auswege (Madeleine Simonek)

*Walter Fellmann, Karin Müller,*

**Die einfache Gesellschaft,** Kommentar zum

schweizerischen Privatrecht,

Stämpfli Verlag AG, Bern, 2006

Der neue Berner Kommentar zur einfachen Gesellschaft, der im nun vorliegenden ersten Band die Art. 530–544 OR behandelt, arbeitet die dogmatischen Fragen auf. Dem Praktiker will er bei der Bewältigung der Probleme helfen, die sich ihm beim vielfältigen Einsatz dieser Rechtsform im juristischen Alltag stellen.

*Karen Gloy,*  
**Zeit, Eine Morphologie,**  
 Verlag Karl Alber GmbH, Freiburg/München, 2006

In diesem Buch werden die heterogenen Konzepte der Zeit mit ihren wesentlichen Grundzügen herausgearbeitet und in einem Stufen- bzw. Schichtenmodell miteinander verbunden, angefangen von der subjektiven Erlebniszeit, wie sie im Alltag und auch in der Mystik als Dehnungsphänomen und relative Dauer begegnet, über die strukturierte Handlungszeit, die es mit Zeitgestalten (eschatologischer, oszillierender und zyklischer Form) zu tun hat, bis hin zur mathematisch homogenisierten, kontinuierlichen, unendlichen Zeit und zur suprarationalen, wie sie der Quantenphysik als einer komplementären Theorie zugrunde liegend gedacht werden muss.

*Klaus Mathis,*  
**Effizienz statt Gerechtigkeit?**  
 Auf der Suche nach den philosophischen Grundlagen der Ökonomischen Analyse des Rechts, 2., überarbeitete Auflage,  
 Duncker & Humblot, Berlin, 2006

Die Dissertation von Klaus Mathis ist auf ein unerwartet grosses Interesse gestossen und war bereits nach kurzer Zeit vergriffen. Seine interdisziplinäre Studie wurde vor allem von Juristinnen und Juristen als Grundlagenwerk zu «Law and Economics» sehr geschätzt. Mit der zweiten Auflage liegt eine aktualisierte Fassung dieser Publikation vor, in welcher der Autor unter anderem auch seine praktischen Erfahrungen im Staatssekretariat für Wirtschaft einbringen konnte.

Nach einer Einführung in die rechtsökonomischen Analysemethoden zeigt der Autor anhand anschaulicher Beispiele die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen der Ökonomischen Analyse des Rechts auf. Diese wird im Hauptteil der Arbeit aus rechtsphilosophischer Perspektive beleuchtet und einer kritischen Analyse unterzogen. Das Buch von Klaus Mathis zeugt aber nicht zuletzt auch von der Rezeption von «Law and Economics» im kontinentaleuropäischen Recht.

*Gabriela Riemer-Kafka (Hrsg.),*  
**Case Management und Arbeitsunfähigkeit**  
 (Luzerner Beiträge zur Rechtswissenschaft, Band 13),  
 Schulthess Juristische Medien AG, Zürich, 2006

«Case Management» stellt ein Modell dar, bei dem verschiedene Akteure, nämlich die versicherte Person, die Versicherungen, die Ärzte und der Arbeitgeber gemeinsam das Problem der Wiedereingliederung der versicherten kranken bzw. verunfallten arbeitsunfähigen Person angehen. Das Luzerner Zentrum für Sozialversicherungsrecht der Universität Luzern (LuZeSo) widmete seinen 3. Zentrumstag am 27. Oktober 2005 – welcher dem vorliegenden Band vorausging – dieser spannenden Thematik und bot damit Juristen, Ärzten, (Sozial-)Versicherungen und insbesondere auch Arbeitgebern und Personalverantwortlichen eine Plattform, um das «Case Management», noch ein eher neues Modell der Schadensbewältigung, kennenzulernen und zu diskutieren.





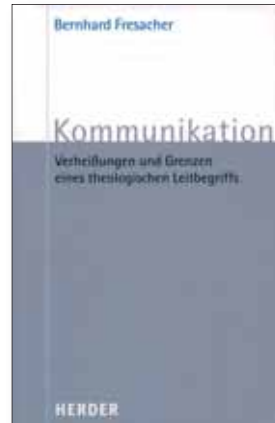


*Adrian Loretan-Saladin, Toni Bernet-Strahm (Hrsg.),*  
**Das Kreuz der Kirche mit der Demokratie,**  
Zum Verhältnis von katholischer Kirche und  
Rechtsstaat,  
Theologischer Verlag, Zürich, 2006

Wie hat die katholische Kirche zur Anerkennung des demokratischen Rechtsstaats gefunden? Wie gestaltet dieser seinerseits sein Verhältnis zu den Religionsgemeinschaften? Wie wirkt das staatliche Gleichstellungsrecht auf die Stellung der Frau in der Kirche ein? Welche Lernchancen bietet das Miteinander von Kirchenrecht und öffentlichrechtlichen Strukturen? Mit Beiträgen von Toni Bernet-Strahm, Daniel Kosch, Adrian Loretan-Saladin und Giusep Nay.

*Bernhard Fresacher,*  
**Kommunikation, Verheissung und Grenzen**  
**eines theologischen Leitbegriffs,**  
Herder, Freiburg i.Br., 2006

Nur wer sich an Kommunikation beteiligt, findet in der Gesellschaft auch Beachtung. Mehr noch: Kommunikation verspricht Transparenz und Dynamik, sie beflügelt technologischen und unternehmerischen Geist. Die traditionelle Skepsis ihr gegenüber ist einer Euphorie gewichen, der sich auch die Theologie nicht entziehen kann. Mit welchen Konsequenzen? Der Autor, der sich mit dieser Arbeit an der Universität Luzern im Fach Fundamentaltheologie habilitiert hat, analysiert das Problempotenzial des Kommunikationsbegriffs in Philosophie, Naturwissenschaft, Soziologie und Ethnologie und macht es für die theologische Theoriebildung fruchtbar.



*Asfa-Wossen Asserate, Aram Mattioli (Hrsg.),*  
**DER ERSTE FASCHISTISCHE**  
**VERNICHTUNGSKRIEG**  
Die italienische Aggression gegen  
Äthiopien 1935-1941,  
SH-Verlag GmbH, Köln, 2006

«Dies ist kein Krieg, es ist nicht einmal ein Gemetzel, sondern die Folterung von Zehntausenden von wehrlosen Männern, Frauen und Kindern, mit Bomben und Giftgas». Mit diesen Worten beschrieb der für das Rote Kreuz tätige Feldarzt John Melly das bis dahin beispiellose Grauen des Abessinienkrieges. Tatsächlich begann der Zweite Weltkrieg für die Äthiopier bereits am 3. Oktober 1935 mit der militärischen Aggression Italiens.

Die Beiträge dieses Sammelbandes sind nicht nur im Blick auf eine Neuüberprüfung des faschistischen Italien als eines brutalen Kriegsregimes von Bedeutung. Sie belegen, dass der Abessinienkrieg künftig als ein Schlüsselereignis in der Gewaltgeschichte des «Katastrophenzeitalters» Beachtung finden muss.

*Wolfgang W. Müller (Hrsg.),*  
**Karl Barth — Hans Urs von Balthasar,**  
**Eine theologische Zwiesprache,**  
Theologischer Verlag, Zürich, 2006

Hans Urs von Balthasars Buch «Karl Barth: Darstellung und Deutung seiner Theologie» hat Geschichte geschrieben. Die Beiträge dieses Bandes beleuchten diese meisterhafte Interpretation der Theologie Karl Barths durch seinen katholischen Gesprächspartner und Freund. Dabei kommen biografische Hintergründe, systemati-



sche Grundzüge und Schwerpunkte, die Frage nach möglichen Impulsen Balthasarscher Theologie für das aktuelle ökumenische Gespräch, aber auch kritisch seine Geschlechtertheologie zur Sprache.

Mit Beiträgen von Béatrice Acklin Zimmermann, Martin Bieler, Thomas Krenski, Gottfried W. Locher, Werner Löser, Wolfgang W. Müller, Dorothea Sattler.

*Paul R. Blum, Gregor Damschen,  
Giovanni Pico Della Mirandola, Über das Seiende und das Eine, De ente et uno,*  
Felix Meiner Verlag GmbH, Hamburg, 2006

Ziel dieser kleinen, 1492 abgefassten und für das Verständnis der Renaissancephilosophie bedeutsamen Schrift ist der Nachweis der Vereinbarkeit der Grundlehren der platonischen und der aristotelischen Metaphysik. Ihre Wirkung war eminent: Nach Charles Lohr markiert *De ente et uno* eine Wasserscheide in der Renaissancephilosophie. Vor der Schrift, so Lohr, stand die Metaphysik im Zeichen des Einen. Nach Pico aber kann man von einer Metaphysik des Seienden als Grundcharakteristik der Philosophie des 16. Jahrhunderts sprechen.

*André Zünd,*  
**Visitation und Controlling in der Kirche,**  
Führungshilfen des kirchlichen Managements,  
Band 4, LIT-Verlag, Berlin, 2006.

Können Wissen und Erfahrungen im weltlichen Bereich auf den Gebieten von Revision und Con-

trolling auch für die Kirchenführung nützlich sein? Schliesslich sind grössere kirchliche Institutionen ebenso komplexe Gebilde wie weltliche Organisationen. Die Visitation ist ein altes, im kanonischen Recht verankertes Aufsichtsrecht des Bischofs, das aus den Erfahrungen vor allem der internen Revision Nutzen ziehen kann. Visitation und Controlling sind Führungshilfen, die die sich anbahnende interdisziplinäre Annäherung von Betriebswirtschaftslehre und Theologie auf einem praktischen Gebiet umsetzen.

*Francesca Guadalupe Masi,  
Mitherausgeber Rafael Ferber  
Epicuro e la Filosofia della mente, Il XXV libro  
dell'Opera Sulla Natura, Volume 7,*  
Academia Verlag, St Augustin, 2006

This book reconstructs Epicurus' theory of mind by a systematic examination of *On nature* book 25. In this work Epicurus openly faces the issue of the nature and of the formation of mental states. The inquiry on mental states is framed within a more general inquiry on the possibility for human beings of realizing their *telos* by the exercise of reason and the acquisition of adequate criteria of knowledge. Epicurus' need of outlining a philosophy of mind arises from the difficulty of combining an atomistic psychology with the idea that human beings are responsible for their mental and moral development. Such difficulty emerged for Epicurus while debating against some rivals trying to infer fatalist consequences from atomism. Epicurus' inquiry develops along two directions: one aiming at the confutation of his rivals, the other at an explicit formulation of a theory of





mind able to explain the capacity of self-determination of human beings. The author shows that in the 25th book Epicurus endorses an *anti-reductionist* and *anti-deterministic* philosophy of mind that is not without theoretical tensions and that the philosopher will later try to solve these tensions by integrating his theory with the doctrine of *clinamen*...

*Nicola Ottiger,*  
**Gott im Menschen.** Die Gnadentheologie von Ambroise Gardeil als Anstoss für heute (Studia Friburgensia, Band 99), Freiburg/Schweiz, 2006

Der Ruf nach Erfahrung im Religiösen und das grosse Interesse an Mystik sind grundlegende Anfragen an die heutige Theologie, denn sie betreffen das Zentrum des christlichen Glaubens: die Heilzusage Gottes für alle Menschen. Die mystische Begegnung von Gott und Mensch ist keiner religiösen Elite vorbehalten. Schon die grossen Gnadentheologen Augustinus und Thomas von Aquin haben dies gezeigt. Der französische Dominikanertheologe P. Ambroise Gardeil (1859 – 1931) hat ihr gnadentheologisches Denken in eine Synthese gebracht und erzielte damit einen – leider in Vergessenheit geratenen – Durchbruch für die spirituelle Theologie. Das Potenzial gnadentheologischen Denkens, das heute in Theologie und Verkündigung ein Schattendasein fristet, gilt es mit Blick auf spiritualitätstheologische Fragen sowie als Verge-wisserung für die theologischen Grundfragen unserer Zeit zu erschliessen.

*Hans J. Münk, Michael Durst,*  
**Schöpfung, Theologie und Wissenschaft** (Theologische Berichte, Band 29), Paulusverlag, Freiburg/Schweiz, 2006

Vier Fachleute (ein Astrophysiker, eine Bibelwissenschaftlerin, zwei Vertreter der systematischen Theologie) zeigen die Aktualität der christlichen Schöpfungslehre auf und diskutieren ihr Verhältnis zu den modernen Naturwissenschaften. Sie interpretieren die schöpfungsrelevanten Bibeltexte, erkunden die Möglichkeiten einer Kommunikationsbrücke zwischen naturwissenschaftlichem und theologisch-religiösem Sprechen sowie die Tragfähigkeit des theologischen Schöpfungsarguments im Hinblick auf die ökologische Dimension einer nachhaltigen Entwicklung.

*Andreas Furrer (Hrsg.),*  
**Europäisches Privatrecht im wissenschaftlichen Diskurs** (Europäisches Privatrecht, Band 6), Stämpfli, Bern, 2006

Die Wurzeln des Diskurses über das Europäische Privatrecht reichen zurück in die Sechzigerjahre. Dieser Diskurs wurde neu befruchtet durch die Europäische Kommission, die seit 2001 die Entwicklung eines kohärenten Privatrechts fördert. Der vorliegende Sammelband enthält Aufsätze und Diskussionsbeiträge, die im Rahmen einer wissenschaftlichen Workshopreihe der Forschungsstelle für Internationalisiertes und Europäisiertes Privatrecht in Luzern entstanden sind. Referenten aus der EU und der Schweiz diskutieren diese Entwicklung kontrovers. Die verschiedenen Beiträge zeigen, wie heute das Europä-

ische Privatrecht einen weiten Bereich des Privatrechts durchdringt und beeinflusst. Auch die Rückwirkungen auf das schweizerische Recht werden kritisch hinterfragt. Dabei wird deutlich, wie diese Entwicklung an den Grundfesten der Privatrechtsdogmatik rüttelt. Der Sammelband richtet sich an alle Juristinnen und Juristen, die sich Gedanken über die zukünftige Entwicklung des Privatrechts machen.

*Sebastian Heselhaus, Carsten Nowak,*  
**Handbuch der Europäischen Grundrechte,**  
Verlag C. H. Beck oHG, München, 2006

*Paul Richli,*  
**Le droit à une alimentation adéquate – Bilan de la PAC – Coopératives agricoles,**  
L'Harmattan, Paris, 2006

Le Comité européen de droit rural (C.E.D.R.) s'est penché, dans le cadre du XXIII<sup>e</sup> Congrès et Colloque, sur plusieurs questions et problèmes juridiques liés au droit rural. Une première commission a traité «Le droit à une alimentation adéquate – Aspects juridiques». Les rapports et discussions ont démontré que le droit rural devrait porter plus d'attention dans le futur à cette condition fondamentale à la vie humaine. Une deuxième commission a retenu le plus grand intérêt en portant sur le thème «Les conséquences de la nouvelle révision de la Politique agricole commune (PAC) sur l'exploitation et la propriété agricole». Une table ronde, finalement, a consacré son travail au thème «Coopératives agricoles – Evolution, portée, perspectives».

*Adrian Loretan,*  
**Kirche zwischen Auftrag und Bedürfnis.**  
Ein Beitrag zur ökonomischen Reflexionsperspektive in der Praktischen Theologie, (ReligionsRecht im Dialog Band 3), LIT-Verlag, Münster, 2005

Seit einigen Jahren bedienen sich auch die Kirchen des Nonprofit-Managements. Dies hängt mit der veränderten gesellschaftlichen Stellung der Kirchen zusammen, die von Konkurrenz und vom Verlust des einstigen religiösen Monopols geprägt ist. Der Autor reflektiert die Möglichkeiten eines Dialogs zwischen Nonprofit-Management und Theologie. Er lotet das Anregungspotenzial für die Arbeit der Kirchen aus und entwickelt Grundlagen eines Handlungskonzepts. Die Situation der Kirchen ist geprägt von der Spannung zwischen ihrem geglaubten göttlichen Auftrag und den aktuellen Erwartungshaltungen der Menschen. Konkrete Beispiele aus der Praxis zeigen, dass die Kirchen, wenn sie sich auf das Potenzial dieses Spannungsfeldes einlassen, auch in Zukunft wichtige gesellschaftliche Aufgaben übernehmen können und bedeutende Entwicklungsmöglichkeiten haben werden.





*Oliver Marchart, Rupert Weinzierl (Hrsg.),*  
**Stand der Bewegung?** Protest, Globalisierung,  
 Demokratie – eine Bestandsaufnahme,  
 Westfälisches Dampfboot, Münster, 2006

Was ist nach Prag, Seattle und Genua aus dem globalisierungskritischen Protest geworden? Der Sammelband versucht eine Bestandsaufnahme der globalisierungskritischen Bewegung im Moment ihres – scheinbaren? – Stillstands. Die Autoren und Autorinnen diskutieren neuralgische und kritikwürdige Punkte der Bewegung – von der grossen Staatsnähe vieler NGOs bis zum latenten Antisemitismus manch globalisierungskritischer Rhetorik. Sie fragen aber auch nach der Zukunft und den Potenzialen des Protests. Dabei wird vor allem diskutiert, in welchem Ausmass die globalisierungskritische Bewegung als radikale Demokratisierungsbewegung zu interpretieren sei. Lässt sich von neuen, radikalen Demokratisierungsbewegungen sprechen? Untersucht wird diese Frage unter anderem am Kampf um indigene Rechte und Frauenrechte in Lateinamerika, aber auch an den Kämpfen um prekäre Arbeitsverhältnisse in der Metropole.

*Cornelia Bohn, Alois Hahn (Hrsg.),*  
**Prozesse von Inklusion und Exklusion:** Identität und Ausgrenzung/Processi di inclusione ed esclusione: identità ed emarginazione, (Annali di Sociologia/Soziologisches Jahrbuch 16), Trient 2006.

Der vorliegenden Band dokumentiert die Ergebnisse einer interdisziplinären Tagung. Ange-

sichts der Vielfalt der Problembeschreibungen im Forschungsfeld Inklusion und Exklusion ist ein Anliegen der Beiträge herauszufinden, welche theoretischen Möglichkeiten sich in den Sozialwissenschaften finden, um Inklusions- und Exklusionsphänomene zu analysieren. Vor diesem Hintergrund werden exemplarische Analysen zu Fremdheit und Zugehörigkeit, zu historischen Übergangsformen von Zugehörigkeit und Nichtzugehörigkeit, zu religiösen, kulturellen, sozialpolitischen, urbanen und sprachlichen Phänomenen vorgestellt. Gemeinsam ist den hier versammelten Studien die Annahme, dass Inklusionen und Exklusionen als historisch kontingente Phänomene begriffen werden, die einmal anders waren, als sie jetzt sind, und die sich in ihrer Entwicklung historisch verfolgen lassen.

*Thomas Eichenberger, Urs Jaisli, Paul Richli*  
**Kommentar zum Heilmittelgesetz**  
 Helbing & Lichtenhahn Verlag, Basel, 2006

Das Bundesgesetz über Arzneimittel und Medizinprodukte (Heilmittelgesetz, HMG) ist zusammen mit einer Vielzahl von dazu gehörigen Verordnungen am 1. Januar 2002 in Kraft getreten. Das HMG ist ein Beispiel für eine moderne und transparente Gesetzgebung. Die im HMG und in den dazugehörigen Verordnungen geregelte Materie ist von grosser praktischer Bedeutung für die Versorgung von Menschen und Tieren mit qualitativ hoch stehenden, sicheren und wirksamen Arzneimitteln. Im Weiteren verlangt das HMG, dass für den Heilmittelbereich in der Schweiz günstige Rahmenbedingungen für die

Forschung und Entwicklung bestehen. Der vorliegende Kommentar ist die erste umfassende Bearbeitung des HMG, weshalb er von Wissenschaft und Praxis mit grossem Interesse aufgenommen worden ist.

*Walter Fellmann, Stephan Weber*

### **Der Haftpflichtprozess**

Schulthess Juristische Medien AG, Zürich, 2006

Haftpflichtprozesse sind kompliziert und zeitaufwändig. Gleichwohl nimmt ihre Zahl zu. Die Anwälte der Geschädigten fürchten den Prozess nicht mehr und die Versicherer scheuen sich weniger als früher, den Prozess aufzunehmen. Die Zeiten sind vorbei, als kaum 1 Promille der Fälle vor dem Richter endete!

Die Führung eines Haftpflichtprozesses ist aber kein Sonntagsspaziergang. Prozessieren ist riskant und mit hohen Kosten verbunden. Viele Anwälte sind den Anforderungen nicht gewachsen, die der Gang vor den Richter an sie stellt. Auch die Gerichte tun sich mit der neuen Last schwer, zumal die Bereitschaft der Parteien zum Vergleich sinkt. Und immer wieder stellen sich im Prozess Fragen, auf die sich nur schwer Antworten finden lassen.

Diesen Fragen widmeten sich die Tagung «Der Haftpflichtprozess» vom 19. Mai 2006 im Kultur- und Kongresszentrum Luzern und die Beiträge dieses Tagungsbandes. Neben Problemen des Prozessrechts beleuchteten die Autoren die Standpunkte der Geschädigten, ihrer Anwälte und der Versicherer. Und sie gehen der Frage nach, wie sich der Prozess allenfalls vermeiden lässt.

*Thomas Gächter*

### **Das europäische Koordinationsrecht der sozialen Sicherheit und die Schweiz**

Schulthess Juristische Medien AG, Zürich, 2006

Das Personenfreizügigkeitsabkommen mit der EU und ihren Mitgliedstaaten (FZA), das Teil der «Bilateralen I» bildete, hat das bislang zwischen den Mitgliedstaaten der EG geltende Koordinationssystem im Bereich der sozialen Sicherheit auf die Schweiz ausgedehnt. Seit dem Inkrafttreten des FZA am 1. Juni 2002 sind mehrere Jahre vergangen, in denen erste Erfahrungen im Umfang mit diesem für die Schweiz neuen Recht gesammelt werden konnten. Zudem zeichnen sich auf europäischer Ebene Rechtsentwicklungen ab, die auch für die Schweiz von einigem Interesse sein dürften. Der Band enthält die Ergebnisse einer am 15. September 2005 durchgeführten Tagung.

*Andreas Graeser, Dominic Kaegi, André Laks, Enno Rudolph*

### **Internationale Zeitschrift für Philosophie.**

Schwerpunktthema: Kulturalismus – Mode oder Methode? 15. Jahrgang, Heft 2

Verlag J. B. Metzler, Stuttgart, 2006





# Forschungsförderung



Prof. Andreas Furrer  
Präsident Forschungs-  
kommission



Dr. Bruno Z'Graggen  
Leiter Forschungsförderung

## 1. Überblick

Die Universität Luzern zeichnet sich auch für das Berichtsjahr 2006 durch eine rege Forschungstätigkeit aus. Die Professorinnen und Professoren führten zusammen mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zahlreiche Forschungsprojekte durch und veröffentlichten eine Fülle von Publikationen. Nicht alle diese Arbeiten finden Eingang in den vorliegenden Bericht. Die Forschungskommission der Universität Luzern (FoKo) richtet den Fokus aufgrund ihrer Funktion auf Projekte, die mit universitären Eigenmitteln oder mit Drittmitteln gefördert wurden (vgl. Tab. 1 u. 2). Ungeachtet dessen liegt die Basis der Forschung an der Universität auf der Ebene der individuellen Forschungsarbeiten.

Für die Forschungsförderung an der Universität Luzern sind die FoKo und die Stelle für Forschungsförderung zuständig. Die FoKo verwaltet den universitätseigenen Forschungsfonds und unterstützt den Schweizerischen Nationalfonds (SNF) in der Abwicklung der SNF-Anträge. Sie entscheidet seit dem 1. Januar 2006 in Personalunion auch als SNF-Kommission über Gesuche betreffend «Stipendien für angehende Forschende». FoKo-Präsident Prof. Dr. iur. Andreas Furrer wurde im Herbst 2006 im Zuge der Rektorwahl von Prof. Dr. rer. soc. Rudolf Stichweh zum Prorektor Forschung ernannt und koordiniert die Forschungspolitik der Universität Luzern intern und extern.

Der neue Leiter der Stelle für Forschungsförderung Dr. phil. Bruno Z'Graggen nahm am 1. Januar 2006 seine Arbeit (40%-Pensum) auf. Er ist in Zusammenarbeit mit dem Prorektor Forschung verantwortlich für Information und Dokumentation bezüglich Forschungsförderung. Gleichzeitig berät und unterstützt er die Forschenden im Bereich der Drittmittelbeschaffung zur Finanzierung der Projekte.

Die FoKo absolvierte 2006 fünf Sitzungen. Sie beurteilte 26 Anträge, die universitätseigene Mittel ersuchten, und diskutierte Fragen der Forschungspolitik. Das Forschungsbudget der Universität Luzern betrug 2006 unverändert CHF 220 000.00. Davon waren CHF 150 000.00 für die subsidiäre Finanzierung von Projekten und CHF 70 000.00 für die Ausarbeitung von Forschungsgesuchen an Drittmittelstellen (SNF, Stiftungen u.a.) bestimmt – das heisst für die Anschubfinanzierungen von Vorhaben. 2006 wurden 16

Projekteingaben unterstützt sowie acht Anschubfinanzierungen gewährt. Ausserdem konnte die FoKo mit der Gleichstellungskommission der Universität Luzern eine Kooperationsvereinbarung abschliessen, die künftig finanzielle Mittel für Projekte im Bereich der Genderforschung zusichert.

Im Jahr 2006 liefen an der Universität Luzern 35 drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte mit einem Finanzvolumen von über 9,4 Millionen Schweizerfranken. Die Projekte sind grösstenteils auf mehrere Jahre angelegt. Die Forschenden akquirierten 2006 für elf neue Projekte Gelder von Drittmittelstellen in Höhe von über 3,14 Millionen Schweizerfranken. Die wichtigste Förderungsinstitution ist der SNF (vgl. Tab. 2). Diese Drittmittel sind für die Realisierung von Forschungsprojekten weit bedeutsamer als die universitätseigenen Forschungsgelder, die nur eine unterstützende Funktion erfüllen.

## 2. Aufwertung und Zusammensetzung der FoKo

Die FoKo erfuhr im Rahmen der bundesrechtlichen Anerkennung der Universität Luzern per 1. Januar 2006 eine Aufwertung und konstituierte sich in Personalunion als «Forschungskommission des Schweizerischen Nationalfonds». In dieser Funktion konnte sie 2006 erstmals «SNF-Stipendien für angehende Forschende» vergeben. Das Budget für das Jahr 2006 betrug CHF 150 000.00 und ermöglichte drei Forscherinnen (einer Doktorandin, einer Postdoc-Forscherin und einer Habilitandin) je ein Stipendium. Für 2007 erhöhte der SNF die Gelder auf CHF 200 000.00, sodass mindestens vier Stipendien vergeben werden können.

Die Zusammensetzung der neunköpfigen FoKo blieb im Jahr 2006 bis auf eine Mutation stabil. Dr. phil. Hartmut Westermann wurde als Vertreter des Mittelbaus durch lic. theol. Maria Hässig ersetzt. Bei den beratenden Mitgliedern löste die neue Gleichstellungsbeauftragte lic. rer. soc. Simone Sprecher die ausgetretene lic. phil. Barbara Müller ab. Zudem zog sich die Leiterin des Finanz- und Rechnungswesens Patricia Buholzer aus der FoKo zurück und wurde durch deren Stellvertreterin Eliane Leisibach ersetzt.



#### Stimmberechtigte FoKo-Mitglieder, ab 1. Januar 2007

- Prof. Dr. iur. Andreas Furrer (RF), Präsident
- Prof. Dr. theol. Hans Münk (TF)
- Prof. theol. Ruth Scoralick (TF)
- Prof. Dr. phil. Martin Baumann (GF)
- Prof. Dr. phil. Valentin Groebner (GF)
- Prof. Dr. iur. Felix Bommer (RF)
- Prof. Dr. iur. Christoph-Beat Graber (RF)
- lic. theol. Maria Hässig, Vertreterin des Mittelbaus
- Andreas Glass, Vertreter der Studierenden

#### FoKo-Mitglieder mit beratender Funktion

- lic. rer. soc. Simone Sprecher, Gleichstellungsbeauftragte
- Eliane Leisibach, Stv. Leiterin Finanz- und Rechnungswesen

### 3. Verstärkte Bemühungen zur Förderung der Forschung

Einhergehend mit dem kontinuierlichen Ausbau der Universität Luzern wurde im Jahr 2006 auch der Forschungsförderung und dem Diskurs über Forschung mehr Bedeutung beigemessen. Die Schaffung der Prorektorate Forschung und Lehre sind ein Ausdruck davon. Der FoKo-Präsident und der Leiter der Stelle Forschungsförderung verstärkten ihre Bemühungen gezielt in folgenden Punkten:

- Intensivierung des Diskurses über Forschungsinhalte mittels:
  - Organisation einer Forschungsretraite mit Fokus auf Strategie und Positionierung der Universität inklusive Ausarbeitung von Vorschlägen für Forschungsschwerpunkte;
  - Organisation dreier Forschungs-Cafés, die als regelmässige Diskussionsrunde für Forschende an der Universität weitergeführt werden;
- Reorganisation des Gesuchwesens mit dem Ziel einer möglichst effizienten Behandlung der Gesuche;
- Überarbeitung des Merkblatts für die Beantragung von Forschungskrediten und Herausgabe einer Broschüre, die das Merkblatt und das Reglement der FoKo enthält;
- Verbesserung des Informationsangebots betreffend Forschungsförderung mittels Website (Überarbeitung Teil «Forschung») und regelmässiger Info-E-Mails, unter anderem mit Hinweisen zu aktuellen Ausschreibungen;

- Beginn der Zusammenarbeit mit dem neugeschaffenen Euresearch Regional-Office und offensive Informationspolitik zum 7. Forschungsrahmenprogramm der EU;
- systematische Interviews mit den Professorinnen und Professoren zur Erfassung ihrer Forschungsaktivitäten und zur Abklärung des Beratungs- und Coachingsbedarfs hinsichtlich Drittmittelbeschaffung;
- vermehrte Beratungstätigkeit des Leiters der Stelle für Forschungsförderung gegenüber Forschenden.

## Übersicht Forschungsprojekte 2006

Tabelle 1: laufende, durch den Forschungsfonds der Universität Luzern mitfinanzierte Projekte

Fakultät	Leitung	Titel
Geisteswissenschaftliche Fakultät	Baumann Martin, Jakobs Monika	Kooperationsprojekt «Zentrum für Religion, Wirtschaft, Politik» (2006–2008)
Geisteswissenschaftliche Fakultät	Baumann Martin	Ringvorlesung zum Thema «Eine Schweiz – viele Religionen» (2007)
Geisteswissenschaftliche Fakultät	Gloy Karen	Ringveranstaltung zum Thema «Zeit» (2006–2007)
Geisteswissenschaftliche Fakultät	Gloy Karen	Fachtagung zum Thema «Kollektiv- und Individualbewusstsein» (2007)
Geisteswissenschaftliche Fakultät	Hasse Raimund	Workshop «Innovation, Market Development and Industrial Context. Theoretical perspectives with practical applications in the field of climate change mitigation»
Geisteswissenschaftliche Fakultät	Kaegi Dominic	Internationales Symposium anlässlich des 100. Geburtstages von Hannah Arendt: «Freiheit und Öffentlichkeit»
Geisteswissenschaftliche Fakultät	Kaegi Dominic	Druckkostenbeitrag an die Publikation «Philosophie der Lust»
Geisteswissenschaftliche Fakultät	Lavenex Sandra	Ringvorlesung zum Thema «Internationale Migration» (2006–2007)
Geisteswissenschaftliche Fakultät	Maissen Thomas	Tagung zum Thema «Differenz und Koexistenz. Konfessionskulturen in der Eidgenossenschaft des 17. u. 18. Jhts.»
Geisteswissenschaftliche Fakultät	Romano Gaetano	Druckkostenbeitrag an die Dissertation «Systemische Prävention» von Dr. Martin Hafen
Geisteswissenschaftliche Fakultät	Sidler Roger	Druckkostenbeitrag an die Publikation «Arnold Künzli, eine politische Biographie»
Geisteswissenschaftliche Fakultät	Rudolph Enno, Brassler Martin	Druckkostenbeitrag an die Publikationsorgane der Internationalen Rosenzweig-Gesellschaft (Jahrbuch)
Rechtswissenschaftliche Fakultät	Furrer Andreas	Halbjahrestagung der Study Group on a European Civil Code (SGECC)
Rechtswissenschaftliche Fakultät	Furrer Andreas	Die Vernetzung des Europäischen Privatrechts mit dem nationalen Recht – Aufbau und Betrieb einer Wiki-Datenbank (2006–2007)
Rechtswissenschaftliche Fakultät	Seiler Hansjörg	Druckkostenbeitrag an die Festschrift zum 60. Geburtstag von Prof. Paul Richli

Tabelle 1: laufende, durch den Forschungsfonds der Universität Luzern mitfinanzierte Projekte

Fakultät	Leitung	Titel
Theologische Fakultät	Halter Hans	Druckkostenbeitrag an die Publikation «Rationierung im Gesundheitswesen» (2006–2007)
Theologische Fakultät	Jakobs Monika	Druckkostenbeitrag an die Publikation «WoMan in Church»
Theologische Fakultät	Jakobs Monika, Helbling Dominik	Internationale Vergleichsstudie: «Perspectives on Teaching Religion» (2006–2007)
Theologische Fakultät	Jakobs Monika	Religionspädagogische Fachtagung zum Thema Kindertheologie: «Gott lebt nicht, er ist da...» (2007)
Theologische Fakultät	Lenzen Verena	Symposium zum Thema «Erinnerung als Herkunft der Zukunft»
Theologische Fakultät	Müller Wolfgang W.	Druckkostenbeitrag an die Publikation einer Vorlesungsreihe zu: «Katholizität: ein ökumenisches Problem? Eine ökumenische Chance?»
Theologische Fakultät	Müller Wolfgang W.	Druckkostenbeitrag an die Publikation «Schriften Ökumenisches Institut Luzern»
Theologische Fakultät	Münk Hans	Ringveranstaltung zum Thema «Sechzig Jahre Vereinte Nationen» (2005–2006)
Theologische Fakultät	Münk Hans	Kongress der Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik
Theologische Fakultät	Münk Hans	Druckkostenbeitrag an den Sammelband «Sechzig Jahre Vereinte Nationen» (2007)
Theologische Fakultät	Scoralick Ruth	Druckkostenbeitrag an die Festschrift zum 60. Geburtstag von Prof. Walter Kirchschräger (2007)

Tabelle 2: laufende, durch Drittmittel finanzierte Forschungsprojekte

Fakultät	Leitung	Titel
Geisteswissenschaftliche Fakultät	Baumann Martin	«Religionsgeographie Kanton Luzern – journalistische Aufbereitung» (2003–2006)
Geisteswissenschaftliche Fakultät	Baumann Martin	«Religion – Diaspora – Gender. Jaina in Antwerpen» (2005–2008)
Geisteswissenschaftliche Fakultät	Hasse Raimund	«Organisationsgründung: Zum Einfluss von Organisationsmerkmalen und Umweltbeziehungen auf die Entwicklung von Ausgründungen in der Biotechnologie» (2006–2009)
Geisteswissenschaftliche Fakultät	Hasse Raimund	«Angebot und Inanspruchnahme sozialer Dienste» (2006)
Geisteswissenschaftliche Fakultät	Krieger David	WTT-KTI Konsortium Zentralschweiz: «Wissensmanagement für KMU» (2006–2007)
Geisteswissenschaftliche Fakultät	Lavenex Sandra	«Challenges to Democracy in the 21th Century» (2006–2009)
Geisteswissenschaftliche Fakultät	Lavenex Sandra	«New Modes of Governance: Citizens and Governance in the Knowledge-based Society» (2006–2008)
Geisteswissenschaftliche Fakultät	Maissen Thomas	«Konfessionskulturen zwischen Barock und Aufklärung» (2006–2009)
Geisteswissenschaftliche Fakultät	Marchart Oliver	«Protest als Medium – Medien des Protest. Ein medienwissenschaftlicher Beitrag zum theoretischen und empirischen Verständnis aktueller Protestbewegungen» (2006–2010)
Geisteswissenschaftliche Fakultät	Merz Martina	«Epistemic Practice, Social Organization and Scientific Culture: Configurations of Nanoscale Research in Switzerland» (2006–2010)
Geisteswissenschaftliche Fakultät	Stichweh Rudolf	«Freundschaft und Verwandtschaft: Zur Unterscheidung und Relevanz zweier Beziehungssysteme» (2003–2006)
Geisteswissenschaftliche Fakultät	Stichweh Rudolf	«Die humanitäre Intervention: Der gerechte Krieg der Weltgesellschaft?» (2006–2008)

Erträge der Wissenschaft

CHF	Geldgeber
14 855.00	Integrationsbeauftragte der Stadt und des Kantons Luzern, Science et Cité
133 060.00	SNF Schweizerischer Nationalfonds
297 775.00	SNF Schweizerischer Nationalfonds
11 500.00	Römisch-katholische Landeskirche und Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Luzern
112 500.00	BBT Bundesamt für Berufsbildung und Technologie
109 800.00	SNF Schweizerischer Nationalfonds (Nationaler Forschungsschwerpunkt)
78 987.00	EUI European University Institute
713 827.00	SNF Schweizerischer Nationalfonds (Förderungsprofessur)
1 112 702.00	SNF Schweizerischer Nationalfonds (Förderungsprofessur)
1 140 909.00	SNF Schweizerischer Nationalfonds (Förderungsprofessur)
1 240 000.00	(in Euro) Volkswagen Stiftung, Deutschland
107 913.00	SNF Schweizerischer Nationalfonds

Tabelle 2: laufende, durch Drittmittel finanzierte Forschungsprojekte

Fakultät	Leitung	Titel
Rechtswissenschaftliche Fakultät	Furrer Andreas, Girsberger Daniel	«Welche Streitbeilegungsformen eignen sich für KMU in wirtschaftlichen Angelegenheiten?» (2003–2008)
Rechtswissenschaftliche Fakultät	Gächter Thomas	Tagung zum Thema «Ausserkantonale Hospitalisierung»
Rechtswissenschaftliche Fakultät	Graber Christoph-Beat	«The World Trade Organisation and the Legal Protection of Cultural Diversity in a Digital Networked Environment», Teil von NCCR «International Trade» (2005–2009)
Rechtswissenschaftliche Fakultät	Heselhaus Sebastian	Jean Monnet Module: «Hard and Soft Skills for European Integration: European Law and European Identity» (2006–2009)
Rechtswissenschaftliche Fakultät	Linder Niklaus	«Zwischen Rechtsalltag und Vergangenheitsbewältigung – Die Restitutionspraxis schweizerischer Gerichte nach dem zweiten Weltkrieg» (2006–2008)
Rechtswissenschaftliche Fakultät	Luminati, Michele	«Justizgeschichte des schweizerischen Bundesstaates, 19.–20. Jht.» (2002–2006)
Rechtswissenschaftliche Fakultät	Luminati, Michele	«Die schweizerische Justizelite zwischen Politik und Recht, 1848–1998» (2006–2008)
Rechtswissenschaftliche Fakultät	Meyer Valerie Anne	«The Disign of Class Action Settlements» (2006–2007)
Rechtswissenschaftliche Fakultät	Nadelhofer Simone	«Erzielung deliktisch erlangter Vermögenswerte bei der juristischen Person – unter besonderer Berücksichtigung der Geldwäscherei», Dissertation (2006–2007)
Rechtswissenschaftliche Fakultät	Richli Paul	Kooperation Luzern–Vilnius (2004–2006)
Rechtswissenschaftliche Fakultät	Richli Paul	«KMU: Kooperation statt Konzentration» (2006–2007)
Rechtswissenschaftliche Fakultät	Riemer-Kafka Gabriela	Tagung zum Thema «Sport und Versicherung»
Rechtswissenschaftliche Fakultät	Seiler Hansjörg	«Schweizerisches Gerichtsorganisationsrecht» (2004–2006)
Rechtswissenschaftliche Fakultät	Wiederkehr René	«Fairness im öffentlichen Recht» (2003–2006)



## Erträge der Wissenschaft

CHF	Geldgeber
464 308.00	SNF Schweizerischer Nationalfonds, Stiftung KMU Zentralschweiz und eine schweizerische Stiftung
39 140.00	Teilnehmer/-innen
1 470 000.00	SNF Schweizerischer Nationalfonds und eine schweizerischer Stiftung
12 000.00	(in Euro) EU: Erasmus-Jean Monnet-Study Centres
180 000.00	SNF Schweizerischer Nationalfonds
588 895.00	Zürcher Universitätsverein und eine schweizerische Stiftung
183 533.00	SNF Schweizerischer Nationalfonds
32 155.00	SNF Schweizerischer Nationalfonds (Stipendium für angehende Forschende)
40 145.00	SNF Schweizerischer Nationalfonds (Stipendium für angehende Forschende)
70 000.00	Gebert Rüt Stiftung
98 000.00	eine schweizerische Stiftung
14 025.00	Teilnehmer/-innen
316 831.00	SNF Schweizerischer Nationalfonds
180 000.00	SNF Schweizerischer Nationalfonds

Tabelle 2: laufende, durch Drittmittel finanzierte Forschungsprojekte

Fakultät	Leitung	Titel
Theologische Fakultät	Halter Hans	«Ethische Überlegungen zur Rationierung und Prioritätensetzung im Gesundheitswesen» (2003–2006)
Theologische Fakultät	Halter Hans	«Ethische Überlegungen zur Rationierung und Prioritätensetzung im Gesundheitswesen» (Tagungsband)
Theologische Fakultät	Lenzen Verena	«Implizite Bilder. Entwürfe christlich-jüdischer Kompatibilität in den Mitteilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus» (2003–2006)
Theologische Fakultät	Loretan Adrian	«Staatskirchenrecht» (2003–2006)
Theologische Fakultät	Loretan Adrian	Tagung zum Thema «Kirchliches Management»
Theologische Fakultät	Loretan Adrian	Tagung zum Thema «Spiritualität und Leitungs- kultur»
Theologische Fakultät	Ries Markus	«Der Briefwechsel (1805–1831) zwischen Ignaz Heinrich von Wessenberg und Paul Usteri» (2004–2006)
Theologische Fakultät	Ries Markus	«Kirchliche Alltagsgeschichte» (2006–2007)
Theologische Fakultät	Ries Markus	«Aussergewöhnliche religiöse Erscheinungen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der Schweiz» (2006–2009)

Erträge der Wissenschaft

CHF	Geldgeber
262 500.00	SNF Schweizerischer Nationalfonds
12 000.00	SNF Schweizerischer Nationalfonds, Diverse
128 220.00	SNF Schweizerischer Nationalfonds
31 000.00	Römisch-Katholische Zentralkonferenz
1 900.00	Teilnehmer/-innen
8 170.00	Teilnehmer/-innen
82 770.00	SNF Schweizerischer Nationalfonds
16 000.00	Student Mentor Foundation
137 253.00	SNF Schweizerischer Nationalfonds

Einem gewissen  
Pelle (God  
empfehlen -  
Universitäts eben  
Ständend. hier  
Verläßt ein  
Nun ja .  
Haupt

Universitäts eben

da  
kon  
de:  
m  
is

kon  
) akt  
kon  
mei  
Kunst  
Z

## Die *Dies academicus* und Ehrenpromotionen

Judith Lauber-Hemmig  
Leiterin Kommunikation

Die Universität Luzern feierte am 9. November 2006 im Kultur- und Kongresszentrum Luzern ihren *Dies academicus*. Im Mittelpunkt standen die Verleihung akademischer Ehrungen durch die Theologische, die Geisteswissenschaftliche und die Rechtswissenschaftliche Fakultät sowie die Festansprache von Prof. Dr. Rudolf Stichweh, dem neuen Rektor der Universität Luzern. Unter dem Titel «Die zwei Kulturen? Gegenwärtige Beziehungen von Natur- und Humanwissenschaften» erörterte er Muster antagonistischen Konflikts und interdisziplinärer Kooperation unter den beiden grossen Wissenschaftsklassen der Gegenwart.

Mit der Thematik «Die zwei Kulturen» griff Rudolf Stichweh eine Formel auf, die seit fünfzig Jahren in der Selbstbeobachtung der Wissenschaften eine prominente und eine immer umstrittene Rolle spielt. Die Formel geht zurück auf einen Artikel mit dem Titel «The Two Cultures», publiziert am 6. Oktober 1956 von Charles Percy Snow im «New Statesman». Snow sah eine völlige Trennung und ein wechselseitiges Nichtverstehen zwischen der Kultur der literarischen Intellektuellen, der die Kritiker und die Philologen zuzurechnen sind, einerseits und der Kultur der Naturwissenschaftler und der Techniker andererseits.

Zu Beginn seiner Ansprache stellte Rudolf Stichweh die zentrale Frage nach der Anzahl zu definierender Kulturen und zweifelte, ob «Zwei» eine gute und eine treffende Zahl sei – und fragte sich, wie sich die Diagnose verändere, wenn man an dieser Zahl etwas ändern würde. Die Rede von den zwei Kulturen produzierte den Eindruck eines kommunikativ unüberbrückbaren Grabens zwischen den Beteiligten auf den beiden Seiten der Unterscheidung, ein Eindruck, der sich aber nicht mehr halten würde, wenn man die Möglichkeit einer signifikant grösseren Zahl wissenschaftlicher und intellektueller Kulturen konzidierte. An die Stelle eines unüberbrückbaren Grabens würde fast automatisch das Bild vielfältiger Nachbarschaften und Überlappungen, die eine jede wissenschaftlich-disziplinäre Kultur für sich praktiziere, treten, so dass der Zusammenhalt der Wissenschaft lokal immer durch solche Nachbarschaften und Kontakte gesichert sei, ohne dass es einen Ort gäbe oder auch nur geben müsste, von dem aus das Ganze in den Blick kommen könnte. Rudolf Stichweh nahm eine von Snow zwar angedachte, aber nicht weitergeführte Idee auf und postulierte eine dritte wissenschaftliche Kultur, die, so sei zu vermuten, das Verhältnis unter den zwei Kulturen verändern würde. Wes-

halb Snow nicht auf die Möglichkeit der dritten Kultur einging, obwohl ihn Sozialhistoriker und Soziologen dazu drängten, hängt gemäss Stichweh damit zusammen, dass Snow eine einseitige Sicht auf das Wohlstandsgefälle auf der Welt hatte («The Rich and the Poor»). Die einzig mögliche Lösung der Probleme der Unterentwicklung sah er in der Ausbildung von hinreichend vielen Naturwissenschaftlern und Ingenieuren. Diese extreme Sichtbeschränkung habe damit zu tun, dass Snow nie auf die Idee kam, dass sich die reichen Länder des Westens nicht durch die Zahl von Ingenieuren und Naturwissenschaftlern von anderen Weltregionen unterscheiden würden, sondern durch Sozialordnungen, Rechtsordnungen und Wirtschaftsordnungen, die man nicht mittels der wissenschaftlich-technischen Kultur zu errichten imstande sei. Und dies war auch der eigentliche Grund, warum Snow jene dritte Kultur nicht ernst nahm, auf deren Berücksichtigung ihn seine «American sociological friends» gedrängt hatten. Denn seiner Ansicht nach bestand die soziale Funktion der dritten Kultur nur darin, nachträglich die Folgen jener «industriellen Revolution» zu reflektieren, deren Heraufkunft man anscheinend allein den technisch-naturwissenschaftlichen Umbrüchen zu verdanken hatte.

Im zweiten Teil seiner Rede ging Rudolf Stichweh der Frage nach, wie denn die Wirklichkeit zwischen den Disziplinen aussehe. Diese dritte Kultur, so Stichweh, sei in den systematischen Wissenschaften der Kultur, in den Wirtschafts- und den Rechtswissenschaften und in dem breiten Spektrum der Sozialwissenschaften in den letzten hundert Jahren auf eindrucksvolle Weise entstanden, und das, was man dank ihrer wisse und was uns dank ihrer an gestaltendem Eingriff möglich sei, verbiete die Reduktion des Sozialen und der Kultur auf Anwendungsprobleme des technisch-naturwissenschaftlichen Fortschritts, eine Reduktion, die man als Kategorienfehler bei Snow beobachten und die man danach bis heute immer wieder finden könne.

Zentral sei dabei, dass die Herausbildung dieser dritten Kultur eine intensive kognitive und konzeptuelle Dynamik zwischen Human- und Naturwissenschaften freigesetzt habe, die in ihrer Intensität und Produktivität historisch neu sei und die alle Ideologeme der Abgrenzung, der prinzipiellen epistemischen Differenz und der angeblichen Überlegenheit der einen oder der anderen Seite entbehrlich mache. Rudolf Stichweh illustrierte diese Dynamik anhand von vier Stichwor-



ten: 1. Information; 2. Beobachtung und Kommunikation; 3. Spiel und Spieltheorie; 4. Netzwerke. Rudolf Stichweh ging es in seinen Ausführungen darum zu zeigen, wie in der gegenwärtigen Wissenschaft an die Stelle eines unüberbrückbaren Grabens zwischen füreinander undurchdringlichen Welten, und zwar auf der Basis einer Diversifizierung der disziplinären Kulturen und gerade auch auf der Basis der Entstehung einer dritten Kultur der systematischen Kultur-, der Wirtschafts- und der Sozialwissenschaften, ein interdisziplinäres Milieu des unablässigen Austauschs von Konzepten, Abstraktionen, Theorien und Methoden getreten sei, das weit interessanter und überraschungsreicher sei als jene durch ideologische Grabenkämpfe beschriebene Welt, deren Existenz ohne wirkliche Kenntnis der Wissenschaften auch heute noch manchmal behauptet werde.

(Die ganze Rede ist unter [http://www.unilu.ch/deu/prof.\\_dr.\\_rudolf\\_stichweh\\_37990.aspx](http://www.unilu.ch/deu/prof._dr._rudolf_stichweh_37990.aspx) nachzulesen.)

#### Ehrendoktoren

Die Theologische Fakultät verlieh den Ehrendokortitel an lic. phil. Jürg Krummenacher und würdigt ihn als Pionier im Kampf gegen soziale und ethische Ungerechtigkeit und Ungleichheit. Unter der Leitung Krummenachers ist es der Caritas Schweiz gelungen, sich als führendes Schweizer Hilfswerk nachhaltig im In- und Ausland zu positionieren. «Krummenacher hat in überzeugender Weise ein diakonisches Zeugnis gegeben und sich an den Grundsätzen der theologischen Sozialethik wie auch der kirchlichen Soziallehre orientiert, insbesondere im Hinblick auf die Achtung der Würde jeder menschlichen Person und der vorrangigen Option für die Armen», heisst es in der Urkunde.

Jürg Krummenacher wurde am 21. Juli 1953 in Sachseln OW geboren. Er studierte an der Universität Zürich Sozialpädagogik, Psychologie, Philosophie und Publizistik. Von 1985–1991 war Krummenacher als Dozent an der Höheren Fachschule für Sozialarbeit (heute Fachhochschule für Soziale Arbeit) tätig, welche er von 1987–1991 als Rektor leitete. Seit 1991 leitet er als Direktor die Caritas Luzern.

Unter Krummenachers kompetenter Leitung vollzog die Caritas Schweiz eine bedeutende Strategieentwicklung.

Die Geisteswissenschaftliche Fakultät verlieh den Ehrendokortitel an lic. oec. Roger de Weck. Diese Ehrung würdigt «insbesondere den intel-



*Mitarbeitende der Universität  
Luzern am Dies academicus*

lektuellen Rang seines publizistischen Werks, mit dem es Roger de Weck immer wieder gelingt, im besten Sinne eines demokratischen Öffentlichkeitsverständnisses Brücken zu legen zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Kultur und journalistischer Profession». Mit seiner Integrationsfähigkeit erreicht de Weck, unterschiedliche Wissens- und Gesellschaftsbereiche mit bedachtem journalistischem Können zusammenzubringen.

Roger de Weck wurde 1953 in Fribourg geboren. Er studierte an der Hochschule St. Gallen Ökonomie und schlug nach dem Abschluss des Studiums eine journalistische Laufbahn ein. Bedeutende Presseorgane in Deutschland waren Stationen von de Wecks journalistischer Karriere: Von 1980–1982 war er als Wirtschaftsredaktor bei der Wochenzeitung «Die Welt» tätig. 1983 wechselte er zur «ZEIT», für die er von 1984–1988 als Frankreich-Korrespondent in Paris tätig war. 1992 kehrte er in die Schweiz zurück und übernahm die Funktion des Chefredaktors beim «Tages-Anzeiger» in Zürich. 1997 wurde er zum Chefredaktor der «ZEIT» berufen und übte diese Funktion bis 2000 aus. Seither ist er als Publizist für internationale und nationale Medien sowie als Moderator der Diskussionssendung «Sternstunden» des SF 1 tätig. Zudem lehrt de Weck seit 2002 am Collège d'Europe in Brügge (Belgien) und präsidiert den Stiftungsrat des Institut Universitaire des Hautes Études Internationales in Genf.

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät verlieh den Ehrendokortitel an Prof. Dr. iur. Gunther Teubner. Teubner erhielt die Würdigung insbesondere für seine grossen Verdienste, die er sich in der theoretischen Rechtssoziologie sowie den verwandten juristischen Grundlagenfächern erworben hat. Er hat als «kreativer Denker und brillanter Stilist», so die Begründung der Fakultät, «in seinen weltweit rezipierten Publikationen ein feines Gespür für Veränderungen des Rechts im gesellschaftlichen Kontext bewiesen und es verstanden, Wissensbestände aus dem gesamten Bereich der juristischen Grundlagenfächer produktiv zu verbinden, um so neue analytische Konzepte zu entwickeln».

Teubner wurde am 30. April 1944 geboren. In Göttingen und Tübingen studierte er von 1963–1967 Rechtswissenschaft und promovierte 1970 in Tübingen. 1977 habilitierte er sich in Tübingen. Seit 1998 lehrt und forscht er an der Universität Frankfurt. Teubner war Gastprofessor in Berkeley, Stanford, Ann Arbor, Leyden, Toronto. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die theoretische Rechtssoziologie, die Privatrechtstheorie, das Vertragsrecht sowie die Rechtsvergleichung. Als Autor, Co-Autor und Herausgeber publizierte Teubner seine Schriften weltweit, u.a. *Regime-Kollisionen: Zur Fragmentierung des Weltrechts*, 2005. Das Werk *Recht als autopoietisches System*, 1989, wurde in acht Sprachen übersetzt.

*Alexandra Kränzlin überreicht Prof. Jürg-Beat Ackermann den «Credit Suisse Award for Best Teaching»*



#### «Credit Suisse Award for Best Teaching»

Zum ersten Mal vergab die Jubiläumsstiftung der Credit Suisse den «Credit Suisse Award for Best Teaching». Dieser Preis, der mit Fr. 10 000.– dotiert ist, wurde in enger Zusammenarbeit mit den Universitäten, den technischen Hochschulen und den Fachhochschulen an Lehrkräfte vergeben, die in besonderer Weise die Ausbildung der Studierenden fördern und unterstützen. Ziel des Preises ist, die Qualität von Lehre und Ausbildung zu fördern und den Wissens- und Forschungsplatz Schweiz zu stärken. Der Preis wurde 2006 lanciert, aus Anlass des 150-jährigen Bestehens der Credit Suisse. Die Nomination erfolgte durch die Studierenden. Sie haben Prof. Dr. iur. Jürg-Beat Ackermann mit folgender Begründung nominiert: «Der Award ist eine Auszeichnung für herausragende Leistungen in der Ausbildung, Förderung und Unterstützung von Studierenden. Prof. Jürg-Beat Ackermanns Vorlesungen gelten als «Gesamtkunstwerke». Er versteht es, den Stoff ausgezeichnet zu vermitteln, steckt die Studierenden mit seinem Enthusiasmus an, motiviert sie mit seiner witzigen und kompetenten Art und weckt die Neugier der Auszubildenden. Dabei geht er auf die Anliegen der einzelnen Personen ein, interessiert sich für verschiedenste Belange des Lebens. Er gilt als brillanter Denker und hervorragender Wissenschaftler, der durch seine hohe Sozialkompetenz auch in der Lehre grosse Anerkennung genießt.»

Danach richtete sich Simone Ulrich im Namen der Studentinnen und Studenten an die Gäste aus Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und Politik. Das Schlusswort hielt der Bildungsdirektor Dr. Anton Schwingruber. Unter der Leitung von Rolf Stucki begleitet der Chor der Universität den Festakt musikalisch.

## Dienstleistungen der Professorinnen und Professoren 2006

### Vielfältige Engagements innerhalb der Universität

Neben ihren wissenschaftlichen Tätigkeiten in der Lehre und der Forschung erbringen die Professorinnen und Professoren zahlreiche Dienstleistungen innerhalb der Universität. So betreuen sie die Studierenden, korrigieren Semester-, Bachelor- und Masterprüfungen und begleiten die Dissertations- und Habilitationsarbeiten. Diese Tätigkeiten sind mit grossem Zeitaufwand verbunden.

Daneben arbeiten sie in verschiedenen fakultären Gremien, Kommissionen und universitären Chargen mit.

### Im Dienste der Öffentlichkeit

Ebenso bedeutsam sind die ausseruniversitären Dienstleistungen: Die Professorinnen und Professoren stellen ihre Kompetenzen und ihr Wissen im gesellschaftlichen Alltag einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung und machen die Ergebnisse der Forschung über die Universität hinaus bekannt. Dadurch leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur Verankerung der Universität in der Zentralschweiz.

Zu diesen Dienstleistungen zählt zunächst ein vielfältiges Angebot an öffentlichen Vorlesungen aus den Fachdisziplinen. Diese Veranstaltungen stehen nicht nur den Studierenden der Universität offen, sondern auch weiteren Interessierten. Mit dem Ausbau der Universität und ihrer Fachdisziplinen hat das Angebot dieser Veranstaltungen weiter zugenommen. Es findet rege Anklang bei der Bevölkerung. So wurden im akademischen Studienjahr 2005/06 insgesamt 87 öffentliche Veranstaltungen angeboten. 15 dieser Angebote waren interfakultär ausgerichtet. Exemplarisch seien zwei Beispiele angeführt:

- Die Ringveranstaltung «60 Jahre Vereinte Nationen» wurde von einer Professorengruppe aus den drei Fakultäten vorbereitet. Es wurde über den Entstehungsprozess der UNO informiert, die Schwerpunkte ihrer Tätigkeiten und die Zukunftsperspektiven.
- Eine öffentliche Vorlesung des Fachbereichs Ethik/Sozialethik befasste sich mit geschichtlichen, philosophischen und theologischen Aspekten der Menschenrechte (Prof. Dr. Hans-Jürgen Münk, Theologische Fakultät).

Zudem engagierten sich die Professorinnen und Professoren als Veranstalter oder als Referenten in 60 Vortragsreihen, 33 Podiumsdiskussionen und weiteren 103 öffentlichen Veranstaltungen.

Drei Beispiele deuten die Themenvielfalt an:

- Ein zweitägiger Fachkongress der Universitäten Bern, Freiburg i.Ue., Lausanne und Luzern befasste sich mit der Thematik «Schweizerische Migrationsrechtstage» (Prof. Dr. Martina Caroni, Rechtswissenschaftliche Fakultät);
- Der Fachbereich Religionswissenschaft führte mehrere öffentliche Exkursionen zu religiösen Stätten in und um Luzern durch (Prof. Dr. Martin Baumann, Geisteswissenschaftliche Fakultät);
- Am 4. November 2006 fand an der Theologischen Fakultät in Zusammenarbeit mit den Landeskirchen Luzerns ein öffentliches Seminar statt mit Workshops zur Neuübersetzung «Bibel in gerechter Sprache» (Prof. Dr. Ruth Scoralick).

Zu den weiteren Dienstleistungen gehörte die Mitarbeit in 205 Fachgremien sowie 217 Gutachtens- und Beratertätigkeiten von teilweise nationaler und internationaler Bedeutung. Auch hier ist das Spektrum vielfältig, wie eine Auswahl verdeutlichen mag:

- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe «Staat — Kirchen — Religiöse Gemeinschaften» des Verfassungsrats des Kantons Luzern im Rahmen des Entwurfs einer neuen Kantonsverfassung (Prof. Dr. Adrian Loretan, Theologische Fakultät);
- Mitgliedschaft im internationalen Beirat des Programms FORTE des Österreichischen Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Dr. Martina Merz, Förderprofessorin des Schweizerischen Nationalfonds, Soziologisches Seminar, Geisteswissenschaftliche Fakultät);
- Bundesexperte zum Haager Wertpapierübereinkommen (Prof. Dr. Daniel Girsberger, Rechtswissenschaftliche Fakultät).

Darüber hinaus trugen die Professorinnen und Professoren zur öffentlichen Meinungsbildung sowie zum Diskurs zwischen der Wissenschaft und der Gesellschaft bei durch Veröffentlichungen in verschiedenen Publikumsmedien und durch ihre Mitarbeit in zahlreichen ausserwissenschaftlichen Gremien.

*Dr. Markus Vogler  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
des Rektors*

## Gastprofessuren, Vorträge, Symposien...

### Gastvorträge

Prof. Dr. Michael Wildt, Hamburger Institut für Sozialforschung, spricht am 12. Januar 2006 zum Thema «Wir werden auch zu diesen Menschentieren eine anständige Einstellung einnehmen». Himmler, der Massenmord und das Barbarische».

Dr. Tuomas Martikainen, Dept. of Comparative Religion, Turku University, Finnland, spricht am 17. Januar 2006 zum Thema «Immigrant religions and strategies of adaptation: Lessons from Finland».

Prof. Dr. Hans-Georg Soeffner, Universität Konstanz, spricht am 18. Januar 2006 zum Thema «Visuelle Soziologie. Können Bilder sich selbst interpretieren?».

Dr. Florian Schuller, Direktor der Katholischen Akademie in Bayern, München, spricht am 19. Januar 2006 im Rahmen der Thomas-Akademie zum Thema: «Vom Nachdenken und Vordenken. Oder: Wo sich gangbare Wege zeigen in der Krise christlicher Intelligenz».

Prof. Dr. Marcel R. Zentner, Universität Genf, spricht am 19. Januar 2006 zum Thema «William James' Theorie des Selbstwertgefühls».

PD Dr. Cla Reto Famos, Geschäftsführer der Schweizer Studienstiftung und PD an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich, spricht am 10. März zum Abschluss des Seminars «Kirchliches Management» zum Thema «Kirche und Marketing – Theologische Hinführung».

Prof. Dr. Wolfgang Kaiser, Sorbonne, Paris, spricht am 12. April 2006 zum Thema «Menschenhandel und seine Mittelsmänner im frühneuzeitlichen Mittelmeerraum».

PD Dr. Birgit Krawietz, Islamwissenschaftlerin und Expertin für Islamisches Recht, Berlin, spricht am 27. April 2006 zum Thema «Zum Reproduktionsauftrag der islamischen Frau aus der Sicht des islamischen Rechts».

Dr. Cornelio Sommaruga, 1987–1999 Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK), spricht am 2. Mai 2006 im Rahmen der Otto-Karrer-Vorlesung zum Thema «Globalisierung der Verantwortung – Mehr Menschlichkeit für die Menschheit».

Anne Birkenhauer, Übersetzerin, Jerusalem, gestaltet am 17. Mai 2006 einen literarischen Abend zum Thema «Samuel J. Agnon: Ein Klassiker der hebräischen Literatur und eine fast vergessene Geschichte».

Prof. Dr. Wolfgang Schieder, Universität Köln, spricht am 18. Mai 2006 zum Thema «Die faschistische Umgestaltung Roms im Ventiennio nero».

P. Rossi Rego (SJ) spricht am 1. Juni 2006 zum Thema «Educate to liberate».

PD Dr. Peter Bräunlein, Universität Marburg, spricht am 8. Juni 2006 zum Thema «Von Geisslern und Selbstkreuzigerinnen. Der philippinische «Passions-Katholizismus» in Vergangenheit und Gegenwart».

Dr. Uri Kaufmann, Dossenheim, spricht am 6. November 2006 zum Thema «Der Zionistenkongress 1935 in Luzern».

Regula Bochsler, Schweizer Fernsehen, spricht am 15. November 2006 zum Thema «HistorikerIn gesucht – Arbeitsmarkt Geschichte».

Prof. Urs Stäheli, Institut für Soziologie, Universität Basel, spricht am 16. November 2006 zum Thema «Medienutopien und Panikmedien in der Börsenkommunikation».

Dr. Andreas Cremonini, Basel, spricht am 30. November 2006 zum Thema «Zizek übersetzen, Zizek verstehen» im Theoriesupermarkt von Prof. Valentin Groebner und Rayk Meckel.

Dr. Andreas Kaplony, Zürich, spricht am 12. Dezember 2006 zum Thema «Landschaftsgliederung in der islamischen Geographie, 8.–14. Jahrhundert».

Dr. Anton Holzer, Wien, spricht am 14. Dezember 2006 zum Thema «Faszination und Abscheu. Die fotografische Erfindung der «Zigeuner»».

Dr. Klaus Reeh, Eurostat, Luxemburg, spricht am 19. Dezember 2006 zum Thema «Wieviel Statistik ist im Geld?».

Prof. Dr. Moshe Zuckermann, Tel Aviv, spricht am 19. Dezember 2006 zum Thema «Staat und Religion in Israel».

**Gastprofessuren**

*Gastprofessur an der Theologischen und Geisteswissenschaftlichen Fakultät, WS 06/07*

Dr. Moshe Zuckermann, Tel Aviv

Prof. Dr. Alois Koch, Kirchenmusik, MHS Luzern

*Ständiger Gastprofessor an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät*

Prof. Dr. Alex Ziegert, Sidney, Soziologie

*Gastprofessuren an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät*

Prof. Dr. Wolfram Wette, Geschichte, Universität Freiburg im Breisgau

Juniorprof. Dr. Petra Terhoeven, Geschichte, Universität Göttingen

PD Dr. Martina Stercken, Geschichte, Universität Zürich

Ass-Prof. Dr. Monica Rüthers, Geschichte/Gender studies, Universität Fribourg

*Gastprofessor an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, WS 06/07*

Prof. Dr. Bernd Hecker, Giessen

*Ständige GastprofessorInnen an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät:*

Prof. Dr. Paolo Becchi, Genua, Grundlagenfächer

Prof. Dr. Werner Ebke, Konstanz, Zivilrecht, Wirtschafts- und Handelsrecht

Prof. Dr. Thomas Gächter, Zürich, Sozialversicherungs- und Gesundheitsrecht

Prof. Dr. Peter Gauch, Fribourg, Zivil- und Handelsrecht

Prof. Dr. Claire Huguenin, Zürich, Privatrecht

Prof. Dr. Helen Keller, Zürich, Öffentliches Recht, Völkerrecht, Europarecht sowie Verfassungsvergleichung

Prof. Dr. Thilo Maruhn, Giessen, Verfassungstheorie

Prof. Dr. Kurt Seelmann, Basel, Rechtsphilosophie

Prof. Dr. Thomas Sutter-Somm, Basel, Zivilrecht, Zivilprozessrecht

Prof. Dr. Mark E. Wojcik, Chicago

**Vortragsreihen, Vorträge**

«Theologie & Lunch»: Vortrag von Prof. Dr. Walter Kirchschräger über die Arbeit der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, 23. Mai 2006

Vortragsreihe «Forum Ökumene» des Ökumenischen Instituts, Luzern

Vortragsreihe «Forum Religionsunterricht» der Professur für Religionspädagogik, des Religionspädagogischen Instituts und des Amtes für Volksschulbildung

Vortragsreihe «Zeit» des Philosophischen Seminars der Universität Luzern (WS 06/07)

Mit folgenden Gastreferenten:

Dr. Mischa von Perger, Neusäss; PD Dr. Rolf Elberfeld, Wuppertal; Dr. Hans Kumschick, Luzern; Prof. em. Dr. Hans Günter Dosch, Heidelberg

Interdisziplinäre Vorlesungsreihe «Freiwilligkeit – Ursprünge, Erscheinungsformen, Perspektiven», Universität Luzern in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (WS 06/07)

Mit folgenden GastreferentInnen:

Dr. Herbert Ammann, Geschäftsleiter der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft Zürich; Prof. Hansjörg Siegenthaler, Zürich; Prof. Dr. iur. Hans Michael Riemer, Ordinarius für Privatrecht Universität Zürich; Hubert Kausch, Zürich; Prof. Dr. Thomas Olk, Professor für Sozialpädagogik der Martin-Luther-Universität Halle; Dr. Annette Zimmer, Professorin für Politikwissenschaft Westfälische Wilhelms-Universität Münster; Dr. sc. Eckhard Priller, wiss. Mitarbeiter am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung;



Prof. Dr. iur. Gabriela Riemer-Kafka, Professorin für Sozialversicherungs- und Arbeitsrecht Universität Luzern; Prof. em. Dr. Mario von Cranach, Bern

Vortragsreihe der Philosophischen Gesellschaft Zentralschweiz in Zusammenarbeit mit dem Philosophischen Seminar der Universität Luzern

Öffentliche Ringvorlesung des Politikwissenschaftlichen Seminars der Universität Luzern zum Thema «Globale Probleme und ihre politische Bearbeitung: Internationale Migration» (WS 06/07)

Mit folgenden GastreferentInnen:

Prof. Dr. Michael Bommers, Professor für Soziologie, Direktor des Instituts für Migrations- und Bevölkerungsstudien, Universität Osnabrück; Albrecht Dieffenbacher, Leiter des Rechtsdienstes, Bundesamt für Migration, Bern; Monika Stocker, Stadträtin, Vorsteherin des Sozialdepartements der Stadt Zürich; Prof. Dr. Rainer Bauböck, Österreichische Akademie der Wissenschaften und Europäisches Hochschulinstitut, Florenz; Cécile Bühlmann, Vizepräsidentin der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus und Geschäftsleiterin des cfd, einer feministischen Friedensorganisation, ehem. Luzerner Nationalrätin und Präsidentin der Grünen Fraktion; Prof. Dr. Martina Caroni, Präsidentin der Kantonalen Kommission für Ausländer- und Integrationspolitik des Kantons Luzern und Professorin der Rechtswissenschaft, Universität Luzern; Dr. Martin Nie-

derberger, Forum für Migrations- und Bevölkerungsstudien, Neuchâtel; Dr. Eduard Gnesa, Direktor Bundesamt für Migration, Bern; Simone Prodoillet, Eidgenössische Kommission für Ausländerfragen EKA, Bern; Denise Efonay, Schweizerisches Forum für Migrations- und Bevölkerungsstudien, Neuchâtel; Jürg Schertenleib, Schweizerische Flüchtlingshilfe, Bern; Gerhard Pfister, Nationalrat, Präsident der CVP Zug; Prof. Dr. Jörg Monar, Marie Curie Chair of Excellence, Université Robert Schuman, Strasbourg; Laurent Perriard, Chef Internationale Verträge, Bundesamt für Migration, Bern; Annabelle Roig, Vertretung des UNHCR bei der EU, Brüssel; Dr. Jeff Crisp, Vorsteher der Forschungsabteilung der Global Commission on International Migration und UNHCR; Botschafter Thomas Greminger, Chef der Politischen Abteilung IV, EDA; Anne Grethe Nielsen, Leiterin des Stabs Internationales, Bundesamt für Migration, Bern

Interfakultäre und transdisziplinäre Gender Studies Ringvorlesung «Körpergrenzen» der Beauftragten für Gender Studies der Universität Luzern (WS 06/07)

Mit folgenden GastreferentInnen:

Prof. Christina Thürmer-Rohr, Sozialpädagogik und Philosophie, Berlin; Dr. Brigitte Weingart, Literatur-, Kultur- und Medienwissenschaft, Bonn und Köln; Dr. Irmela Marei Krüger-Fürhoff, Literaturwissenschaft und Gender Studies, Greifswald; Prof. Brigitte Röder, Prähistorische Archäologie, Basel; Dr. Konstanze Plett, LL.M., Rechtswissenschaft und Feministische Studien, Bremen; Dr. Ulle Jäger, Soziologie und Gender Studies, Basel; Prof. Marie-Louise Angerer, Kunst- und Medienwissenschaft, Köln; Prof. Therese Frey Steffen, Amerikanistik und Gender Studies, Basel und Zürich; Prof. Regina Ammicht-Quinn, Theologie und Wissenschaftsethik, Tübingen; Dr. Barbara Orland, Wissenschafts- und Technikgeschichte, Zürich; Dr. Heiko Stoff, Wissenschafts- und Geschlechtergeschichte, Braunschweig

Öffentliche Vortragsreihe des Instituts für juristische Grundlagen «lucernauris» der Universität Luzern, Interdisziplinarität und juristische Grundlagenforschung – aber wie?

Mit folgenden GastreferentInnen:

Prof. Dr. Axel Tschentscher / Dr. André Bächtiger, Universität Bern; Prof. Dr. Gunther Teubner, Universität Frankfurt

*Prof. Dr. Reiner Wimmer,  
Konstanz,*

*Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-  
Falkovitz, Dresden,*

*Dr. Elisabeth Pernkopf, Grez*





## Symposien, Tagungen

«Simone Weil und die religiöse Frage», Studientag der Professur für Dogmatik, 13. Januar 2006

«Paar- und Familienwelten im Wandel. Herausforderungen zu neuen pastoralen Wegen.» Pastoraltheologische Tagung Luzern des Instituts für kirchliche Weiterbildung an der Theologischen Fakultät, 22. März 2006

«Wer sind die Besten? Chancengleichheit in Berufungsverfahren.» Symposium der Universität Luzern und des Lenkungsausschusses des Bundesprogramms Chancengleichheit, 23. März 2006

«Ausserkantonale Hospitalisation: Eine Tür zu mehr Wettbewerb im Gesundheitswesen?», 4. Zentrumstag des Luzerner Zentrums für Sozialversicherungsrecht, 27. April 2006

«Theologie und Gender»: Symposium zum Jubiläum «20 Jahre Lehrauftrag Theologische Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Luzern», 5. Mai 2006

«Spiritualität und Leitungskultur in kirchlichen Strukturen.» Gemeinsame Tagung der Theologischen Fakultät und des Lassalle-Hauses, 20. Mai 2006

«Erinnerung als Herkunft der Zukunft». Symposium zum 25-Jahr-Jubiläum des Instituts für Jüdisch-Christliche Forschung und zum 35-Jahr-Jubiläum des Lehrstuhls für Judaistik an der Universität Luzern, 17.–19. September 2006

«Sport und Versicherung», 5. Zentrumstag des Luzerner Zentrums für Sozialversicherungsrecht, 26. Oktober 2006

«Hannah Arendt – Freiheit und Öffentlichkeit», Internationales Symposium des Kulturwissenschaftlichen Instituts

«Religiöse Bildung und Erziehung auf der Basisstufe. Eine religionspädagogische Weiterbildung zur Arbeit mit 4- bis 8-jährigen Kindern.» Tagung der Professur für Religionspädagogik und des Religionspädagogischen Instituts, 27. September 2006

«Die Bibel in gerechter Sprache – was ist das?» Seminar der Fachstelle Feministische Theologie der Frauenkirche Zentralschweiz in Kooperation mit den Professuren für Exegese des Alten Testaments



ments (Ruth Scoralick) und Exegese des Neuen Testaments (Walter Kirchschräger) u.a., Luzern, 4. November 2006

«Geschichte kommerziell», kleine Tagung des Historischen Seminars, 4. November 2006

«Der erste faschistische Vernichtungskrieg. Die italienische Aggression gegen Äthiopien 1935–1941», Buchvernissage des Historischen Seminars Luzern mit den beiden Herausgebern Prof. Dr. Aram Mattioli und Dr. Asfa-Wossen Asserate, 16. November 2006

«Kultur und Konflikt», Tagung 2006 der Stiftung Lucerna und des Kulturwissenschaftlichen Instituts, 24./25. November 2006

Tagung der Study Group on a European Civil Code (SGECC) in Luzern auf Einladung von Prof. Dr. Andreas Furrer, 13.–16. Dezember 2006

## Podiumsdiskussionen

«Dan Browns Sakrileg. Dichtung und Wahrheit». Mit Prof. Markus Ries, Kirchenhistoriker, Universität Luzern, Prof. Wolfgang Müller, Theologe, Universität Luzern, Prof. Valentin Groebner, Historiker, Universität Luzern, Prof. Elisabeth Bronfen, Anglistin, Universität Zürich, Wissenschaftscafé, Wissenschaft und Gesellschaft im Dialog, 2. Februar 2006

*Wissenschaftscafé «Universität der Zukunft», Gesprächsrunde: Prof. Dr. M. Merz, Prof. Dr. V. Groebner, Prof. Dr. S. Baer, Prof. Dr. J.-B. Ackermann, Dr. H. Widmer*

«Wahrnehmung als anthropologische Konstante oder kulturelles Produkt?» Referat von Frau Prof. Dr. Karen Gloy, Universität Luzern, mit anschließender Diskussion mit Dr. Uli Sigg, Sammler chinesischer Kunst

Moderation: Dr. Urs Bugmann, Redaktor Neue Luzerner Zeitung, Wissenschaftscafé, Wissenschaft und Gesellschaft im Dialog, 11. April 2006

TheoCafé: «Zeichen der Zeit – erkennen und setzen. Weltgeschehen, Gesellschaftsströmungen, Kirchenlandschaft... Zeitzeichen aus christlicher Perspektive.» Diskussionsrunde der AGF – studentische Arbeitsgruppe FÜR der Theologischen Fakultät im Rahmen des Treffens der schweizerischen theologischen Fakultäten (interfac), 17. Mai 2006

«Zur Situation und Zukunft der Ökumene in Luzern», Moderation: Florian Flohr, Kommunikationsbeauftragter, Kath. Kirche Luzern, 7. September 2006

«Gibt es einen «Röstigraben» am Rhein?» Podiumsdiskussion im Rahmen des Kulturprogramms des Europa Forum Luzern, 29. Oktober 2006

«Christentum und Islam. Muslime in der Zentralschweiz», Vortrag von Dr. Samuel Behloul mit anschließender Diskussion, 23. November 2006

«Neue Leben». Lesung und Diskussion mit Ingo Schulze, 30. November 2006

#### Antritts- und Abschiedsvorlesungen

*Prof. Dr. Andreas Mühling* hält am 25. Oktober 2006 seine Abschiedsvorlesung zum Thema «Christentum begreifen – Kirchengeschichte in ökumenischer Perspektive».

*Prof. Dr. Michele Luminati*, Universität Luzern, hält am 11. Dezember 2006 seine Antrittsvorlesung zum Thema «Die Gesichter der Justiz: Das Schweizer Bundesgericht als Gegenstand juristischer Grundlagenforschung» im Rahmen der Vortragsreihe «Interdisziplinarität und juristische Grundlagenforschung – aber wie?», veranstaltet vom Institut für Juristische Grundlagen (Iucerna iuris).

*Otto-Karrer-Vorlesung 2006.  
Regierungsrat Dr. Anton  
Schwingruber, Prof. W. Müller,  
Cornelio Sommaruga*



## Wer sind die Besten? Chancengleichheit in Berufungsverfahren an Universitäten.

Nach wie vor lässt der Anteil an Universitätsprofessorinnen in der Schweiz, aber auch in anderen europäischen Ländern zu wünschen übrig. Die Differenz ist längst nicht mehr mit den Unterschieden bei den Studierendenzahlen und auch nicht mit der Anzahl oder Qualität von Studienabschlüssen erklärbar. Für diesen Gender-Gap sind historische, strukturelle und hochschulpolitische Gegebenheiten sowie gesellschaftliche und soziale Rollenvorstellungen verantwortlich. In Berufungsverfahren treten diese vielschichtigen Begründungszusammenhänge in oft diffuser Weise auf, sie werden in der Regel jedoch kaum reflektiert.

Der Reflexion dieser Fragestellung war die Tagung vom 23. März 2006 an der Universität Luzern gewidmet, die mit der Unterstützung des Bundesprogramms Chancengleichheit durchgeführt wurde und an welcher rund hundert Personen aus Universitätsleitungen, Wissenschaft und Verwaltung teilnahmen.

In seiner Begrüssung ging der Rektor der Universität Luzern, Prof. Dr. Markus Ries, auf die Bedeutung der Berufungsverfahren bei der Umsetzung von Gleichstellung an Universitäten ein. Mit Verweis auf die Altersverteilung bei der Professorenenschaft – es hat wesentlich mehr Männer als Frauen, die älter sind als 50 Jahre, an Schweizer Universitäten – zog er die optimistisch stimmende Schlussfolgerung, dass sich die Verhältnisse nur schon aus dieser Tatsache heraus vielleicht bald ändern könnten.

Die Präsidentin des Lenkungsausschusses, Prof. Dr. Katharina von Salis, zeigte die zahlenmässige Entwicklung bei den Professuren auf und schuf den Bezug zum Bundesprogramm. Dessen Evaluation hat gezeigt, dass die Diskussion über Berufungsverfahren zwar angeregt wurde, dass für die konkrete Arbeit in den Berufungskommissionen aber noch zu wenig Wissen und Informationen über das Modul «Anreizsystem» einerseits und über konkrete Massnahmen in Bezug auf Berufungen andererseits vorhanden sind.

Mehr positive Massnahmen, um den dringend notwendigen Einbezug der Frauen in die Wissenschaft voranzutreiben, forderte ebenfalls der ehemalige Präsident der Deutschen Hochschulrektorenkonferenz, Prof. Dr. Klaus Landfried. Zu viele Hindernisse und subtile Abwehrmechanismen ständen dem noch immer entgegen. Zudem müsse dieses Anliegen zwingend zur Chefsache werden, damit Frauen die ihnen zustehende Berücksichtigung erhalten und ihr innovatives Potenzial einbringen können, forderte der Referent.

Die Ärztliche Direktorin des Uniklinikums in Ulm, Prof. Dr. Doris Henne-Bruns, ging detailliert und mit Beispielen aus der Praxis auf die Zusammenhänge von Exzellenzdiskursen und Chancengleichheit ein und stellte fest, dass den grossen Worten bisher erst wenige Taten gefolgt seien; mit Anregungen für mehr Transparenz bei Auswahlkriterien und der Berücksichtigung von Führungskompetenz schloss sie ihre Ausführungen.

Im zweiten Teil der Veranstaltung folgten konkrete Beispiele aus den Universitäten Genf, Bern und Luzern, wo in den letzten Jahren unterschiedliche Instrumente und Strukturen geschaffen wurden, um den Einbezug von Gleichstellungsanliegen in die Berufungsverfahren sicherzustellen.

Die beiden Wissenschaftler am Observatoire Science, Politique et Société der Universität Lausanne, Romain Felli und Lukas Baschung, stellten verschiedene Ergebnisse der Evaluation des akademischen Nachwuchsförderungsprogramms des Bundes vor und eröffneten damit den dritten Teil der Veranstaltung. Einige Erkenntnisse aus Genderperspektive liessen aufhorchen und führten zum Schluss, dass seitens der Universitäten je nach Ausgestaltung der Nachwuchsförderungspolitik durchaus Spielraum für die nachhaltige Förderung von Wissenschaftlerinnen bestünde. Frau Renée Parlar, Competence Consulting Potsdam, legte erste Ergebnisse eines Forschungsprojekts in Deutschland vor, welches sich mit der Gestaltung von Berufungsverfahren beschäftigte und das Hinweise auf die vielschichtigen Zusammenhänge zu geben vermag.

Nach einem lebhaften Podiumsgespräch, geleitet von Prof. Dr. Elisabeth Cheauré, Dekanin der Philologischen Fakultät in Freiburg i.Br., wurde die Veranstaltung auch für die Diskussion mit dem Publikum geöffnet. Die Teilnehmenden am Podiumsgespräch waren: Prof. Martine Collart, Universität Genf, Prof. Dr. Bernhard Ehrenzeller, Prorektor Universität St. Gallen, Dr. Thomas Eichenberger, Präsidialstab ETH Zürich, Prof. Dr. Karénina Kollmar-Paulenz, Universität Bern, Prof. Dr. Gabriele Siegert, Universität Zürich, und Prof. Dr. Hans Weder, Rektor der Universität Zürich.

Die Beiträge dieser Tagung werden vom Staatssekretariat für Bildung und Forschung SBF im Mai 2007 publiziert. Sie können heruntergeladen oder bestellt werden unter: <http://www.sbf.admin.ch/html/services/services-d.html>

Barbara Müller  
Leiterin Fachstelle für  
Chancengleichheit

## Zentral - und Hochschulbibliothek (ZHB) Bereich Universität Fakultäten I & II

*Dr. Wolfram Lutterer  
Abteilungsleiter an der Zentral-  
und Hochschulbibliothek*

### Personal

Im Personalbereich ist es zu verschiedenen Neubesetzungen gekommen. Das Fachreferat Soziologie wurde zum 1. Mai mit Silke Bellanger neu besetzt, nachdem Johann Greiner die ZHB bereits zum 31. März wieder verliess. Ab dem 1. Juni übernahm Stefan Pöder ergänzend zu seinem Fachreferat für Rechtswissenschaft ein befristetes Pensum, um einen ersten Bibliotheksbestand für Politikwissenschaft aufzubauen. Zum 15. Juni wurde die Stelle der Benutzungsverantwortlichen mit Beatrice Altorfer wieder dauerhaft besetzt. Beatrice Altorfer studiert zugleich auch an der FH Chur das Fach Information Science.

### Schulungen und Einführungen

Ein besonderes Augenmerk galt der weiteren Professionalisierung im Sinne der «Informationskompetenz». Dieser Begriff steht für die Einsicht, dass im Zeitalter elektronischer Medien eine ganze Reihe von Fähigkeiten zum kompetenten, effizienten und verantwortungsbewussten Umgang mit Information aufgebaut werden muss. Als erstes Pilotprojekt werden seit dem Wintersemester monatliche Einführungen in die Literaturrecherche auf freiwilliger Teilnehmersbasis angeboten. Schwerpunkt sind sozialwissenschaftliche Themen.

### Elektronische Medien

Die Zugriffe auf das Angebot elektronischer Medien an der ZHB haben weiter deutlich zugenommen und betragen (einschliesslich freier Ressourcen) nunmehr 81 613 Zugriffe (+13.1%, 2005: 72 128 Zugriffe). Allerdings steigerten sich auch die jährlichen Kosten für dieses Angebot und liegen nunmehr deutlich im sechsstelligen Bereich. Zum Jahresende konnte ein neuer Service freigeschaltet werden: Das «e-medium des Monats» informiert künftig Monat für Monat über ausgewählte E-Medien aus dem Angebot der ZHB.

### Bestandeszuwachs

Der Buchbestand der beiden Präsenzbibliotheken am Kasernenplatz und in der Pfistergasse wuchs zum Jahresende auf insgesamt 22 905 Exemplare. Dies ist ein Zuwachs von 1 605 Büchern. Diese Bestände werden ergänzt durch die universitären Magazinbestände in der ZHB Luzern, die weitere rund 57 500 Bücher ausmachen. Neu eingerichtet wurde die Teilbibliothek für Politikwissenschaft, wo bis zum Jahresende bereits über 500 Bücher für den neuen Studiengang bereitgestellt wurden. Diese Bücher sind nach einer neuen Aufstellungssystematik, der «Regensburger Verbundklassifikation» (RVK) aufgestellt, mit der in den nächsten Jahren sukzessive alle Bücher der beiden Präsenzbibliotheken umgerüstet werden.

Das rasche Bestandeswachstum bringt es mit sich, dass nun die Raumreserven am Kasernenplatz erschöpft sind. Umso erfreulicher daher, dass der Regierungsrat des Kantons Luzern im Sommer 2006 beschloss, neue Räumlichkeiten im bisherigen Kantonalen Zeughaus zur Verfügung zu stellen. Die dort neu zu schaffende Bibliothek wird im Juli 2007 zusammen mit der Studienbibliothek der PHZ Luzern untergebracht. Die Neuorganisation des gemeinsamen Betriebes ist in Vorbereitung.

### Schenkungen

Im Laufe des Jahres wurden aus Schenkungen insgesamt 703 Titel mit insgesamt 1035 physischen Einheiten verarbeitet. Allen Donatoren sei an dieser Stelle nochmals für ihre Schenkungen gedankt. Aus der Vielzahl der Donatoren seien insbesondere zwei hervorzuheben, das Romero-Haus Luzern mit 567 Bänden sowie Prof. Dr. Walter Müller, Mannheim, mit 200 Bänden. Durch die Mitarbeitenden der Universität sind weitere 118 Bände per Schenkung der ZHB zu Gute gekommen.





## Die Rechtsbibliothek der Zentral- und Hochschulbibliothek (ZHB) Luzern

### Statistik

Während in den ersten fünf Jahren bei sämtlichen statistischen Zahlen die RB betreffend ein Zuwachs zu verzeichnen war, stagnierten einige erstmals seit dem Herbst 2006. Gleichwohl verdeutlichen diese Zahlen nach wie vor die wichtige Stellung der Rechtsbibliothek (RB) bei Studierenden, Forschenden und Rechtssuchenden, sie sind aber auch ein Spiegelbild der Rechtswissenschaftlichen Fakultät Luzern, die nun für jeden neuen Jahrgang einen alten ersetzt, so dass es nur noch zu geringen Steigerungen kommen wird:

- Die Zutritte stiegen im Durchschnitt um knapp 5% von monatlich 6'770 Personen (2005) auf 7'053 (2006).
- Die Ausleihen wuchsen im gleichen Zeitraum um 10% von monatlich 965 auf 1055 Medieneinheiten an (in 2006 gesamthaft 12 650). Hier ist die Verlangsamung im Vergleich zu 2005 (Anstieg um 50%) deutlich zu spüren.
- Die Samstagsöffnung konnte erneut zulegen, allerdings nicht mehr um durchschnittlich 10 Personen pro Jahr, sondern «nur» noch um 5 zusätzliche Nutzende.

### Personelles

Derzeit setzt sich die Abteilung wie folgt zusammen: Peter Johannes Weber (Leitung und Fachreferat), Sibylle von Andrian-Werburg und Stefan Pöder (Fachreferat) sowie Lukas Grajkowski, Heidi Graf-Reiser, Catherine Schwarz Hunziker und Daniel Bünter (Benutzung). Ferner arbeiten aus der IMG Simona Wolf, Melanie Leuenberger und Hanni Schönthal in der Benutzung mit. Seit Mai 2006 hilft Peter Jeker ebenfalls in der Benutzung aus, um sich so durch die sogenannten «Aktivitäten in der Arbeitswelt» seine je 4 ECTS-Punkte für das BLaw und das MLaw zu erwerben.

### Bestand an elektronischen Medien

Derzeit stehen folgende durch die RB lizenzierte Rechtsdatenbanken zur Verfügung:

- aus der Schweiz Swisslex, Weblaw, die BGE Expertensuche sowie die vier Stämpfli Rechtsdatenbanken
- aus dem angloamerikanischen Ausland Westlaw, HeinOnline, LexisNexis, Kluwer Law International, Kluwer Arbitration und United Nations Treaty Series
- aus dem deutschsprachigen Ausland Juris, Beck Online sowie die Liechtensteinische Rechtsdatenbank

### Infrastruktur

Die Infrastruktur der RB konnte 2006 durch zwei Baumassnahmen deutlich verbessert werden. Im 1. OG wurde der Eingangsbereich komplett erneuert, wodurch alles heller und kundenfreundlicher wurde. Neu befindet sich dort auch eine Selbstverbuchungsanlage für die Bücherausleihe. Im 3. OG musste der Gruppenraum einem dritten Photokopierer sowie weiteren Bücherregalen weichen. Im 4. OG wurden der DoktorandInnen-Arbeitsraum um- und Arbeitstische im Lesesaal abgebaut. Dadurch konnte die vorhandene Stellfläche optimiert werden, auch wenn die Reserven nur bis Ende 2008 ausreichen. Ferner kann seit Beginn 2006 in der ganzen RB über WLAN aufs StudNET zugegriffen werden.

### Ausblick

Nach den baulichen Verbesserungen im vergangenen Jahr sollen die vorgesehenen Neuerungen im Jahre 2007 den verschiedenen Nutzenden unmittelbar zugute kommen:

- Das neu separat aufgestellte Europarecht erhält eine eigene Klassifikation, um den besonderen Bedürfnissen dieses Faches gerecht zu werden.
- Ab Jahresbeginn 2007 ist ein Lieferservice für die Bestände der RB zwischen dem Hirschengraben und dem Union eingerichtet.
- Ab Ende Januar 2007 gilt für Professorinnen und Professoren sowie Assistierende der Rechtswissenschaftlichen Fakultät Luzern eine 24-stündige Öffnung an 7 Tagen in der Woche, der Zutritt erfolgt mittels eines eigenen Schlüssels.

*Peter Johannes Weber  
Leiter Rechtsbibliothek*

*Arbeitsplatz in der Rechtsbibliothek*



## Die Universität Luzern eröffnete im Sommer 2006 eine Kinderuni

Judith Lauber-Hemmig  
Projektleiterin Kinderuni

Seit dem Sommer 2006 bietet die Uni Luzern – wie bereits die Universitäten St. Gallen, Basel, Zürich und Bern – eine Kinderuniversität an. Hinter der Kinderuni steht die Idee, eine Begegnung zwischen neugierigen Kindern, die viele Fragen stellen, und Professorinnen und Professoren zu ermöglichen, die sich mit solchen Fragen beschäftigen. Die wichtigsten Ziele sind, den Kindern die Türen zur Welt der Wissenschaft zu öffnen und Einblick in Themen zu geben, an denen an der Uni Luzern geforscht wird, Kinder mit der Institution Universität vertraut zu machen, Eltern an die Universität heranzuführen, Hemmschwellen abzubauen, die Universität als für viele unbekannte Institution konkret werden zu lassen, Wissensgebiete der Universität Luzern bekannt zu machen, Professorinnen und Professoren bei der Bevölkerung zu profilieren, aber auch das Image der Universität als offene, innovative, in der Zentralschweiz verankerte und bürgernahe Hochschule zu verstärken und den Bekanntheitsgrad der Universität zu erhöhen.

### Die Kinder

Eingeladen zur Kinderuni waren Primarschülerinnen und Primarschüler im Alter von 8–12 Jahren. Zulassungsbedingungen, z.B. einen bestimmten Notendurchschnitt, brauchte es nicht, und auch von Hausaufgaben wurden die Kinder verschont. Einzig einen gewissen Durchhaltewillen, die fünf Vorlesungen zu besuchen,

wurde erwartet. Besonders wichtig war den Organisatorinnen, dass auch Kinder zum Besuch der Kinderuni ermuntert werden, die nicht aus einem akademischen Umfeld kommen und keinen selbstverständlichen Zugang zu einer Hochschule haben. 204 Mädchen und 216 Knaben haben sich zur Kinderuni angemeldet und wollten erleben, wie es sich anfühlt, als Studentin oder Student in einem Hörsaal zu sitzen und sich von einer richtigen Professorin oder einem Professor Wissenswertes aus Theologie, Recht, Religion und Philosophie vermitteln zu lassen. Bei den Anmeldungen dominierten die 10-Jährigen mit einem Anteil von 30%. Aber auch die 11-Jährigen mit 23% und die 9-Jährigen mit 20% waren stark vertreten. 8- und 12-Jährige hatte es erwartungsgemäss etwas weniger (11% bzw. 12%). Die %-Angaben basieren auf den 222 Anmeldungen mit Altersangaben.

Ausserordentlich erfreulich war die grosse Anzahl Kinder, die sich von ausserhalb der Stadt Luzern und der Agglomeration gemeldet hatten. Aus Luzern (57), Kriens (38) und Adligenswil (37) kamen insgesamt 132 Kinder. Die restlichen 288 stammten aus weiteren 92 Gemeinden. Diese Kinder und/oder deren Eltern nahmen z.T. auch lange Anfahrtswege in Kauf, um vom Angebot der Kinderuni zu profitieren.

### Die Vorlesungen

Die Kinderuni in Luzern fand zwischen den Sommer- und den Herbstferien an insgesamt fünf Dienstagnachmittagen statt. Vom 29. August bis am 26. September konnten die Kinder je eine Vorlesung in den Räumen der Universität an der Löwenstrasse 16 (Union) besuchen.

Eine Professorin und vier Professoren aus allen Fakultäten gestalteten die erste Kinderuniversität Luzern mit Themen aus Recht, Theologie, Philosophie und Religionswissenschaft: «Rauferei auf dem Pausenplatz! Und wer bezahlt jetzt Jans Brille?», «Warum reitet Jesus auf einem Esel?», «Warum verbrachte der bescheidene Philosoph Diogenes sein Leben in einem Fass?», «Laura hat im Mediamarkt eine CD geklaut. An der Kasse wird sie erappt. – Was nun?», «Warum sitzt der Buddha im Schneidersitz?»

Die Vorlesungen dauerten von 17.15 bis 18.00 Uhr, wobei genügend Zeit für Fragen eingeräumt wurde. Vor den Vorlesungen waren die Kinder zu einem Zvieri eingeladen und wurden von Studierenden der Uni Luzern betreut. Die Eltern waren bei den Vorlesungen nicht zugelassen, denn die Kinder sollten sich als eigenständige junge Studentinnen oder Studenten fühlen.

Prof. Enno Rudolph nach seiner  
Vorlesung an der Kinderuni.





### Feedbacks der Kinder

Im Anschluss an die letzte Vorlesung wurde eine Umfrage durchgeführt. Für die Umfrage wurden 420 Fragebogen verschickt, 390 elektronisch, 40 per Post, der Rücklauf betrug 197.

Über 90% der Kinder waren zufrieden oder sehr zufrieden mit der Kinderuni. Rund 80% der Kinder besuchten mindestens vier der fünf Vorlesungen. Diese kamen im Allgemeinen sehr gut bei den Kindern an. Interessant war der Unterschied zwischen den Knaben und den Mädchen. Die Rauferei auf dem Pausenplatz fiel bei den Mädchen ab, während bei ihnen die Begeisterung für die Buddha-Vorlesung gross war. Bei den Knaben wurden die Rauferei, der Diebstahl der CD im Media Markt und Buddha ähnlich gut beurteilt. Die beiden juristischen Themen waren aus dem Leben der Kinder gegriffen, sie konnten sich damit in hohem Masse identifizieren.



*Aufmerksame junge Studentinnen und Studenten.*

### Kinderuni aus Sicht der Dozierenden

Die Dozierenden haben die Kinderuni grundsätzlich positiv erlebt, sie fanden sie eine sinnvolle neue Institution und plädieren klar für eine Weiterführung und Weiterentwicklung des Angebots. Die Dozierenden waren sich auch einig, dass nicht nur die Wissensvermittlung im engeren Sinne im Vordergrund stand, sondern dass es für die Kinder vor allem um einen Event geht, bei dem nicht nur inhaltlich ein etwas anderer Unterricht stattfindet, sondern auch andere Komponenten Bedeutung haben: ein neuer grosser Saal, viele Kinder, Unterrichtstechniken, unterschiedliche Dozierende, kurz: Kinderuni muss Spass machen, auch das «Drumherum» gehört dazu.

### Schlussfolgerungen

Die Kinderuni insgesamt darf als grosser Erfolg gewertet werden. Zu den Highlights gehörten die hohe Medienpräsenz, die hohe Beteiligung aus 95 Gemeinden und die vielen persönlichen Kontakte, die sich mit Kindern und Eltern ergaben. Viele Eltern berichteten auch, dass das Thema der Vorlesung am Familientisch besprochen wurde und interessante Gespräche entstanden. Auch die Zusammenarbeit im Team und mit den Dozierenden, den Betreuerinnen, den Hauswarten und den Sponsoren war sehr positiv. Zu hinterfragen ist die Gruppengrösse, die Durchführungszeit und die Art der Verpflegung.

Nun bleibt nur noch eine Lösung für das Raumproblem zu finden, denn bis zum Bezug des Neubaus wird es etwas eng!



Einem gewissen  
Pötte (Gott  
empfinden -  
Personen - Fakten -  
Ständchen  
Verständnis  
Nur  
Haupt

da  
kom  
W  
Zahl en  
le:  
m  
is

kom  
) akt  
W  
meine  
Kunst  
Z

## Dekansbericht Theologische Fakultät



Prof. Wolfgang Müller  
Dekan Theologische Fakultät

Im akademischen Jahr 2006 konnte die Fakultät zwei Jubiläen begehen, die auf eine Erfolgsgeschichte der TF verweisen (siehe dazu «grosses und kleines Streiflicht der TF» in diesem Jahresbericht).

Im Monat Mai wurde das Symposium zum Jubiläum «20 Jahre Lehrauftrag Theologische Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Luzern» begangen. Mit Initiatorinnen des Lehrauftrags vor 20 Jahren gaben beim Festakt, der sich dem Symposium anschloss, einen interessanten Rückblick auf die Gründungsgeschichte. Im Sommersemester 1986 hielt Dr. Marga Bührig eine Vorlesung zum Thema «Frau in Theologie und Kirche». Frau Bührig wurde somit zur ersten Dozentin des seither in jedem Semester vergebenen Lehrauftrags «Theologische Frauen- und Geschlechterforschung». Mit dem Jubiläum wurde zugleich der Name dieses Lehrauftrags in «Theologie und Gender» geändert. Heute bieten alle drei Fakultäten der Universität regelmässig Lehrveranstaltungen im Bereich Gender Studies an. Die TF hat dabei eine Vorreiterrolle gespielt.

Mit dem Symposium «Erinnerung als Herkunft der Zukunft», das das Institut für Jüdisch-Christliche Forschung im Monat September ausrichtete, wurde zugleich ein Doppeljubiläum begangen: das 25-Jahr-Jubiläum des Instituts selbst und das 35-Jahr-Jubiläum des Lehrstuhls Judaistik an der hiesigen Universität. Während der emeritierte Professor und erste Leiter des Instituts, Prof. Dr. Clemens Thoma, einen Rückblick auf die Gründungsgeschichte bot, sprach die derzeitige Leiterin des Instituts, Prof. Dr. Verena Lenzen, über die Perspektiven des Instituts, der jüdischen Studien und der Dialogforschung. Die Angebote dieses Instituts werden heute von Studierenden aller Fakultäten besucht und geschätzt.

Warum sollen solche Jubiläen begangen werden? Entspricht es dem Zeitgeist, der von schnellen Halbwertzeiten lebt und 20, 35 Jahre als eine «kleine Ewigkeit» erscheinen lässt? Hilft es dem Selbstverständnis der jüngsten Universität der Eidgenossenschaft, wenn sie sich mit solchen Feierlichkeiten ihrer historischen Genese erinnert? Sicher werden diese Aspekte eine Rolle spielen, dass beide Anlässe sowohl in der universitären Welt als auch im gesellschaftlichen wie kulturellen Leben des Kantons grosse Beachtung gefunden haben.

Beide Einrichtungen bezeugen einen Pioniergeist der damaligen Mitglieder der Fakultät, die sich um einen intensiven Dialog mit den Fragen der Zeit und der Gesellschaft bemühten. In der heu-

tigen Hochschullandschaft der Schweiz stehen wir in grossen Umbrüchen. Klassische Studiengänge erhalten eine andere Gewichtung, neuere Aspekte aus Forschung und Lehre treten zum traditionellen Fächerkanon hinzu. Geistes- und Naturwissenschaften arbeiten heute vernetzt. Diese Situation gilt es für die Theologie aufzugreifen. Die Chance, die die junge Universität Luzern bietet, Theologie im Verbund und unter einem Dach mit anderen Geisteswissenschaften zu lehren und zu studieren, gilt es weiter auszubauen, um das Niveau und Profil der TF zu stärken und weiter zukunftsfähig zu halten. Hierbei spielen Fragen der Kooperation und der Synergie eine wichtige Rolle. Die Forschungsschwerpunkte der Universität «Recht, Religion und Gesellschaft» bieten dafür einen idealen Rahmen. Die einzelnen Aktivitäten der verschiedenen Institute und Professuren der TF haben in diesem akademischen Jahr davon berichtet Zeugnis abgelegt. Der Referent der diesjährigen Thomasakademie, Dr. Florian Schuller, Direktor der Katholischen Akademie in Bayern (mit Sitz in München), sprach von dem Nach-Denken und Vor-Denken, das christlicher Theologie konstitutiv aufgegeben ist, um den christlichen Glauben mit der Gesellschaft, in der Theologie getrieben wird, in einen Dialog zu bringen. Forschung wie Lehre, Studierende, Mittelbau und Dozierende leben und beleben dieses Vor-Denken und Nach-Denken christlicher Theologie als eigenständige wissenschaftliche Community im Verband mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen. Tradition und Innovation, Veränderung wie Kontinuität von Lehre und Forschung speisen sich aus dem (selbst-)kritischen Nach-Denken und Vor-Denken. Beide Einrichtungen, die in diesem Jahr ihr Jubiläum feiern konnten, haben sich diese dialektische Grundstruktur des Nach-Denkens und Vor-Denkens zu eigen gemacht und tragen, zusammen mit den anderen Einrichtungen der TF, zu ihrem unverwechselbaren Profil bei.

Im Sommersemester konnte die Professur für Liturgiewissenschaft (als Kooperation mit der Theologischen Hochschule Chur) mit Frau Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz neu besetzt sowie im Wintersemester das Berufungsverfahren für die Professur Pastoraltheologie abgeschlossen werden.

An der TF wurden im akademischen Jahr fünf Personen promoviert und im Studienjahr wurde eine Habilitation abgeschlossen: PD Dr. Bernhard Fresacher im Fach Fundamentaltheologie. Ein weiteres Habilitationsverfahren im Fach Theologische Ethik ist im Studienjahr für Dr. Stephan Wirz eröffnet worden.



## Dekansbericht Geisteswissenschaftliche Fakultät

Im Mittelpunkt der Dekanatsarbeit stand im Jahr 2006 die Fortsetzung der Neustrukturierung der Studienprogramme der Fakultät und die Planung sowie Umsetzung des weiteren Fächerausbbaus der Fakultät.

### Neustrukturierung der Studiengänge

Die Fächerstudiengänge sind im Rahmen einer Neufassung der Studien- und Prüfungsordnung mit dem Ziel weiterer Flexibilisierung bzw. Stärkung der interdisziplinären Momente restrukturiert worden. Hieran schliesst die Erweiterung des Studienangebots an, wo insbesondere die neu eingerichteten interdisziplinären und thematisch fokussierten Masterstudiengänge (Vergleichende Medienwissenschaft, Organisation und Wissen, Weltgesellschaft und Weltpolitik) die Vernetzung der Fächer der Fakultät umsetzen. Vorbereitet ist dadurch auch die Neugestaltung der dritten Studienstufe, des Doktorats, mit dem Ziel der Einführung einer Graduate School der Geisteswissenschaftlichen Fakultät (gegenwärtig in Planung).

### Fächerausbau und Berufungen

Der Forschungs- und Lehrbetrieb des Faches Politikwissenschaft wurde wie geplant im Herbst 06 aufgenommen. Dabei konnte der Lehrstuhl für Internationale Politik/Global Governance durch Frau Prof. Dr. Sandra Lavenex besetzt werden. Die zweite Professur wird derzeit vertreten und auf Herbst 07 besetzt. Die wissenschaftlichen und administrativen Stellen des Politikwissenschaftlichen Seminars sind besetzt.

Im Hinblick auf die Emeritierung von Prof. Dr. Dr. h.c. Karen Gloy wurde die Professur Philosophie I neu ausgeschrieben und per 15.03.07 durch Frau Prof. Dr. Christiane Schildknecht neu besetzt.

Die Detailplanung zur Einrichtung des Faches Kultur- und Sozialanthropologie zum Herbst 07 wurde auf der Grundlage der Arbeiten der entsprechenden Strukturkommission mit der Aufnahme des Berufungsverfahrens abgeschlossen. Die Lehrstühle werden im Frühjahr 2007 besetzt.

Die Strukturkommission für die Einrichtung des nächsten im Ausbaukonzept der Fakultät vorgesehenen Faches («Ökonomische Theorie der Politik und der Institutionen») wird im Mai 2007 ihre Vorschläge vorlegen.

Zudem wurden Frau Prof. Dr. Cornelia Bohn und Prof. Dr. Raimund Hasse (Soziologisches Seminar) auf ausserordentliche Professuren befördert.

### Forschung

Im Drittmittelbereich wurden zwei SNF-Förderprofessuren (am Soziologischen Seminar) und zudem mehrere SNF-Forschungsprojekte eingeworben.

Im Zuge mehrerer Forschungsretriten der GF wurden verschiedene Vorschläge zu fakultären Forschungsschwerpunkten intensiv diskutiert, die derzeit in einzelnen Arbeitsgruppen weiterbearbeitet werden.

### Konsolidierung der organisatorischen Strukturen

Der Anstieg der Studierendenzahlen verläuft innerhalb der Planungsvorgaben (Herbst 06: nach Plan 582 Studierende, tatsächlicher Stand 568 Studierende). Die Personalstrukturen und Aufgabengebiete sind nach Erweiterung des Dekanatssekretariats im Bereich der Prüfungsadministration konsolidiert. Mit den steigenden Studierendenzahlen korreliert auch ein Anwachsen der BA-Abschlüsse, die im Berichtsjahr an 23 Personen vergeben wurden.



*Prof. Gaetano Romano  
Dekan der Geisteswissenschaftlichen Fakultät*

## Dekansbericht Rechtswissenschaftliche Fakultät



Prof. Jörg Schmid  
Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät

### 1100 Studierende an der RF; erste Master-Abschlüsse

Im Herbst 2006 haben fast 250 Studentinnen und Studenten ihr rechtswissenschaftliches Studium an der Universität Luzern aufgenommen, sodass die Gesamtzahl der Bachelor- und Masterstudierenden nun rund 1100 beträgt. Den Neustudierenden stehen die ersten «Alumni» gegenüber: Im April haben 62 und im September weitere 25 Studierende ihr Masterdiplom in Empfang nehmen können. Zwei Studentinnen haben den zweisprachigen Masterabschluss Luzern-Neuenburg erworben (vgl. den separaten Bericht).

### Professuren erfolgreich besetzt

Im Berichtsjahr konnte eine ganze Reihe von Professorenstellen erfolgreich besetzt werden, teilweise in Teilpensen. Zur Fakultät gestossen sind Prof. Dr. Paolo Becchi (Rechts- und Staatsphilosophie), Prof. Dr. Stephen Berti (Zivilprozessrecht), Dr. Silvia Bucher (Sozialversicherungsrecht), Dr. Daniela Demko (Strafrecht und Strafprozessrecht), Dr. Sebastian Heselhaus (Europarecht und öffentliches Recht), Dr. Alexander Morawa (Rechtsvergleichung und anglo-amerikanisches Recht) und Dr. Karin Müller (Gesellschaftsrecht). Im Wintersemester zählte die Fakultät damit 21 Professorinnen und Professoren (ca. 16 Vollzeitstellen). Das Angebot der Fächer, die durch Professorinnen und Professoren gelehrt und forschungsmässig betreut werden, ist damit erheblich erweitert worden.

### Studierendenfreundlichkeit

Die Fakultät hat sich zum Ziel gesetzt, die Interessen und Bedürfnisse der Studierenden auch weiterhin in besonderer Weise wahrzunehmen. Die genannten Berufungen haben allein schon zahlenmässig das Betreuungsverhältnis zwischen Professoren- und Studierendenschaft stark verbessert. Dazu kommen aber auch inhaltliche Gesichtspunkte. Neben den bewährten Instrumenten (z.B. Mentoring, Delegierte für Studienfragen, Hochschuldidaktik für Dozierende) wurde besonderes Gewicht auf die Studienberatung gelegt, die ausgebaut wurde: Dr. Martin Vonplon wird durch lic. iur. Sabine Kistler Zanitti verstärkt.

### Internationalisierung; Förderung der Mobilität

Die Fakultät unternahm weitere Schritte zur Umsetzung der Internationalisierungsziele: Mehrere Lehrveranstaltungen wurden in englischer Sprache angeboten und die internationalen Austauschabkommen vermehrt. Auf die Professur für Rechtsvergleichung (Comparative Law) und

anglo-amerikanisches Recht wurde Dr. Alexander Morawa gewählt, der in englischer Sprache unterrichtet. Er wird ergänzt durch Professor Mark Wojcik (Chicago), der als ständiger Gastprofessor berufen wurde. Mit diesen und weiteren Massnahmen will die Fakultät einerseits Luzern attraktiv gestalten für ausländische Studierende, andererseits den eigenen Absolventinnen und Absolventen das Tor in die englischsprachige Welt öffnen, sei es zur Ausbildung oder zur beruflichen Tätigkeit.

### Erfolgreiche Luzerner Reihe;

#### Festgabe für Paul Richli

In der blau-weissen Reihe «Luzerner Beiträge zur Rechtswissenschaft» sind seit 2001 dreizehn Bände erschienen, teilweise Dissertationen, teilweise Forschungsarbeiten der Professoren-schaft. Besondere Erwähnung verdient Band 11: Unter dem Titel «Recht des ländlichen Raums» hat die Fakultät für ihren Gründungsdekan, Prof. Paul Richli, eine Festgabe zum 60. Geburtstag verfasst, die einem Forschungsschwerpunkt des Jubilars gewidmet ist. Die Festschrift wurde im Januar in einer stimmungsvollen Feier überreicht.

### Zweite Luzerner Habilitationsschrift

Nach 2005 ernannte die Fakultät im Mai 2006 einen weiteren Wissenschaftler zum Privatdozenten: Dr. iur. René Wiederkehr erhielt die Lehrbefugnis (Venia legendi) für Öffentliches Recht und Rechtsphilosophie.

### Aktiver Förderverein; Ehemalige («Alumni»)

Der Förderverein der Rechtswissenschaftlichen Fakultät war auch im Berichtsjahr besonders aktiv. Der Verein, dem nun auch zahlreiche Absolventinnen und Absolventen angehören, wird durch Dr. Marc Ronca, Rechtsanwalt, und Thomas Iseli, MLaw, präsiert. Ein besonderes Augenmerk gilt dem Aufbau und der Pflege eines Netzwerks der Ehemaligen («Alumni»). Sie sollen dauerhaft mit Fakultät und Universität verbunden bleiben.



# Berufungen, Austritte, Ehrungen

## Berufungen

### Theologische Fakultät



*Birgit Jeggle-Merz* ist seit 1. April 2006 ausserordentliche Professorin für Liturgiewissenschaft an der Universität Luzern (25%) und wurde zudem in einer Doppelfressur zur ordentlichen Professorin für Liturgiewissenschaft an die Theologische

Hochschule Chur (75%) berufen. Nach ihrem Studium der katholischen Theologie an der Universität in Bonn und der Universität Freiburg/Br. promovierte sie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Salesianer Don Boscos Benediktbeuern. Von 2001–2006 war sie Akademische Rätin am Lehrstuhl für Dogmatik und Liturgiewissenschaft an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg/Br.

### Geisteswissenschaftliche Fakultät



*Sandra Lavenex* ist im Mai 2006 zur ausserordentlichen Professorin für Politikwissenschaft, Bereich Internationale Beziehungen und Global Governance, an der Universität Luzern ernannt worden.

Sie studierte Politik- und Verwaltungswissenschaften, mit

Schwerpunkt Internationale Beziehungen an der Universität Konstanz. Ihre Promotion erhielt sie vom Europäischen Hochschulinstitut in Florenz für eine Arbeit über die Europäisierung der Flüchtlingspolitik. Sie arbeitete als Oberassistentin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Zürich und als Assistenzprofessorin für Europäische Politik und Internationale Beziehungen an der Universität Bern.



*Cornelia Bohn* ist seit 1. Oktober 2006 ausserordentliche Professorin für allgemeine Soziologie, mit Schwerpunkt Kommunikationsmedien.

Sie war seit 1. Oktober 2004 bereits Assistenzprofessorin für Soziologie an der Universität Luzern.

## Rechtswissenschaftliche Fakultät



*Sebastian Heselhaus* ist seit 1. März 2006 Assistenzprofessor für Europarecht, Völkerrecht und öffentliches Recht. Er studierte Rechtswissenschaft an der Universität in Giessen, mit Schwerpunkt in Europa- und Völkerrecht. Seine Habilitationsschrift befasst sich mit Beteiligungsrechten im Mehrebenensystem. Er führte Lehraufträge an den Universitäten von Madison, USA, und Warwick, Grossbritannien, in Englisch durch.



*Daniela Demko* ist seit 1. September 2006 Assistenzprofessorin für Strafrecht und Strafprozessrecht.

In ihrer Arbeit zur Erlangung des LL.M.Eur. beschäftigte sie sich mit dem Thema «Völkerrechtliche und Gemeinschaftsrechtliche Instrumente

zur Rechtsvereinheitlichung und Rechtsangleichung im Vergleich». Ihre Dissertation befasst sich mit dem Thema «Zur Relativität der Rechtsbegriffe in strafrechtlichen Tatbeständen». Ihre in Ausarbeitung befindliche Habilitationsschrift ist dem Thema «Das Konfrontationsrecht des Angeklagten nach Art. 6 Abs. 3 lit. d EMRK und dessen Konkretisierung im schweizerischen Strafverfahren, Eine Rechtsvergleichende Untersuchung unter Berücksichtigung des deutschen sowie österreichischen Strafverfahrens» gewidmet.



*Martina Caroni* ist seit 1. Oktober 2006 Professorin für öffentliches Recht und Völkerrecht. Sie war seit April 2002 bereits als Assistenzprofessorin für öffentliches Recht und Völkerrecht an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern tätig.

Sie studierte und dissertierte an der Universität in Bern. 2000/2001 erwarb sie an der Yale Law School in den Vereinigten Staaten den Titel eines Master of Laws (LL.M.).



*Paolo Becchi* ist seit 1. Oktober 2006 ordentlicher Professor für Rechts- und Staatsphilosophie (25%). Er studierte in Genua Philosophie und Geschichte und promovierte 1979 mit einer Arbeit über den jungen Marx als Hegelianer. 1999 wurde er

zum Extraordinarius für Rechtsphilosophie an der Universität Genua ernannt und lehrt dort juristische Methodenlehre.



*Stephen V. Berti* ist seit 1. Oktober 2006 nebenamtlicher Professor für Zivilprozessrecht. Er studierte Rechtswissenschaft und promovierte an der Universität in Zürich. Er ist als selbständiger Rechtsanwalt tätig, mit Schwerpunkt auf Prozess-

führung und Schiedsgerichtsbarkeit. Seine Habilitation für Zivilverfahrensrecht, Obligationenrecht und internationales Privatrecht erfolgte in Fribourg.



*Silvia Bucher* ist seit 1. Oktober 2006 Assistenzprofessorin für Sozialversicherungsrecht. Nach ihrem Studium der Rechtswissenschaft und der Promotion an der Universität Fribourg mit einer Dissertation auf dem Gebiet des europäischen koordinierenden Sozialrechts arbeitete sie als Gerichtsschreiberin am Eidgenössischen Versicherungsgericht. Ihre Habilitationsschrift zur Öffentlichkeit des Gerichtsverfahrens nach der Europäischen Menschenrechtskonvention unter besonderer Berücksichtigung des Sozialversicherungsprozesses ist in Arbeit.



*Alexander H. E. Morawa* ist seit 1. Oktober 2006 ausserordentlicher Professor für Rechtsvergleichung und angloamerikanisches Recht. Professor of Comparative and Anglo-American Law. He was educated at the University of Salzburg and the

George Washington University School of Law. He has held academic appointments at universities and research centers in Europe and the US

and has been of counsel both to international organizations (including the OSCE, UNHCR and UNDP) and to individuals litigating human rights cases before international tribunals.



*Karin Müller* ist seit 1. Oktober 2006 Assistenzprofessorin für Gesellschaftsrecht. Sie hat an der Universität Zürich studiert und promovierte an der Universität Luzern. Nach ihrer Dissertation war sie neben ihrer Tätigkeit im Anwaltsbüro Fell-

mann, Tschümperlin, Lötscher als Oberassistentin von Prof. Fellmann im Privatrecht an der Universität Luzern tätig (2003–2005). Von Juli 2005 arbeitete sie für ein Jahr an der Universität Zürich als Oberassistentin im Fachbereich Zivilprozess-, Schuldbetreibungs- und Konkursrecht.

#### Förderungsprofessuren



*Oliver Marchart* ist seit 1. Juli 2006 Förderprofessor des Schweizerischen Nationalfonds am Soziologischen Seminar der Universität Luzern. Er studierte Philosophie an der Universität Wien, sowie der politischen Theorie und Diskursanalyse an der University of Essex. Seine Dissertation schrieb er zur

Theorie und imaginären Kartographie von Kultur und Medien. Von 2001 bis Mai 2006 war er wissenschaftlicher Assistent im Institut für Medienwissenschaften der Universität Basel.



*Martina Merz* ist seit Oktober 2006 Förderprofessorin des Schweizerischen Nationalfonds am Soziologischen Seminar der Universität Luzern. Sie studierte und promovierte in der Physik. Seit den 1990er-Jahren lehrt und forscht sie in der sozial-

und kulturwissenschaftlichen Wissenschafts- und Technikforschung. Sie war als leitende Wissenschaftlerin bzw. Dozentin an den Universitäten Lausanne, Bielefeld und Wien sowie an der ETH Zürich und der EMPA in St. Gallen tätig. Seit Oktober 2006 hat sie zudem eine Gastprofessur an der EMPA inne.

### Titularprofessur

*Thomas Steinfeld* wurde auf 1. April 2006 zum Titularprofessor für Kulturwissenschaften mit Schwerpunkt Literaturwissenschaften und Medienwissenschaften ernannt.

*Jon Mathieu* wurde per 1. Oktober 2006 zum Titularprofessor für Geschichte am Historischen Seminar, mit Schwerpunkt Geschichte der frühen Neuzeit/Geschichte des europäischen Alpenraums, ernannt.

### Professurvertretung

*Jochem Sven* ist per 1. Oktober 2006 Professurvertreter für Politische Theorie.

### Gastprofessur



*Mark E. Wojcik* ist seit 1. Oktober 2006 ständiger Gastprofessor für Rechtsvergleichung und anglo-amerikanisches Recht an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät.

### Amtswechsel



Neuer Rektor der Universität Luzern ist *Rudolf Stichweh*, Professor für Soziologie. Er trat am 1. Oktober 2006 die Nachfolge von Markus Ries, Professor für Kirchengeschichte, an. Ries stand der Universität während fünf Jahren als Rektor vor. Gleichzeitig trat Paul Richli, Professor für öffentliches Recht, Agrarrecht und Rechtsetzungslehre, als Prorektor zurück.



*Jürg-Beat Ackermann*, Professor für Strafrecht und Strafprozessrecht, wurde für die Amtszeit 2006–2008 zum Prorektor Lehre ernannt.



*Andreas Furrer*, Professor für Privatrecht, Rechtsvergleichung, internationales Privatrecht und Europarecht, wurde für die Amtszeit 2006–2008 zum Prorektor Forschung ernannt.

### Rücktritt

*Thomas Gächter*, nebenamtlicher ausserordentlicher Professor für Sozialversicherungsrecht trat per 31. August 2006 als Ordinarius an der Universität Luzern zurück. Wir gratulieren ihm zu seiner Berufung an die Universität Zürich und freuen uns, dass er der Universität Luzern weiterhin als ständiger Gastprofessor zur Verfügung steht.

### Sandra Lavenex gewinnt den Vincent Wright Preis 2006 für den besten publizierten Artikel in der Fachzeitschrift West European Politics



Für den Artikel «Shifting Up and Out: the Foreign Policy of European Immigration Control», (*West European Politics*, 29 (2), 329-350, 2006) hat Dr. Sandra Lavenex, Professorin für Politikwissenschaft an der Universität Luzern, den von

der Zeitschrift *West European Politics* verliehenen Vincent Wright Preis erhalten. *West European Politics* ist eine der renommiertesten Zeitschriften für Politikwissenschaft. Der Preis darf als hohe Auszeichnung für die Luzerner Professorin gewertet werden.

Der preisgekrönte Artikel untersucht institutionelle Eigenlogiken in den europäischen Migrationspolitiken und erklärt, warum diese zunächst von der nationalen auf die europäische übertragen wurden, und nun mehr und mehr eine ausserpolitische Dimension entfalten. Entgegen der geläufigen Annahme, dass dabei die europäischen Staaten Souveränität an die EU abtreten würden, wird gezeigt, dass deren Kontrollbefugnisse durch die Europäisierung vielmehr gestärkt werden.

Die Universitätsleitung gratuliert Frau Lavenex zu diesem ehrenvollen Preis für ihre Forschungsleistung.

## Zentrale Dienste



Franz Hupfer  
Verwaltungsdirektor

Ein für die Zentralen Dienste prägender Zeitabschnitt wurde im vergangenen Jahr abgeschlossen: das Rektorat von Prof. Dr. Markus Ries. Die Aufbauarbeiten der vergangenen Jahre waren wesentlich geprägt von der offenen und partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit ihm. Vieles wurde in Gang gesetzt, unterstützt und verwirklicht, so auch im Jahre 2006:

### Neubau

Entscheidende Schritte wurden auf dem Weg zum neuen Universitätsgebäude getan.

- Die Stimmberechtigten der Stadt Luzern genehmigten am 12. Februar 2006 die Umzonung des Geländes beim Bahnhof und einen Standortbeitrag von CHF 8 Millionen.
- In kürzester Zeit wurde unter Federführung des Amtes für Hochbau und Immobilien des Kantons Luzern mit den Planern und künftigen Nutzern ein Vorprojekt erarbeitet, welches die Basis für die politischen Entscheidungen bildete.
- Der Bund beurteilte das Gesuch um ca. CHF 45 Millionen Bundesbeiträge an den künftigen Bau positiv.
- Die Albert Koechlin Stiftung entschied, den Bau mit einem sehr grosszügigen Beitrag von CHF 15 Millionen zu unterstützen.
- Und schliesslich entschieden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger des Kantons mit einer überwältigenden Mehrheit von 80,5% Ja-Stimmen, das Postbetriebsgebäude beim Bahnhof für die Universität und die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz für CHF 143,85 Millionen zu kaufen und umzubauen.

### Personelles

Dieser anspruchsvolle Prozess zu einem eigenen Universitätsgebäude wurde von den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wirkungsvoll unterstützt. Die insgesamt 250 fest angestellten Personen trugen aber auch Wesentliches dazu bei, dass der Alltag in den immer zahlreicher werdenden provisorischen Standorten bewältigt werden konnte – dies mit einer inzwischen auf über 2000 Personen angewachsenen Studierendenzahl. Die Universität darf stolz auf ihre Mitarbeitenden sein, die den immer komplexer werdenden Betrieb mit einem stark wachsenden Lehrangebot durch hohes Engagement, Flexibilität und professionelles Handeln ermöglichen.

Im Herbst 2006 erfolgte der nach 2001 markanteste Ausbau der personellen Strukturen. Elf zusätzliche Professuren, davon zwei Förderpro-

fessuren des Schweizerischen Nationalfonds, wurden in der Geisteswissenschaftlichen und in der Rechtswissenschaftlichen Fakultät eingerichtet. Den Aspekten der Chancengleichheit wurde dabei wiederum hohe Beachtung geschenkt. So hat die Universität Luzern bei den Professuren mit einem Drittel den höchsten Frauenanteil der Schweizer Universitäten.

Das Anliegen der Chancengleichheit stand auch bei der von der Schweizerischen Universitätskonferenz SUK und der Universität Luzern gemeinsam organisierten Tagung «Wer sind die Besten? Chancengleichheit in Berufungsverfahren» im Zentrum. Mit rund 100 Teilnehmenden fand diese Tagung ein grosses Echo in der Schweiz und im angrenzenden Ausland.

### Neue Website und UniPortal

Ein für die Öffentlichkeitsarbeit wichtiges, aber komplexes Projekt: die Erneuerung der Website. Am 24. August 2006 wurde sie unter [www.unilu.ch](http://www.unilu.ch) aufgeschaltet. Eine übersichtliche, benutzerfreundliche Strukturierung schafft den Zugang zu den sehr umfassenden Informationen aller Bereiche der Universität. Mit dem Content Management System aktualisieren die 70 Editorinnen und Editoren die zurzeit über 2000 Seiten.

Das UniPortal erlaubt als neues Informationsinstrument den interaktiven Datenaustausch zwischen Studierenden und der Universität. Es gibt detaillierte Informationen über das Studienangebot und ermöglicht den Studierenden, einen personalisierten Semesterplan zu erstellen. Künftige Studierende können sich über das Portal zum Studium online anmelden.

### Internationales

Das Mobilitätsangebot konnte 2006 weiter ausgebaut werden. Die Zahl der Studienplätze im Ausland wurde nach der Verdoppelung im Jahr 2005 nochmals deutlich erhöht. Beinahe alle bestehenden ERASMUS-Abkommen konnten erneuert sowie weitere Partneruniversitäten für die Zusammenarbeit mit der Universität Luzern neu hinzugewonnen werden.

### Psychologische Beratung

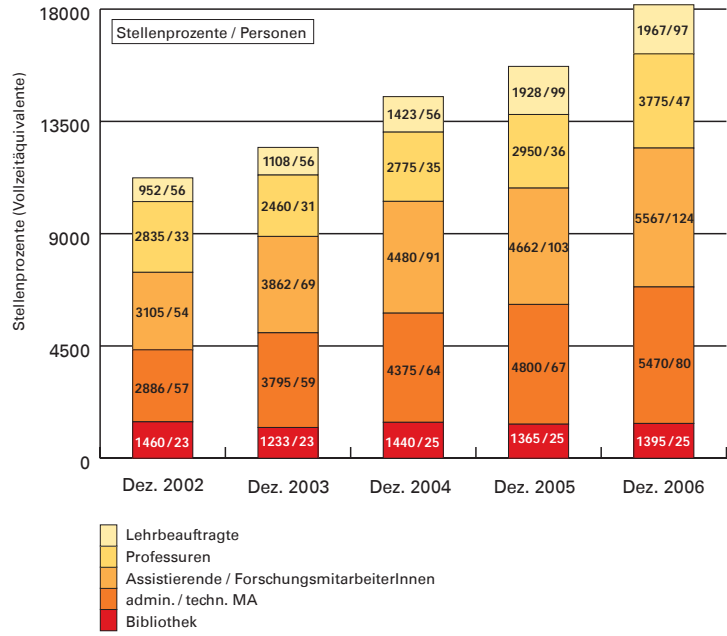
In Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz, Hochschule Luzern, konnte eine Psychologische Beratungsstelle aufgebaut werden. Diese gemeinsame Einrichtung bietet Studierenden bei akuten und lernbeeinträchtigenden persönlichen Problemen und Kri-

sen Unterstützung an. Sie soll auch Dozierende und Mitarbeitende der Hochschulen in Krisensituationen beraten.

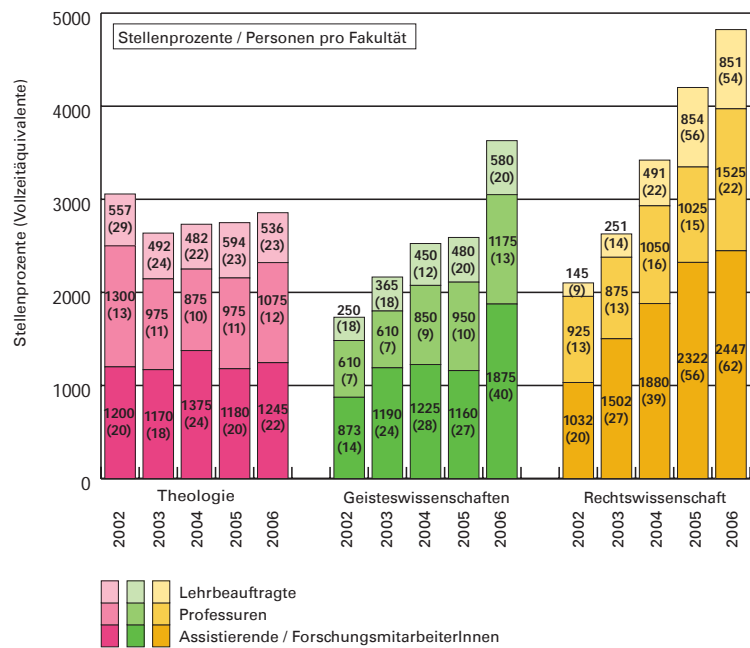
**Finanzen**

Das Jahr 2006 darf in vielem als gelungen und erfolgreich bezeichnet werden. Nicht zuletzt im finanziellen Bereich: Dank der starken Zunahme der Studierendenzahlen konnten höhere Erträge als geplant generiert werden. Der sehr kostenbewusste Umgang mit den vorhandenen Mitteln trug das seine dazu bei, dass ein Ertragsüberschuss von CHF 3,1 Millionen erwirtschaftet werden konnte. Das bisher nur in sehr geringem Mass vorhandene Eigenkapital kann dadurch erhöht und zur finanziellen Absicherung der Zukunft sowie für dringende Aufgaben der Universitätsentwicklung eingesetzt werden.

**Mitarbeitende der Universität Luzern**



**Akademisches Personal**



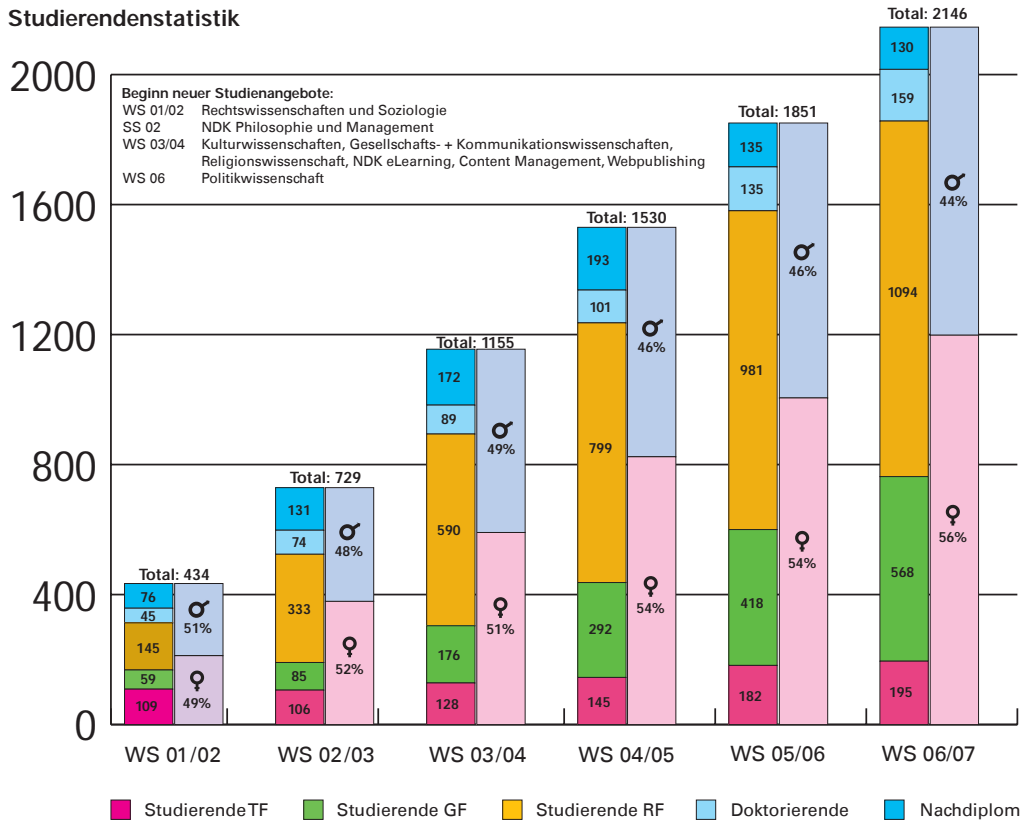


## Studierendenstatistik Wintersemester 2006/07

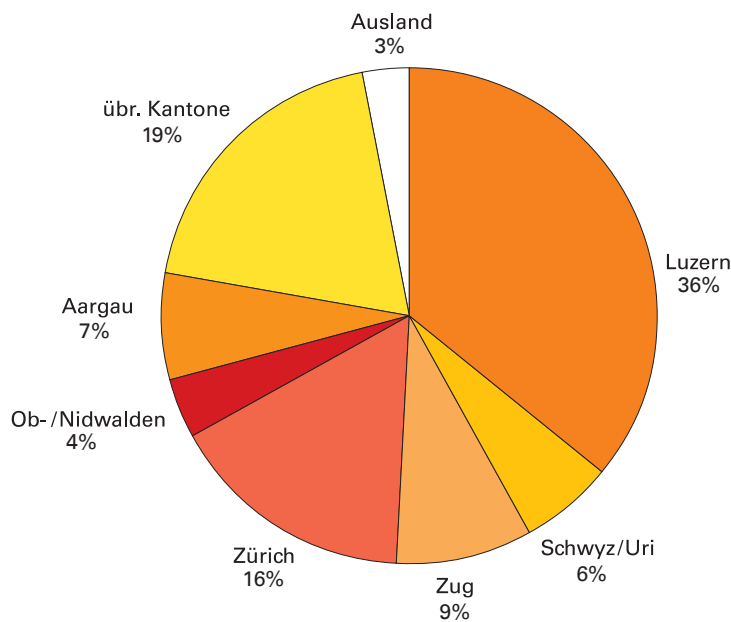
		Gesamt			Neustudierende		
		Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
<i>Theologische Fakultät</i>	10%	195	86	109	45	23	22
• Theologie		98	44	54	11	5	6
• Dritter Bildungsweg		13	7	6	4	3	1
• Religionspädagogisches Institut		84	35	49	30	15	15
• davon beurlaubt: 5							
<i>Geisteswissenschaftliche Fakultät</i>	31%	568	205	363	172	54	118
• Geschichte		58	33	25	15	8	7
• Gesellschafts- + Kommunikationsw.		261	79	182	87	23	64
• Judaistik		7	0	7	0	0	0
• Kulturwissenschaften		94	29	65	25	9	16
• Philosophie		27	12	15	6	1	5
• Politikwissenschaft		23	9	14	19	6	13
• Religionswissenschaft		18	8	10	2	1	1
• Soziologie		80	35	45	18	6	12
• davon beurlaubt: 12							
<i>Rechtswissenschaftliche Fakultät</i>	59%	1094	473	621	284	133	151
• Studierende		1094	473	621	284	133	151
• davon beurlaubt: 19							
<b>Total Diplomstudium</b>	<b>87%</b>	<b>1857</b>	<b>764</b>	<b>1093</b>	<b>501</b>	<b>210</b>	<b>291</b>
<i>Theologische Fakultät</i>	21%	34	19	15	2	1	1
<i>Geisteswissenschaftliche Fakultät</i>	17%	27	13	14	7	4	3
• Geschichte		11	5	6	0	0	0
• Judaistik		1	0	1	0	0	0
• Kulturwissenschaften		0	0	0	0	0	0
• Philosophie		3	2	1	0	0	0
• Politikwissenschaft		2	0	2	2	0	2
• Religionswissenschaft		1	0	1	0	0	0
• Soziologie		9	6	3	5	4	1
<i>Rechtswissenschaftliche Fakultät</i>	62%	98	67	31	6	4	2
• davon beurlaubt: 1							
<b>Total Doktorierende</b>	<b>7%</b>	<b>159</b>	<b>99</b>	<b>60</b>	<b>15</b>	<b>9</b>	<b>6</b>
NDS BE	29%	37	24	13	0	0	0
NDK P+M 1	16%	21	11	10	18	11	7
NDK P+M 2	11%	14	13	1	0	0	0
NDK P+M 3	12%	16	10	6	14	13	1
MAS eLearning und Wissensmanagement	32%	42	27	15	0	0	0
<b>Total Nachdiplome</b>	<b>6%</b>	<b>130</b>	<b>85</b>	<b>45</b>	<b>32</b>	<b>24</b>	<b>8</b>
<b>TOTAL</b>	<b>100%</b>	<b>2146</b>	<b>948</b>	<b>1198</b>	<b>548</b>	<b>243</b>	<b>297</b>



Studierendenstatistik



Aktueller Wohnsitz der Studierenden



## Rechnung

Das Jahr 2006 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 3.1 Mio. Mit dem Vortrag aus dem Jahr 2005 beträgt das Eigenkapital der Universität nun knapp 4.3 Mio.

### Konsolidierungskreis

Für das Religionspädagogische Institut RPI wird eine separate Buchhaltung geführt. Da das RPI ein Institut der Theologischen Fakultät ist, wird im Jahresbericht eine konsolidierte Sicht gezeigt.

### Rechnungsjahr 2006

IUV- und Grundbeiträge (inkl. IUV-Äquivalente) stiegen gegenüber Vorjahr um ca. 5.0 Mio. Grund dafür ist die erneut starke Zunahme der Studierendenzahlen. Leider führte dieser Anstieg zu einer vorübergehenden Verschlechterung der Betreuungsverhältnisse, da die Professuren v.a. im Bereich der Rechtswissenschaften nicht parallel zum Anstieg der Studierenden besetzt werden konnten. Einige der erforderlichen Anstellungen konnten im Herbst 2006 vorgenommen werden, weitere sind auf Frühjahr 2007 geplant.

Durch die erfreuliche Zunahme der Studierendenzahlen in den letzten 5 Jahren sank die Kostenabgeltungspauschale des Kantons Luzern pro Student/in von über 12'000 im Jahr 2002 auf unter 4'000 im vergangenen Jahr. Der gesamte Kantonsbeitrag (inkl. IUV-Äquivalente) sank von rund 13'000 auf unter 6'000 pro Student/in.

Aktiven	in CHF	Passiven	in CHF
Flüssige Mittel	8 932 740	Verbindlichkeiten	696 590
Forderungen	257 856	Rückstellungen	2 443 000
Aktive Rechnungsabgrenzungen	63 951	Passive Rechnungsabgrenzungen	2 570 463
<i>Umlaufvermögen</i>	<i>9 254 547</i>	<i>Fremdkapital</i>	<i>5 710 053</i>
Maschinen/Apparate	56 700	Stipendien/Preise	11 401
Mobiliar	83 100	Otto Karrer Fonds	46 053
Hardware	280 901	<i>Stipendien/Preise/Fonds</i>	<i>57 454</i>
Software	382 302		
<i>Anlagevermögen</i>	<i>803 003</i>	Reserven	1 196 387
		Jahresergebnis	3 093 656
		<i>Eigenkapital</i>	<i>4 290 043</i>
<b>Total Aktiven</b>	<b>10 057 550</b>	<b>Total Passiven</b>	<b>10 057 550</b>

<sup>1</sup> IUV = Interkantonale Universitätsvereinbarung: regelt die interkantonalen Beiträge

<sup>2</sup> UFG = Universitätsförderungsgesetz (vom 8.10.1999)

<sup>3</sup> SNF = Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

<sup>4</sup> SBF = Staatssekretariat für Bildung und Forschung

<sup>a</sup> Grundbeiträge gemäss UFG sowie Projektbeiträge des SBF<sup>4</sup>

<sup>b</sup> Kostenabgeltungspauschale des Kantons Luzern an die Universität, Kantonsbeitrag RPI

<sup>c</sup> Beiträge an Forschung und Projekte des SNF, von Stiftungen, kirchlichen und privaten Institutionen

**Erfolgsrechnung**

	2006 in CHF	in %	2005 in CHF	in %	Abweichung
<b>Ertrag</b>	<b>33 206 431</b>	<b>100.0</b>	<b>29 253 407</b>	<b>100.0</b>	<b>3 953 024</b>
Studienertag	3 253 471	9.8	2 793 267	9.5	460 204
Dienstleistungsertrag	404 227	1.2	346 972	1.2	57 255
Beiträge Bund <sup>a</sup>	6 625 652	20.0	5 093 884	17.4	1 531 768
IUV-Beiträge <sup>1</sup> Kantone	13 537 333	40.8	9 895 864	33.8	3 641 469
Beitrag Kanton Luzern <sup>b</sup>	7 560 791	22.8	8 065 005	27.6	- 504 214
Beiträge Dritter <sup>c</sup>	1 708 158	5.1	2 983 013	10.2	- 1 274 855
übrige Erträge	116 799	0.4	75 402	0.3	41 397
<b>Aufwand</b>	<b>33 206 431</b>	<b>100.0</b>	<b>29 253 407</b>	<b>100.0</b>	<b>3 953 024</b>
Personalaufwand	21 736 298	65.5	21 097 443	72.1	638 855
Mietaufwand	2 403 819	7.2	2 309 064	7.9	94 755
Abschreibungen	601 075	1.8	358 680	1.2	242 395
Betriebsaufwand	5 371 583	16.2	4 301 958	14.7	1 069 625
übriger Aufwand	0	0.0	1 976	0.0	- 1 976
Ertragsüberschuss	3 093 656	9.3	1 184 286	4.0	1 909 370

**Mittelherkunft**

	2006 in CHF	in %	2005 in CHF	in %	Abweichung
<b>Total Mittelherkunft</b>	<b>33 206 431</b>	<b>100.0</b>	<b>29 253 407</b>	<b>100.0</b>	<b>3 953 024</b>
Universität/RPI					
– Studien-/Examensgebühren	3 253 471	9.8	2 793 267	9.5	460 204
– übrige Einnahmen (Dienstl.)	521 026	1.6	422 374	1.4	98 652
Kanton Luzern					
– Kostenabgeltungspauschale	7 169 600	21.6	7 500 000	25.6	- 330 400
– IUV-Äquivalent	4 560 680	13.7	3 415 250	11.7	1 145 430
– Kantonsbeitrag RPI	391 191	1.2	565 005	1.9	- 173 814
Bund/Kantone					
– IUV-Beiträge Kantone	8 976 653	27.0	6 480 614	22.2	2 496 039
– Grundbeitrag UFG <sup>2</sup>	5 517 315	16.6	4 228 125	14.5	1 289 190
– Subv.-/Projektbeiträge SBF <sup>4</sup>	1 034 745	3.1	865 759	3.0	168 986
– Forschungsbeiträge SNF <sup>3</sup>	660 722	2.0	666 174	2.3	- 5 452
– übrige Beiträge Bund	73 592	0.2	0	0.0	73 592
Stiftungen/Vereine etc.					
– Universitätsstiftung (kirchliche Beiträge an die Unistiftung 340 824)	0	0.0	724 927	2.5	- 724 927
– direkte kirchliche Beiträge	242 000	0.7	244 371	0.8	- 2 371
– übrige Vereine/Stiftungen	805 436	2.4	1 347 541	4.6	- 542 105

## Kontakt/Adressen

### Universität Luzern

Pfistergasse 20  
Postfach 7979  
6000 Luzern 7

#### *Rektorat*

Tel. +41 (0)41 228 61 26  
Fax +41 (0)41 228 55 02  
E-Mail: rektorat@unilu.ch

### Zentrale Dienste

Pfistergasse 20  
Postfach 7979  
6000 Luzern 7

#### *Verwaltungsdirektion*

Tel. +41 (0)41 228 55 14  
Fax +41 (0)41 228 55 05  
E-Mail: franz.hupfer@unilu.ch

#### *Studiendienste / Universitätskanzlei*

Tel. +41 (0)41 228 55 10  
Fax +41 (0)41 228 55 05  
E-Mail: kanzlei@unilu.ch

#### *Finanz- und Rechnungswesen*

Tel. +41 (0)41 228 73 50  
Fax +41 (0)41 228 55 05  
E-Mail: patricia.buholzer@unilu.ch

#### *Personaldienst*

Tel. +41 (0)41 228 55 13  
Fax +41 (0)41 228 55 05  
E-Mail: personaldienst@unilu.ch

#### *Gebäudemanagement*

Tel. +41 (0)41 228 61 52  
Fax +41 (0)41 228 55 05  
E-Mail: andrea.urwyler@unilu.ch

#### *Stelle für Öffentlichkeitsarbeit*

Tel. +41 (0)41 228 78 11  
Fax +41 (0)41 228 55 05  
E-Mail: judith.lauber@unilu.ch

#### *Fachstelle für Chancengleichheit*

Tel. +41 (0)41 228 73 44  
Fax +41 (0)41 228 55 05  
E-Mail: simone.sprecher@unilu.ch

#### *Informatik*

Tel. +41 (0)41 228 78 06  
Fax +41 (0)41 228 77 35  
E-Mail: marco.antonini@unilu.ch

#### *Qualitätssicherung, Internationale Beziehungen, Projekte*

Tel. +41 (0)41 228 68 30  
Fax +41 (0)41 228 55 05  
E-Mail: michael.dischl@unilu.ch

#### *Stelle für Forschungsförderung*

Tel. +41 (0)41 228 59 70  
Fax +41 (0)41 228 55 05  
E-Mail: bruno.zgraggen@unilu.ch

### Theologische Fakultät

#### *Dekanat*

Gibraltarstrasse 3  
Postfach 7763  
6000 Luzern 7  
Tel. +41 (0)41 228 61 03  
Fax +41 (0)41 228 61 10  
E-Mail: tf@unilu.ch

#### *Institut für Sozialethik*

Tel. +41 (0)41 228 55 31  
Fax +41 (0)41 228 72 27  
E-Mail: ise@unilu.ch

#### *Ökumenisches Institut*

Tel. +41 (0)41 228 66 32  
Fax +41 (0)41 228 72 32  
E-Mail: oekumene@unilu.ch

#### *Institut für Jüdisch-Christliche Forschung*

Kasernenplatz 3  
Postfach 7455  
6000 Luzern 7  
Tel. +41 (0)41 228 55 35  
Fax +41 (0)41 228 72 27  
E-Mail: ijcf@unilu.ch

*Religionspädagogisches Institut RPI*

Kasernenplatz 1  
 Postfach 7979  
 6000 Luzern 7  
 Tel. +41 (0)41 228 55 20  
 Fax +41 (0)41 228 55 27  
 E-Mail: rpi@unilu.ch

*Theologisches Seminar Dritter Bildungsweg*

Abendweg 1  
 6006 Luzern  
 Tel. +41 (0)41 419 48 20  
 Fax +41 (0)41 419 48 21  
 E-Mail: dbw@unilu.ch

*Institut für kirchliche Weiterbildung*

Abendweg 1  
 6006 Luzern  
 Tel. +41 (0)41 419 48 20  
 Fax +41 (0)41 419 48 21  
 E-Mail: ifok@unilu.ch

*Nachdiplomstudium Berufseinführung*

Adligenswilerstrasse 16  
 6006 Luzern  
 Tel. +41 (0)41 419 91 91  
 Fax +41 (0)41 419 48 21  
 E-Mail: priesterseminar-luzern@bluewin.ch

**Geisteswissenschaftliche Fakultät***Dekanat*

Kasernenplatz 3  
 Postfach 7455  
 6000 Luzern 7  
 Tel. +41 (0)41 228 55 08  
 Fax +41 (0)41 228 61 09  
 E-Mail: gf@unilu.ch

*Philosophisches Seminar*

Tel. +41 (0)41 228 61 27  
 Fax +41 (0)41 228 72 33  
 E-Mail: philsem@unilu.ch

*Historisches Seminar*

Tel. +41 (0)41 228 55 38  
 Fax +41 (0)41 228 61 55  
 E-Mail: histsem@unilu.ch

*Soziologisches Seminar*

Tel. +41 (0)41 228 61 00  
 Fax +41 (0)41 228 73 77  
 E-Mail: sozsem@unilu.ch

*Religionswissenschaftliches Seminar*

Tel. +41 (0)41 228 73 88  
 Fax +41 (0)41 228 61 09  
 E-Mail: relsem@unilu.ch

*Institut für Kommunikation und Kultur*

Bruchstrasse 43/45  
 Postfach 7456  
 6000 Luzern 7  
 Tel. +41 (0)41 228 77 71  
 Fax +41 (0)41 228 77 85  
 E-Mail: ikk@unilu.ch

*NDS Philosophie + Management*

Nidfildstrasse 5  
 6011 Kriens  
 Tel. +41 (0)41 320 71 60  
 Fax +41 (0)41 320 70 28  
 E-Mail: ndk-pm@unilu.ch

**Rechtswissenschaftliche Fakultät***Dekanat*

Hirschengraben 31  
 Postfach 7460  
 6000 Luzern 7  
 Tel. +41 (0)41 228 77 00  
 Fax +41 (0)41 228 77 04  
 E-Mail: rf@unilu.ch

*Forschungsstelle für internationalisiertes und europäisiertes Privatrecht (FIP)*

Hirschengraben 43  
 Postfach 7459  
 6000 Luzern 7  
 Tel. +41 (0)41 228 77 30  
 Fax +41 (0)41 228 77 35  
 E-Mail: fip@unilu.ch

*KMU-Institut*  
Hirschengraben 43  
Postfach 7459  
6000 Luzern 7  
Tel. +41 (0)41 228 77 28  
Fax +41 (0)41 228 77 35  
E-Mail: [beatrice.keck@unilu.ch](mailto:beatrice.keck@unilu.ch)

*Lucerna iuris – Institut für Juristische Grundlagenforschung*  
Hofstrasse 9  
Postfach 7464  
6000 Luzern 7  
Tel. +41 (0)41 228 77 23  
Fax +41 (0)41 228 79 40  
E-Mail: [michele.luminati@unilu.ch](mailto:michele.luminati@unilu.ch)

*Professur für Kommunikations- und Kulturrecht I-CALL*  
Hofstrasse 9  
Postfach 7464  
6000 Luzern 7  
Tel. +41 (0)41 228 79 43  
Fax +41 (0)41 228 79 40  
E-Mail: [monika.guggenbuehl@unilu.ch](mailto:monika.guggenbuehl@unilu.ch)

*Zentrum für Sozialversicherungsrecht – luzeso*  
Hofstrasse 9  
Postfach 7464  
6000 Luzern 7  
Tel. +41 (0)41 228 77 54/06  
Fax +41 (0)41 228 77 04  
E-Mail: [luzeso@unilu.ch](mailto:luzeso@unilu.ch)

#### **Bibliotheken**

*Zentral- und Hochschulbibliothek*  
Sempacherstrasse 10  
6002 Luzern  
Tel. +41 (0)41 228 53 22  
E-Mail: [info@zhbluzern.ch](mailto:info@zhbluzern.ch)

*Präsenzbibliothek für Theologie*  
Pfistergasse 20  
Postfach 7979  
6000 Luzern 7  
Tel. +41 (0)41 228 55 17

*Präsenzbibliothek für Judaistik*  
Kasernenplatz 3  
Postfach 7455  
6000 Luzern 7  
Tel. +41 (0)41 228 55 35

*Präsenzbibliothek für Philosophie, Geschichte, Religionswissenschaft und Soziologie*  
Kasernenplatz 3  
Postfach 7455  
6000 Luzern 7  
Tel. +41 (0)41 228 73 82, +41 (0)41 228 55 03

*Rechtsbibliothek ZHB Luzern*  
Hirschengraben 43  
Postfach 7459  
6000 Luzern 7  
Tel. +41 (0)41 228 77 57

*Präsenzbibliothek Religionspädagogisches Institut*  
Pfistergasse 20  
Postfach 7979  
6000 Luzern 7  
Tel. +41 (0)41 228 57 57

**Studierendenorganisation Luzern (SOL)**  
St.-Karli-Quai 12  
6003 Luzern  
Tel. +41 (0)41 440 39 04  
E-Mail: [sol@stud.unilu.ch](mailto:sol@stud.unilu.ch)

**Campus Kinderkrippe**  
Löwengraben 16  
6000 Luzern 5  
Tel. +41 (0)41 410 69 30  
Fax +41 (0)41 410 69 31  
E-Mail: [kinderkrippe@campusluzern.ch](mailto:kinderkrippe@campusluzern.ch)

**Hochschulsport Campus Luzern**  
Pfistergasse 20  
Postfach 7979  
6000 Luzern 7  
Tel. +41 (0)41 228 77 87  
Fax +41 (0)41 228 55 05  
E-Mail: [hscl@unilu.ch](mailto:hscl@unilu.ch)



## Doctores honoris causa

1981	Dr. iur. Elisabeth Blunschy-Steiner	Dr. theol. h.c.
1986	P. Dr. Iso Müller OSB	Dr. theol. h.c.
1989	Dr. phil. David Flusser	Dr. theol. h.c.
1992	Bischof Erwin Kräutler CPPS	Dr. theol. h.c.
1994	Josi Meier	Dr. theol. h.c.
1997	P. Prof. Dr. Basil Studer OSB	Dr. theol. h.c.
1997	Dr. iur. Rudolf Zihlmann	Dr. phil. h.c.
1999	Dr. phil. Fritz Glauser	Dr. phil. h.c.
2000	Prof. Dr. h.c. Krzysztof Penderecki	Dr. theol. h.c.
2001	Prof. Dr. h.c. Robert Schreiter CPPS	Dr. theol. h.c.
2001	Dr. iur. Gerhard M. Riegner	Dr. phil. h.c.
2002	Prof. Dr. Franz Magnis-Suseno SJ	Dr. theol. h.c.
2002	Prof. Dr. Kurt Flasch	Dr. phil. h.c.
2002	Dr. Angelo Del Boca	Dr. phil. h.c.
2002	Prof. Dr. Charles-Albert Morand	Dr. iur. h.c.
2003	Prof. Dr. Elisabeth Gössmann	Dr. theol. h.c.
2003	Prof. Dr. Michael Theunissen	Dr. phil. h.c.
2003	Prof. Dr. Peter Gauch	Dr. iur. h.c.
2004	Dr. phil. Walter Wiesli SMB	Dr. theol. h.c.
2004	Prof. Dr. Hansjörg Siegenthaler	Dr. phil. h.c.
2004	Kaspar Villiger	Dr. iur. h.c.
2005	Prof. Dr. DDr. h.c. Ernst Ludwig Ehrlich	Dr. theol. h.c.
2005	Prof. Dr. Karin D. Knorr Cetina	Dr. phil. h.c.
2005	Prof. Dr. Detlef Krauss	Dr. iur. h.c.
2006	lic. phil. Jürg Krummenacher	Dr. theol. h.c.
2006	lic. oec. Roger de Weck	Dr. phil. h.c.
2006	Prof. Dr. Gunther Teubner	Dr. iur. h.c.